

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 578

ANFANG

REGISTRATUR 2

Curatorium

der

Michael Beer'schen Stiftungen

Bewerbungen

1901 - 1912

578

Vol. I

Off. 27 4/5

1
Abgriff, aufgeführt

Auf das Gesuchen der Königl. Akademie der
Künste um Vermittlung zur Aufhebung der
Stipendien für 1901 ist folgender Antwort er-
geben:

Orig. vol. IV.

Auf das gesällige Gesuchen vom 21. v. Mtl.
- No 987 - vom 21. v. Mtl. ist dem Punkt der
Königl. Akademie der Künste die Fort-
setzung der Stipendien der Michael
Beer'schen Stipendien für das Jahr 1901 zu-
willingen, und zwar:
a, für die erste Stipendium für die Professur
b, für die zweite Stipendium für die Inspektion.

Berlin, den 10. Juni 1900.

Stappli.
20/6 1901.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE.

2
BERLIN, den 25^{ten} August 1900.

Journ. No. 1321

P. 1079 1900
Eulz

Dem Kuratorium der Michael Beer'schen Stiftungen
hierdurch ist mit Bezug auf das gefällige Einverständ-
nissprotokoll vom 10. Juni 1900 er. beifolgend je
zwei Exemplare der Veröffentlichungen der Kaiserlichen
kaiserlichen Stiftungen für das Jahr 1900 zum gefälligen
Kenntnisnahme sehr ergeben.

Der Präsident

H. Euer

An
das Kuratorium der Michael
Beer'schen Stiftungen

Hier

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN.

Wettbewerb um den Preis der zweiten Michael Beer'schen Stiftung
auf dem Gebiete der Musik

für das Jahr 1901.

Der Wettbewerb um den Preis der **zweiten Michael Beer'schen Stiftung**, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen werden, wird für das Jahr 1901 für **Musiker** eröffnet.

Es wird als Aufgabe gestellt:

»Eine viersätzig Symphonie in klassischer Form.«

Der Termin für die kostenfreie Ablieferung der Konkurrenz-Arbeiten an den Senat der Königlichen Akademie der Künste ist auf den 1. Dezember 1900 festgesetzt.

Die eingesandten Arbeiten und das schriftliche Bewerbungsgesuch müssen von folgenden Attesten und Schriftstücken begleitet sein:

1. einem amtlichen Atteste, aus dem hervorgeht, dass der Konkurrent ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat;
2. einem Nachweise, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen höheren Lehranstalt für musikalische Komposition gemacht hat;
3. einem kurzen selbstgeschriebenen Lebenslauf, aus welchem der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist;
4. einer schriftlichen Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichte Arbeit ohne jede Beihülfe von dem Bewerber ausgeführt ist.

Eingesandte Arbeiten, denen die verlangten Schriftstücke zu 1 bis 4 nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich 8 Monate in Rom aufzuhalten und vor Ablauf der ersten sechs Monate über den Fortgang seiner Studien dem Senate der Akademie der Künste schriftlichen Bericht zu erstatten und, zum Zweck des Studiennachweises, eigene Arbeiten beizufügen.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1901.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat Februar 1901.

BERLIN, den 18. Juni 1900.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR MUSIK.

I. V.
RADECKE.

4
KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN.

Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen
Stiftung auf dem Gebiete der Bildhauerei
für das Jahr 1901.

Der Wettbewerb um den Preis der **Ersten Michael Beer'schen Stiftung** für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1901 für **Bildhauer** eröffnet.

Als Preisaufgabe ist gestellt worden:

„Ein Zug von Männern, Frauen und Kindern zieht vom Berge ins Thal (Ernte oder Weinlese). Es sind möglichst viele nackte Gestalten anzuwenden.“

Die Gestaltung des Reliefs, Halbkreis oder Rechteck, bleibt dem Ermessen des Bewerbers überlassen; nur muss es ganze Figuren enthalten und in der Höhe mindestens 0,70 Meter, in der Breite nicht unter einem Meter messen.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst **schriftlichem** Bewerbungsgesuche an das Bureau des Präsidiums der Königlichen Akademie der Künste muss bis zum 1. März 1901, nachmittags 3 Uhr, erfolgt sein.

Es haben ausserdem die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1. verschiedene bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können;
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, dass der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat;
3. eine Bescheinigung darüber, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat;
4. einen Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist;
5. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe ausgeführt sind.

Eingesandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 2 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie Bericht zu erstatten.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1901.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1901; nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

BERLIN, den 25. August 1900.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE.

H. ENDE.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE.

Journ. No. I 163.

B. 29. 1901
BERLIN, den 24^{ten} Januar 1901.

Vom Kuratorium der Michael Beer'schen Stiftung
bespre ich mich unter Bezugnahme auf das halbjährige
Bericht vom 25. August d. J. - J. N. 1321. Sie ganz
ergebnis Mittheilung zu machen, dass der Kunst der
Akademie der Kunst wegen der gegenwärtigen Geschäfts-
lage sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen hat, den
Termin für die Herausgabe aus dem Fund der Kunst
Michael Beer'schen Stiftung auf

Freitag, den 31. Mai 1901
zu verlegen und für die Entschädigung des Abk.
beurteilt den Monat Juni in Aussicht zu nehmen.
Daher zu haben der Stiftung werden wird Aufs.
dieser Vorlegung wird aufgeben.

Von Vorsitzend
H. Eder.

An
das Kuratorium der Michael
Beer'schen Stiftung

Hier

Berlin, den 4^{ten} März 1901

Pr. 63 1901
3.

J. Nr. 412.

Herr Kuratorium der Michael Per'schen Stiftung,
zu besorgen wir sind unter Bezugnahme auf das
Satzungs an den Kunst der Akademie der Künste gerichteten
Beschluss vom 10. Juni 1900 ergebend Mitteilung über
das Ergebnis der fünfjährigen Zwischenberichterstattung
des Kuratoriums der Michael Per'schen Stiftung, und
sod in diesem Sinne für Mitglieder der Unteroffiziere der
religiösen Bekanntheit bestimmt worden, zu versetzen.

Darüber hat der Herr das Kuratorium vom 10. Juni 1900
beschlossenen Brief sollen sich rechtzeitig haben zuwenden
(gegen die im Jahr 1897) gemacht, gegen deren Zulassung
zum Wettbewerb einmütig entschieden zu werden und von
der Aufgabe nicht erfüllt worden: „Für die fünfjährige
Zeitspanne in klassischer Form.“

In der vom unterzeichneten Kuratorium am 23. Februar
1901 abgefassten Sitzung der Herr das Kuratorium benachrichtigt
Theilnehmer, und zwar die eingeleiteten Bewerbungen
den vorgelegten sollen, wobei der Herr

Herr Meister Siegfried Hall, vom 30. November 1877
zu Berlin geboren, z. Z. in Berlin wohnhaft und
Mitglied der akademischen Meisteroffiziere für und
philosophische Konzeptionen unter Leitung des Professors
Dr. A. Bruch

eingemündet zuerkennend.

Der
Herr Kuratorium der Michael
Per'schen Stiftung
Königliche

J. Nr.

Indem wir bemerken, daß wir dem Herrn Mi-
nister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten und dem Herrn Reichsminister der
Akademie der Künste dem dem Eingekommen des
erwähnten Mittheilung gedankt haben, bitten wir ge-
eignet:

für den 1. Fall die betreffende Verlesung
erkundet über das einjährige Stipendium von
2250 d. gefälligst mittheilen und auch der-
selben baldmöglichst zugehen zu lassen.

Von dem
Königlichen Minister
Kadetsche

geg. zum Schreiben
vom 29. Januar.

Berlin, den 6. März 1901.

1. Das Schreiben
an
den Minister der Königlich Preussischen Akademie der
Künste, Paktien für Musik,

finis

Dies ist ein gefälliges Schreiben vom 4. d. M.
- No. II 412 - betreffend, wie die von dem Kaiserlichen
Landesminister der Künste für den Kaiserlichen
Friedrich Fall über das einjährige Stipendium der
zweiten Michael Beer'schen Stiftung für Michael
1900 bis dahin 1901 mit dem Kaiserlichen, für den
Stipendiaten gefälligst bestimmen und diesen
mittheilen über die Anordnungen, die sich
aus dem Gesetz des Stipendiums annehmen,
zu seiner Veranlassung annehmen zu lassen.
Bey dem der Gesandtschaft des Stipendi-
anten anzuzeigen, wie mit dem Herrn von
Friedrich der Akademie der Künste wegen der
am 13. März 1897 - N. 3887 - angenommenen
ministeriellen Anordnung gefälligst in's Land
zu setzen zu wollen.

geg. Berlin

Der Präsident
des Michael Beer'schen Stiftungen.

2. Die Anzeigen an den Herrn Minister bleibt bis nach
angenehmer Aufklärung betreffend das Stipendium
des des Stipendiaten der Kaiserlichen Stiftung und
gefolgt.

3. Abzugeben diesesfalls um 2 Monaten.

4. Ist geschrieben

an
den Herrn Präsidenten
des Königlich-Preussischen Akademien der Künste

Sehr

Allen der gütlichen Gedächtnis vom 24. Janu-
ar 1901 - No 163 - in folgendem und die
(unvollständige) Abklärung der ersten Ein-
lieferung. Demnach für den Wettbewerb
um den Preis der ersten Michael Beer
schen Stiftung mitgeteilt wird, haben wir
dunkelst Rauschert angenommen.

Die Kommission der Fakultät hat
am 4. März - No II 412 - über die
Freigabe der Wettbewerb der zweiten
Michael Beer'schen Stiftung einstimmig
besch. Da die Abklärung der ersten
Siegfried Fall erledigt werden ist, haben
wir die Kommission ersucht, sich von
den der Aufhebung der einzelnen
Abklärung der ersten Abklärung
13. März 1897 angenommen ministeri-
ellen Aufklärung - G. IV. 3887 - mit
der. Freigabe in Verbindung
zu setzen.

Und Präsidenten
des Michael Beer'schen Stiftung.

7 am den Preis

5. Die Dauer der Kommission ist zu-
erst werden, sie über die erste der Stiftung,
Kapital und der zukünftigen Gewinn
zu setzen, damit event. wegen der Grün-
dung der dritten Stiftung oder wegen der
Festlegung der Abklärung der bestehenden Ab-
klärung Abklärung verwirklicht werden kann.

6. Abklärung No 5 und 4 Abklärung event.

Platz 3

BERLIN, den 21 ten März 1907

Die stillschweigende Vereinbarung mit den Mitgliedern
des Kuratoriums sind diese Bestimmungen eine lange Zeit
von Jahren betraf die Einsetzung von Mitarbeitern bei den
Hilfsämtern nicht immer dem Vorstand aufgetragen worden.
Dieses war, weil die Zeit die Einsetzung der Arbeiter
aufzugeben haben die Zahl der Personen nicht unbedeutend
beeinträchtigen, und ein gleiches Problem bei den ständ.
gerichtlichen Diensten bestand. Zudem beauftragte der
stillstehende Vorstand in dem oben die Tätigkeit der Sten.
Diensten und beauftragte ihre Arbeiten. Aufersicht ist nun
hervorgefallen worden, daß die Hilfsämtern. Organisation
unbedeutend Holagronnen ihrer Arbeiten einführten. In un-
ver. Zeit ist nun, da der Ständ. Organisations die ständ.
Befolgung der Bestimmungen betraf die Einsetzung der Sten.
arbeiten

an
 sal Kurotanikus den
 diebstal Peer'gen Kipningen

7/10

Mar 27

büßpflichtig: Zweihundert und zehn

Life

Pr. 24/5 1904

Journ. No. 1720

Mark 92 Pennige
wollen die Entschädigung des Ministeriums der
Entschädigung der Kgl. Akad. der Künste gegen
Anstellung ansetzen und die entsprechenden Beträge
zu zahlen hat, so hat der Michael Beer'sche Stiftung
gegen in der (Ausführung von der Stiftungsfond)
der Entschädigungsbewertung für 1900 in Anspruch
genommen.

In der Kassenrechnung
des Michael Beer'schen Stiftungsw.
+

den Herrn Präsidenten der Königl. Akademie der Künste

Sehr

Auf die gefällige Einsicht vom 24. April d. J.
Nr. 1699 - haben wir die Entschädigung der
Königl. Akademie der Künste der gütlichen
Auszahlung mit der entsprechenden
Anweisung ausgeben.

Wir hoffen, der doppelte Aufwand.
Auf diese Weise gütlich Mitteilung zu
nehmen.

In der Kassenrechnung
des Michael Beer'schen Stiftungsw.

Mussur.

Der Kassenrechnung befreit ist und infolge der
Haupt Kassenrechnung für 1900 zu unterbreiten.
Der Kassenrechnung Josef Lücking in Bonn, Kassenrechnung
des Michael Beer'schen Stiftungsw., hat zur Folge
gibt der 3. Kassenrechnung einige Kassenarbeiten einzu-
geben, die jedoch nicht, wie es bei der Kassenrechnung der
Akademie der Künste, sondern bei der Kassenrechnung der
Großen Kassenrechnung, überhaupt nicht sein soll
konnte war, eingeleitet, dem Kassenrechnung ist es kaum
möglich die Kassenrechnung gemacht, seine Arbeiten
werden auf der Kassenrechnung zu sein sein und können
den also sehr geringe werden.

Seine Kassenrechnung der Kassenrechnung der Kassenrechnung
hatte Kassenrechnung, gemacht, weil die Kassenrechnung der Kassenrechnung
aus der Kassenrechnung in der Kassenrechnung einer Kassenrechnung
Kassenrechnung ganz Kassenrechnung war, und kann, weil der
Kassenrechnung gerade Kassenrechnung der Kassenrechnung, dass der
Michael Beer. Kassenrechnung nicht mehr die Kassenrechnung
der Kassenrechnung in natura zu Kassenrechnung.

Kassenrechnung der Kassenrechnung der Kassenrechnung
für den Kassenrechnung der Kassenrechnung mit der Kassenrechnung, dass der
Kassenrechnung zu Kassenrechnung.

Auf der Kassenrechnung der Kassenrechnung der Kassenrechnung
Kassenrechnung hat der Kassenrechnung ausgebildet, dass der
Michael Beer. Kassenrechnung der Kassenrechnung der Kassenrechnung.

Der
In der Kassenrechnung des Michael
Beer'schen Stiftungsw.
Sehr

nimmst. Du hasten Falle jedoch hat der Kunst
 behuten getragen, das Kopfen (59, 05 hirs) mit
 Kipfungsgelehrten zu erlangen, nicht der Kunst
 nicht nur der Akademie, sondern auch der Kuppel.
 Kuppelkommunikation, und zuversicht zu Kuppelkuppel.
 zuversicht erfolgt ist.

Ausserordentlich Lichte der Kuppelkuppel der Kuppel.
 ging der ca. 45d nicht leicht fallen, und abgesehen
 er für ein Kuppelkuppel Kuppelkuppel gegen den Kunst
 eine Kuppel Kuppel, haben nicht Kuppelkuppel, den
 Kuppelkuppel der Kuppel Kuppelkuppel, ob
 es der Kuppel Kuppel der Kuppelkuppel Kuppelkuppel
 nicht aber nicht und Kuppel Kuppel Kuppelkuppel
 Kuppelkuppel.

Von Kuppelkuppel
 H. E. E.

Freund Kuppelkuppel
 Kuppelkuppel Kuppelkuppel.

Es ist Kuppelkuppel Kuppel Kuppel 4. Juni 1835
 Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel
 Kuppelkuppel Kuppelkuppel Kuppel Kuppel.

Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel
 Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel
 Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel
 Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel
 Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel

Es ist Kuppelkuppel
 Kuppel Kuppel

Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel
 Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel
 Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel

Der Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel

Die Kuppelkuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel

Die Akademie (55 der Kuppel)

Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel

Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel

Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel

Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel Kuppel

Kuppel
 25/5.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE.

Journ. No. I 858.

BERLIN, den 24ten Mai 1901.

P. 24/5 1901
1/2.

Hochwürdigem Herrn Michael Beer'schen Stift.
Stiftung beehren wir uns Ihre gefällige Zuschrift,
gleich zur Aufzeichnung der Stiften des Hochw.
Herrn Beer'schen Stiftungen für das Jahr 1902
ganz ergeben zu erwidern, und zwar:
a. bei der ersten Stiftung für jüdische Schüler aller
Stufen,
b. bei der zweiten Stiftung für Knaben der oberen
Unterricht des religiösen Unterrichts.

Der Kunst
H. E. E. E.

P. 24/5 1901.

Prüfung:

An
den Kunst der Königl. Akademie der Künste

für.

Auf Ihre gefällige Zuschrift vom 22. Mai 1901 - No.
I 858 - wird die Königl. Akademie der Künste
nominell, für das Jahr 1902 die Stiften
des Herrn Michael Beer'schen Stiftungen für
Stiftungsmittel unterbreiten, und zwar:
a. bei der ersten Stiftung für

An
Hochwürdigem Herrn
Michael Beer'schen Stiftungen

Herr

BERLIN, den 10^{ten} Juni 1901

Dr. 8/6/1907.
M

Journ. No. 5969

gütige Anlaß unsern herzlichsten
bei der zweiten Sitzung für Ringstücken
eines Unterschiedes der religiösen Gedanken.
Lied.

Subai wozu wir wozu, mit dem wozu, was
in den feinen Japan ja ein feines was
zu wozu wozu wozu wozu wozu wozu
wozu wozu wozu wozu wozu wozu wozu

Mr Michael Beer from Whittington.

2. In der Aufzeichnung, wie in früherem Japan
oben, waren sehr die Untersuchungen für die
Anzahl der neuen und alten Anlagen Mitte
Oktober d.

Ant Pituitarium.

Thurman

His Grace
Curator
first inventory

Jim

Dem Kuratorium der Michael Meier'schen Stiftungen
besuchen wir und über das Gegebenheit des vieljährigen
Waltens und des Fortschritts der von Michael Meier
schen Stiftung für Michaeli 1901/1902 ergebene Mitthei-
lung zu danken, indem wir gleichzeitig auf unsere
Zeitschrift vom 24. Januar d. J. - J. Nr. 163 - Bezug
nehmen.

Messner hat gegeben, Karl Nigentichus war Gefinnungsbewußt für jist.
 die Kitzbühner konnte für Hilferien vorgebracht werden ~~haben~~, als Aufg.
 Mitte September 1901 gab es war gegeben:

B. 30/1. 1901
Py

Ein Jüngling von Mannern, Frauen und Kindern griff
sow lange ins Thor. (Lauter oder Schreien). Es
find unglücklich viel werthe Geister zu Grunde.
Die Gefährdung des Lebens, Gottesdienst oder Kunst war
in der Lauer des Herbergs gefallt geblieben.
Zunächst der Brief die Aufforderung vom 24. Januar
so. beigefügten Brief hat sich ein Herberg, der
Hilfsmann Jacob Kessner, geboren am 18. August 1874
zu Berlin und jetzt in der Provinz, genannt.

Rechner hat die Hilfsanweisung gratificirt und
sich durch den Gehalt der Akten. und Vorkaufskauf
der fassigen Knüppelfeile und Gussunterkneiffeln, panti-
fichten der Aktenaktklasse ist Knüppelunterkneiffeln
unter Leitung von Ludwig Kautel und Knüppel-
knüppeln auf der fassigen akademischen Knüppelfeile sein
die

an
das K^{önigliche} Seminar des
Michael Peer'schen Stiftungen

hier

die kulturellen Kräfte derartig vorbereitet, daß sie im Wintersemester 1896/97 als Hörer des Vorlesches aufgenommen werden und sich ihren künftigen Studien und Lehrberufen obliegen können.

Ein Gelehrter hat seine Arbeiten seit der Sitzung der Fakultät vom 7. Juni 1901 geschrieben, und es ist zu wünschen, daß die Fakultät gegen die Forderung zur Herausgabe in formaler Beziehung nicht einzuwenden, ausgeführt der Herausgabearbeiten beschließen,

dem Herausgeber der Zeit zu erlauben.

Wir empfehlen,

für den künftigen Jacob Reimer die kulturellen Kräfte über das einjährige Stipendium der Frau Michael Beer von Kitzingen für Michaelis 1901 bis Michaelis 1902 zum Betrag von 2250 Mk. gefälligst zu bewilligen und sich dementsprechend zu beschließen.

Dabei wollen wir noch bemerken, daß die zur Bearbeitung eingereichten Arbeiten des Reimer in der Sitzung mit den zu den übrigen Zeitungsarbeiten, den eingegangenen Druckarbeiten vom 16. bis 23. Juni in der Ausschussungssitzung der Akademie während der Tagesstunden von 10 bis 3 Uhr zur öffentlichen Ausschüttung gelangen werden.

Der Senat,
Petition für die kulturellen Kräfte.

J. Esser.

Berlin, den 21. August 1901.

1. Anzeigungsverzeichnis und formelles
I. Stiftung für den Bildhauer Herrn
Jacob Reimer

Berlin

Berlin.

2. Gepräch
An

dem Senat der Königlich Preussischen Akademie der
Künste
für

Daß die gefällige Antwort vom 10. Juni 1901
Nr. 969- übergeben war, befolgende das
Anzeigungsverzeichnis für den Bildhauer Jacob
Reimer über das einjährige Stipendium
der Frau Michael Beer von Kitzingen für
Michaelis 1901 bis Juni 1902 mit dem Be-
trag, für den Stipendium gefälligst be-
stimmten und diesen Betrag über die be-
stimmten Abstände und mit dem die be-
stimmten, die sich mit dem Juni
des Stipendiums vereinigen, zu prüfen
Anzeigungsverzeichnis zu lassen.

Mit dem k. Gepräch vom 21. August 1901
der Akademie ist dem Stipendium
erklärt wie in der Anzeigungsverzeichnis.
Neben der Aufzeichnung des Stipendiums

und wolleben wir uns auf die minis-
terialle Verfügung vom 13. März 1897 - 411
3887 II - abwärts beziehen.

Und Protokoll von d.

3. An
den Königlichem Gross-Hochscholmeistern
und Ministern der geistlichen, Unterrichts-
und Medizinischen Angelegenheiten

der Michael-Beer'schen Stiftungen.

aus. Aachen

bevor wir uns abwärts beziehen, und zwar,
daß wir uns dem von den
Königlichen Akademien der Wissenschaften abge-
gebenen Gutachten der beiden Klagen.
Ihre der Michael-Beer'schen Stiftungen
für das Jahr vom Michaelis 1901 bis Ende
1902 anhängen haben, und zwar:
1. der Klagen der beiden Klagen,
und für das Jahr vom Michaelis 1901 bis Ende
1902 anhängen haben, und zwar:
a. der Klagen der beiden Klagen,
und für das Jahr vom Michaelis 1901 bis Ende
1902 anhängen haben, und zwar:
b. der Klagen der beiden Klagen,
und für das Jahr vom Michaelis 1901 bis Ende
1902 anhängen haben, und zwar:

den Doktor des Theologie Friedrich
Fall, am 30. November 1877 zu Olmitz geboren
und z. Z. in Berlin wohnhaft.

Genügend gehalten wir uns die von der
Akademie, daß wir dem Namen der Akademie
der Wissenschaften die Prüfung der Kandidaten
müssen für das Jahr 1902
a. bei der ersten Prüfung für die ersten
aller ersten.

b. bei der zweiten Prüfung für die ersten
ersten von der Akademie der Wissenschaften
Doktor des Theologie

7. die von der Akademie der Wissenschaften
nicht haben.

Und Protokoll von
der Michael-Beer'schen Stiftungen.

Mun 64

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE.

Journ. No. I 1304

18
BERLIN, den 20^{ten} September 1901.

P. 399 1901
4. Aufl.

Dem Kuratorium der Michael Beer'schen Stift.
lungen überreicht ich mit Bezug auf das gefällige
Gemeinschaftungsbescheid vom 25. Mai 1901 beifol.
gend je 2 Exemplare der Veröffentlichungen der
Eigentümer beider Stiftungen für das Jahr 1902
zur gefälligen Kenntnisnahme sehr ergeben.

Der Vorsitzende

H. Ende.

Dem
Kuratorium der
Michael Beer'schen Stiftungen

Hier

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN.

Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen
Stiftung für jüdische Maler aller Fächer
für das Jahr 1902.

Der Wettbewerb um den Preis der **Ersten Michael Beer'schen Stiftung** für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1902 für **Maler aller Fächer** eröffnet. Die für die Preisbewerbung bestimmten Bilder müssen in Oel ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst **schriftlichem** Bewerbungsgesuche an das Bureau des Präsidiums der Königlichen Akademie der Künste muss bis zum 1. März 1902, nachmittags 3 Uhr, erfolgt sein.

Es haben ausserdem die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1. verschiedene bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können;
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, dass der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat;
3. eine Bescheinigung darüber, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat;
4. einen Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist;
5. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe ausgeführt sind.

Eingesandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 2 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Rom durch Vermittlung des deutschen Konsulates daselbst zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten für Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf mietsfreie Ateliers nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1902.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1902; nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

BERLIN, den 20. September 1901.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE.

H. ENDE.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN.

Wettbewerb um den Preis der zweiten Michael Beer'schen Stiftung für Kupferstecher für das Jahr 1902.

Der Wettbewerb um den Preis der **zweiten Michael Beer'schen Stiftung**, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen sind, wird für das Jahr 1902 für **Kupferstecher** eröffnet.

Der zum Zweck der Bewerbung einzusendende Kupferstich muss in Linienmanier ausgeführt sein; es müssen demselben ausserdem Zeichnungen einer nach dem Leben ausgeführten Aktfigur, sowie einer aus dem Originalbilde eines guten Meisters entlehnten Gewandfigur beigefügt werden.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst **schriftlichem** Bewerbungsgesuche an das Bureau des Präsidiums der Königlichen Akademie der Künste muss bis zum 1. März 1902, nachmittags 3 Uhr, erfolgt sein.

Es haben ausserdem die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1. eine amtliche Bescheinigung, aus welcher hervorgeht, dass der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten hat,
2. eine Bescheinigung darüber, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
3. einen Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind.

Eingesandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 1 bis 4 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die fernerer mit je 450 Mark in Rom durch Vermittelung des deutschen Konsulates daselbst zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten für Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf mietsfreie Ateliers nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1902.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1902; nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

BERLIN, den 20. September 1901.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE.

H. ENDE.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE.

21
BERLIN, den 24^{ten} September 1901

Journ. No. I. 1362.

Pr. 1/10 1901
1. August. 3. Sept.
7

Dem Kuratorium der Michael Beer'schen
Kispingen habe ich eine Konfession der
Kispingen über Kopfen, welche gelegentlich der
Eröffnung der halbjährigen Schulkonferenz
dem Herr Präsid der Kopfen Michael Beer'schen
Kispingen ausreichen sind, mit der Bitte zu über-
reichen, die Kopfen der Kopfen mit
28 d. 508
zu Kopfen der Kispingen-Konferenz-Konferenz
Kopf der Akademie der Künste gefälligst zu
veranlassen.

Wladig. bei dem Kuratorium
am 10. December 1901.
J. M.

Der Präsid
F. M.
Wladig

Dem
Kuratorium der Michael
Beer'schen Kispingen
Herr

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE.

Journ.-No. 1872

BERLIN N.W.7, den 10. September 1901.

Das Kuratorium hat sich mitunter über
 Prüfung der anliegenden Nachweisung über
 Kopien, die mit Anlaß der Aufarbeitung der
 für die Zeit Michaelis 1901/2 fälligen Bogen
 der Michael Beer'schen (Büchereien) auszugeben sind,
 angekauft zu werden, diese Kopien zu Leihen
 des Vermögensverwalters freundlichst anzuweisen
 zu wollen.

Der Präsident

H. Endr.

Berlin, den 24. April 1901.

I. Notig.

1) a. Notizen des Profan

a. Notizen des Profan	13, 50 M.
b. Notizen des Profan	14.00 —
c. für Einbindung	1.00 —
	<u>28, 50 M.</u>

Leist. gegeben am 24. September 1901.

2) a. Notizen des Profan

a. Notizen des Profan	74 M.
b. Notizen des Profan	94 M. 30 S. 168, 30 M.

Das Kuratorium der Kunst hat am 10. April 1901
 Michael Beer'schen Büchereien

Ein

2

Abri den fünf von Michael Beerigen Kipfungen

Musur.

Fol.

Sämtliche
Drucksachen
für den
kaufmännischen
gewerblichen
und
Familien-
Bedarf.



H. BRANDT

Buchdruckerei und Lithographische Anstalt

Berlin C. 22, den 31. März 1901.
Neue Schönhauser-Strasse 1.

Rechnung

für das Institutum des Michael Beer - Stiftung

Einwurf
Lithographie
Druck
Stempel
Kupfer

200 Linsenbogen, Ringformal 2 ^e	M.	9. -
200 Folio - Tausend		1. 50.

R. J. bezuglich und zur Ausstattung des Mark
nachtragend
Konting.
2074 1902.

Berlin, den 25. April 1902.

1. Einweisung der Kosten der fond der
Michael Beer Stiftung zu fertigen.
2. Gross Schuppels zur Räumung.

Vul Institutum.

Muskan

Fol 1 im m...

Journ.-No. 1317

Dem Kuratorium der Michael Beer'schen Stiftungen
besuchen wir mit hoher Bezeichnung auf die gefällige
Genehmigung zur Veröffentlichung der Ausgaben der
Michael Beer'schen Stiftungen für 1902 über das Ergeb.
mit der (Kunstbundes) ergabene Mitteilung zu danken.
Die Heftverteilung der Kunst der Werke Michael Beer's
schen Stiftung, wie für jüdische Werke und Bildwerke
bestimmt, aber für das Kunstbundes Jahr für Werke aller
Stifter eröffnet worden.

Inverfall der festgesetzten Heftverteilungstheile
sind die Heftverteilung gemeldet, gegen deren Zerstörung
zu der (Kunstbundes) formelle Heftverteilung wird zu ver-
ten werden.

Bei der letzten vom Kunst und der Gewerkschaft
der Preussischen Mitglieder der Akademie der Künste,
Kultur für die bildenden Künste, als bestimmten
Freiwilligen in ihrer gemeinschaftlichen Sitzung
vom 7. März an vorgenommene Entscheidung der
eingelieferten Heftverteilungswörter wurde dem
Herrn David Moses, genannt David, aus
Herrn, zur Zeit in Venedig, mit überausgehender
Kunstausstattung der Kunst zuerkannt.

In dem wir uns bemühen, daß David Moses bereits
im Gemälde der Heftverteilung der Werke Michael

Beer'schen

An
Dem Kuratorium der
Michael Beer'schen Stif-
tungen
Herr

Beer'schen Viskierung für Michaelis 1898/99 unter Vorbehalt
unser das Kuratoriums ergab sich,

für den Voranmeldung die Verlesungsbücher
über das einjährige Magisterium der Examen Michaelis
d. Beer'schen Viskierung in Folge vom 22. 11. 1898 für
Michaelis 1902 bis Ende 1903 gefälligst ausfertigen
und das demnach zu übersenden zu lassen.
Für Vorkauf der den Vorleser der Examen Michaelis
Beer'schen Viskierung, für Vorkauf der Examen Michaelis
salig'schen Examen Michaelis und in diesem Falle für
Examen Michaelis bestimmt, das bis zum Ablauf der
bestimmten Frist eine Examen Michaelis nicht gemeldet.

Von Kunst,
Kation für die kulturellen Kräfte,
H. Euse

Königliche
Akademie der Künste
Berlin.

Journ. Nr. 1350

26

Berlin, den 20. März 1902.

Vom Kuratoriums befohlen wird das Abdruck des von dem
Magisterium der Examen Michaelis Beer'schen Viskierung, Examen Michaelis
Kessner, z. J. in Bonn, unterbreiten Antrag auf Verlesungsbücher
für das einjährige Magisterium der Examen Michaelis
Nachdem in diesem Falle die Examen Michaelis der Examen Michaelis
der Michaelis Beer'schen Viskierung auf dem Gebiet der Examen Michaelis
ergab sich, dass wir uns bereit gehalten haben, eine
unserer Viskierungen mit der Examen Michaelis der Examen Michaelis
eine Magisterium der Michaelis Beer'schen Viskierungen beifügt,
und wir sind auf Antrag von Kessner's Examen Michaelis und auf
Examen Michaelis der Examen Michaelis, die Kessner
gelegentlich der Examen Michaelis der Examen Michaelis
unserer, Examen Michaelis der Examen Michaelis, Examen Michaelis
Längen, wenn er nicht sofort vorstellig werden sollte.
Da wir auf der Examen Michaelis, Examen Michaelis, das Kuratoriums
der Michaelis Beer'schen Viskierungen unter Examen Michaelis
auf die Examen Michaelis der Examen Michaelis ergab sich
zu übersenden,

dem Magisterium der Examen Michaelis Beer'schen Viskierung,
Examen Michaelis Kessner, z. J. in Bonn, das Examen Michaelis
unserer Examen Michaelis der Examen Michaelis für
Michaelis 1902/3 gefälligst zu übersenden.

Von Kunst,
Kation für die kulturellen Kräfte
F. H.

W. H. H.

Ob
das Kuratoriums der Michaelis
Beer'schen Viskierungen
H. Euse

Ram, den 11. März 1902.

Wenn ich heute, kurz nachdem ich meinen Kipberich ab-
gepustet habe, mir erlaube, den Hofen Punkt wieder,
den ein Gefäß zu unterbreiten, so bitte ich, es mir nicht
eitel denken zu wollen; gepufft es hat in einer Fuge,
gepufft, die für mich dem größten Bedenken ist.
Nur für meine Kollegen, die Herrn Hilfsmeister Levy
und Hyenstern, erlaube ich, daß ihnen nicht so schlecht,
gel. Gefäß für, daß Michael Beer. Eigentlich muß ein
weiterer Jahr geduldet werden für und daß das in
Kipberich Gefäß für sie dem größten Bedenken geduldet.
Wenn ich für mich die Möglichkeit vorsetzen möchte, so
würde ich für mich damit eine ganz neue Perspektive
öffnen. Für Kipberich den Kipberich kann ich unmöglich
die ursprüngliche Kipberich abgeben, daß ich es für mich
Gefäß erlaube, für Kipberich zu Kipberich, und wenn es
mir nicht kurz unangenehm wäre Kipberich für in dem
beim Kipberich würde, mich einzuweisen und zu Kipberich,
so habe ich das, daß Kipberich ist Kipberich, meine Kipberich,
gan zu dem Kipberich gegen Kipberich Kipberich und Kipberich.
Denn ich Kipberich Kipberich Kipberich, Kipberich zu Kipberich.
Es ist mein persönlicher Wunsch, daß mich mich Kipberich für
Kipberich Kipberich zu Kipberich und Kipberich ist Kipberich.
falls nur den Hofen Punkt das Kipberich Gefäß, mir, falls
es angängig sein sollte, und ich für Kipberich Kipberich Kipberich.
Kipberich Kipberich, daß Michael Beer. Eigentlich muß ein
weiterer Jahr geduldet werden zu Kipberich. Es würde
mir Kipberich Gelegenheit gegeben, mich Kipberich Kipberich
Arbeiten

den Hofen Punkt der Kipberich
Kipberich Kipberich
zu Kipberich

Berlin, den 28. April 1902.

Arbeiten, die ich jetzt auszuführen beabsichtige bin, mit
 geringer Rücksicht auf weitere Arbeiten voranzutreiben,
 so dass ich, die gegenwärtige Wirkung meines Wirkens
 möglichst weit ausdehnen kann. Ich würde ja auch
 bei einer eventuellen vorübergehenden Einstellung der
 Geld in stillerem Besonderen zum Arbeiten ausdehnen
 werden können, da ja die Ausgaben für mich in der
 Ruhe fortfallen würden. Auf glückliche ich, jetzt ge-
 wissermaßen mit mehr Energie zu sein, so dass
 auch in dieser Beziehung ich freier arbeiten zu können
 hoffe darf.

Ich bin in einem solchen Punkt erkrankt, mein
 Gefühl freundschaftlich beistehenden zu erhalten, welche
 ich mit der Unterstützung meines aufrechten
 Dankes und

mit vorzüglicher Garsagung
 Jacob Fleener, Hilfen
 (Keller Strahl. Fern.

Heinrich Gerhardt
 Professor

Zöl-
 1075
 1902

- Zu den Schriften des Akademik vom 13. u. 20. März.
1. Voriges Jährliches:
 Verdingungsbescheid für den Master David Kasse, genannt
 Kasse mit Wien (Kistack 1902/3).
 2. Vom Eigenschaft des I. Michael Beer'schen (Stiftung
 für (Kistack 1901/2, Hilfen Jacob Fleener, nicht
 auf den Antrag des Akademik hat Eigenschaft
 des I. Michael Beer'schen (Stiftung für 1902/3, hat gelegentlich
 die selbigenigen (Kistack) nicht zur Verdingung
 gekommen ist, zu dem, dass
 3. Auf Verdingung einer Verdingungsbescheid unter der
 Eigenschaft für den Akademik, ebenfalls nicht vorhanden.
 4. Zu den
 an den Akademik des I. Michael Beer'schen
 des Kasse, Hilfen für die selbigen,
 Kasse Kasse

Am 13. und 20. März ist es erkrankt und zu dem,
 dass nicht der in der Ruhe gegebenen Arbeiten und,
 dass

- a. Hat Eigenschaft des I. Michael Beer'schen (Stiftung
 für Master aller Kasse von Master David Kasse,
 genannt Kasse, mit Wien, zur Zeit in Kasse, für
 Kistack 1902/3 Hilfen Jacob Fleener, nicht dass nicht
 b. Vom Eigenschaft des I. Michael Beer'schen für Kistack
 1901/2, Hilfen Jacob Fleener, zur Zeit in Kasse,
 in Verdingung nicht selbigen Eigenschaft des

Vol. Buratuvius

Mr Michael Peck upon Ripplingen

Nach dem Tode des Vaters wurde die Verwaltung
des Vermögens dem Bruder des Vaters übertragen.

Henry

heute haben wir auf den Entwurf des
Museum's hier gegenwärtigen Bijou,
Namen des h. Michael Beer von Pöpping
Hofmeister Jakob Fleischer, 23. 3. in Rom
für 1801/2 in der Zeichnung seiner Zeit,
heute Bijoukunst sehr bekannt von
heute Tage zugetrieben.

Val. Kuntalavine

Worms.
Eros Hjeldbrand.

28.

Berlin, den 28. April 1902.

Das Kuratorium des Michael Beer'schen Stiftungsvereins beauftragt mich auf die Leitung des königlichen Museums der Künste für die dem gegenwärtigen Eigentum des Stiftungsvereins, bestehend aus

Jacob Fleischer

und Berlin, zur Zeit in Rom, in Verlängerung seiner gegenwärtigen Eigenschaft des Herrn Michael Beer'schen Stiftungsvereins Michaelis 1901/1902 für das Jahr vom Michaelis 1901 bis zum 30. Juni 1902 den Gegenstand

Michael Beer'schen Stiftungsvereins

Zweiter Stiftung

in Höhe von

Zweitausend zweihundert fünfzig Mark, das bei dem fünfzigjährigen Jubiläum nicht zur Verfügung gekommen ist.

Der Eigentum ist durch den Kaufvertrag mit der Stadt Berlin von dem fünfzigjährigen Jubiläum des Königs, unter dem in Höhe des fünfzigjährigen Jubiläum der Kaiser und Kaiserin von Preußen unterzeichnet und nicht für die auf dem Kaufvertrag (Eigentum) unterzeichneten in Rom nicht fallen.

Wollen der Eigentum diesen Verbindlichkeiten, insbesondere auf fünfzig Mark der fünfzigjährigen Jubiläum, nicht zu fragen, so wird ich auf die fünfzigjährige Jubiläum des fünfzigjährigen Jubiläum des Königs und, wenn die fünfzigjährige Jubiläum befristet, mit der fünfzigjährigen Jubiläum des Königs in Rom das Eigentum abzugeben.

Das Kuratorium

des Michael Beer'schen Stiftungsvereins.

Berlin, den 4. April 1902.

Büchereinbände
in einfacher u. eleganter
Ausführung.
Partien und Sortiments.

Rechnung

Pr. 8/4 1902
edertaschen,
Musterkästen u. Musterbücher.
Werkstatt
zum Aufziehen von Karten
und Photographien.

für das Kuratorium der Mich. Beer'sch. Stiftung.

VON
H. FISCHER, Buchbinderstr.
vorm. G. Slaby.
Gertrauden-Strasse 25.

1902.

3/1.	1 Mark mit zwei Hauptaufschriften des Hermann Curatoren in Gold aufsetzen	2
1	Wangen 26:38 cm mit Logogramm Linsenschnitt, Calice bezogen und mit Silber aufsetzen	3
1	alte Wangen des gleichen mit Logogramm Linsenschnitt aufsetzen	1 50
	<hr/> Brock	6 50
	bezogen und zur Ausstattung.	
	zusammen 12 50	
	25/4	

Berlin, den 25. April 1902.
Anweisung zur Einnahme des Michael Beer'schen Stiftungsvereins zu fertigen.
2. Jahres Bericht zum Kuratorium.
Das Kuratorium
Museum

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

BERLIN N.W.7, den 21. April 1902
Universitäts-Strasse 6, I.

Journ.-No. 626

St. 25/4 1902
Kongr. 3. Ldt.
Hj

Herr Kuratorium der Michael Beer'schen Stiftungen
bezieht sich auf eine Beschreibung von Leistungen über
Lohn zu überreichen, welche gelegentlich der Festset-
zung der stiftungsmässigen Mittelkassensumme der Michael
Beer'schen Stiftung für Michaelis 1902/03 auszusprechen
sind, mit der Bitte, die Festsetzung dieser Mittelkassen-
summe der Kuratorien der Akademie mit

46 A 65 B

zu setzen und die Festsetzungsmöglichkeit baldmöglichst
zu veranlassen.

Der Präsident
F. M.
Thapfer

Berein, den 25. April 1902.

1. Die Kosten setzen sich zusammen aus den Ausgaben:
a. W. Pakelbusch, Auf- und Einrichten, Aufstellen etc. . . 31, 25
b. Brauer, Abrechnungen . . . 14, 40
c. J. L. Lohk, Lohnkosten . . . 1, 00

zusammen: Sechzig und vierzig Mark 65 Pf. ^{über in Pa.} 46, 65

2. Bemerkung: auf Festsetzung in obiger Weise an
die Kuratorien der Michael Beer'schen Stiftungen
zu übertragen.
Der Kuratorium der Michael Beer'schen Stiftungen
J. Kumpke dem Herrn Präsi-
dent der Akademie.
Der Kuratorium.

St. 25/4 1902
Kongr. 3. Ldt.
Hj

W. M.

Pr. 8/6 1902
3

Das Kuratorium der Michael Beer'schen Stiftungen beehren wir uns mit dem gefälligen Comitätsing zur Aufzeichnung der Missionen der Michael Beer'schen Stiftungen für das Jahr 1903 anzubringen zu ersuchen, und zwar:

- a. bei der ersten Mission für jüdische Litteratur,
- b. bei der zweiten Mission für Maler aller Länder und ohne Rücksicht auf religiöse oder politische Ansichten.

Der Präsident

H. Lunde

Berlin, den 5. Juli 1902.
Chug von, Bontzen.

Ernst Hildebrand.

Das Kuratorium
der Michael Beer'schen Stiftungen

Sir.

Journ.-No. 1897.

P. 13/6 1902
1 aut.
1/2

Der Maler David Löss, genannt Kase, dem gelegentlich der hiesigen Kautierung nur der Teil der Lössen Löss, el Peer'schen Kautierung hat Eigentümern für Michaelis 1902/3 anbezahlt worden ist, hat sich infolge eines Aufschlags dem Verfolgungsbuchvermerk entzogen.

Der Aktenführer hat zur Befestigung des Verzeichnisses unserer Kautierungen beauftragt, für welche aber der Aktenführer schon jetzt eine freundliche kausgefällige Kautierung, ob es eventuell kommt einzuweisen ist, hat der Kautierung frei geordnet. Der Teil für jüdische Maler aller Stufen ungenügend zum Aufbruch, Kautierung gelangt. Hierbei erlaubt sich der Aktenführer weiteren Fortsetzung aufzuheben zu geben, ob eventuell, wenn ein Teil, Kautierung nicht mehr für Kautierung erzeugt werden sollte, der hiesigen Kautierung nur der gleiche Teil für die Kautierung des Teils im Aufbruch zu nehmen sein.

Ferner ist das Protokoll über die königliche Kautierung, Kautierung vom 7. März 1902 beifügen, gegeben ist mir, da, wenn aufzuheben zu werden, hat der Maler Chalkendin auf dem 2. Kautierung, der Aktenführer auf dem 3. Kautierung auf sich zu nehmen.

Der Präsident
H. Ende

An
den Aktenführer der Michael
Peer'schen Kautierung
Hies

Berlin, den 5. Juli 1902.
Anbezahlung der Kautierung.
H

daß, daß das Hignantium nun in vollem Be-
trug zusammen ist und noch von Anfang
Oktober d. n. an und nicht nur ist, und eine Be-
glaubigung das nicht ausgemachten Hignant-
stimm nicht den Abjektiv das Hignant und
spricht, nicht die zweite Ausweisung
des Hignantium genehmigt. Das bei dem
Hignantium das Moses von. Moses kann
als überliefen bleiben, für den Namen gut
beurteilen.

2. Punktspitz

An
den Herrn Präsidenten
der Königlich Akademien der Könige
für

des. Jünglingsabende langst für das
Präsidentium der Michael, Beer, für
Hignant für die gefällige Mitteilung
von G. v. M. verbindlichen Dank
ausgesprochen.

Während der Zeit das Hignantium
unbestritten ausgesprochen ist, ist
schon für das Präsidentium damit ein-
verstanden, daß das Hignant Michael, Beer
für Hignant für Michaelis 1902 p 1903
von Hignant und ausgesprochen wurde, da
mit die Hignant von dem Herrn Da-
gion der ausgesprochen Hignant ausgesprochen.

34
Das Hignant Hignantium das Hignant nun
als überliefen bleiben, für den Namen das Hignant
Hignant von Hignant gut beurteilen.

Hignant der ausgesprochen Hignant ausgesprochen
schon als gefällige Mitteilung.

Hignant Präsidentium
der Michael, Beer, für Hignant.

3. Hignant Hignant der Hignant nun für
den Herrn Hignant Hignant ausgesprochen
schon.

Ernst Hignant.

Extrakt der Abhandlung!

Vorstands in der königlichen Akademie der Künste,
Sitzung des Kunst- und der Gewerkschaft der Künste,
ihre Mitglieder, Adressen für die künftigen Künste.

Berlin, den 7. März 1902.

Gegenständig
unter dem Vorsitz des Vorsitzenden
Ende der Herren:

Beginn der Sitzung: 2 1/2 Uhr.

Altner	Koepping
Raumbach	Liebermann
Rauschewitz	Keyer
Brill	Keyerheim
Friedrich	Kren
Graf Warneke	Tamini
Herrmann	Raschdorf
Herkel	Schaper
Hörster	Schwechten
Hildebrand	Starkina
Jancussek	v. Kerner
Quast	Dr. v. Rellingen
Kampff	Dr. Seidel
H. Koch	Heinhausen
	Dr. v. Tschudi.

3. Am den Michael Beer. Preis für Maler
haben sich beworben: Mase, Schattenstein,
Prager, Fabian. Nach Befragung der
Kunst wird durch Zettel abgestimmt.

Ergebnis ist für:

Mase 22

Schattenstein 2

Prager -

Fabian 3

Mase hat mit dem Preis zufrieden.

4. 88.

Ende der Sitzung: 3 Uhr.

Vorgeschlagene und genehmigt

H. Kunk Dr. v. Rellingen.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

BERLIN N.W.7, den 11. Juli 1902.
Universitäts-Strasse 6, I.

Pr. 17/6/1902
1/4

Journ.-No. 7 823

Sehr Ehrenwerter Herr,
Ich habe die Ehre, Sie von
der Mitteilung zu versetzen, dass der Künstler
Siegfried Fall aus Schöneberg, dem bei dem vor-
jährigen Wettbewerb um das Eigenthum der
Juden Michael Beer Ihre Zeichnung der Freil-
für August 1901 zuerkannt worden war,
Sie für obige Preisurtheile nach Italien ver-
zogen angelobten schuldigen Vergütungen auf
den Wunsch des Eigenthums zurückgekommen ist.
Unter dem heutigen Datum wurde Ihnen die letzte
Karte zum Eigenthum zugewiesen.

Berlin, den 5. Juli 1902.
Gutachten.
für den Akten.
Ernst Hildebrandt

Von Präsident
H. Euse

An
Sehr Ehrenwerter Herr Michael
Beer Ihre Zeichnungen
Herr

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

BERLIN N.W.7, den 15. Juli 1902.
Universitäts-Strasse 6, I.

P. 23/7 1902
L. 24/7

Journ.-No. 1945

Ihr Privatsekretär haben ich mich unter
Begrüßung auf die gefällige Zuschrift
vom 5. d. M. beziehend 2 Exemplare des
von dem Herrn, Peltier für die Kisten,
den Kisten, sowie das obige Privatsekretär,
betreffend das (Kisten) Papier (Kisten) für
1902/3, ergeben zu übersenden.

Der Vorsitzende
H. Ende

Gd.

Ihr Sekretär der Akademie hat
den Herrn Peltier die mit Genehmigung
des Privatsekretärs erfolgte Handabfertigung
bewilligt.

Flügel.

P. 26/7 1902
Der Sekretär.

Nm.
24/7

An
den Privatsekretär des Herrn
Peltier (Kisten)

Hier

blasse Schrift

Wettbewerb um das Stipendium der Ersten Michael Beer'schen
Stiftung für jüdische Maler aller Fächer
für das Jahr 1902.

Das Stipendium der Ersten Michael Beer'schen Stiftung pro 1902/1903, bestimmt für **Maler aller Fächer jüdischer Religion**, ist durch den im Juni 1902 erfolgten Tod des Malers Moses (genannt Mosé), welcher bei der im Frühjahr dieses Jahres stattgehabten Konkurrenz um dasselbe als Sieger hervorgegangen war, frei geworden. Der Wettbewerb um dieses Stipendium wird hiermit von Neuem eröffnet.

Die für den Wettbewerb bestimmten Bilder müssen in Oel ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen.

Die Ablieferung der Konkurrenz-Arbeiten nebst **schriftlichem** Bewerbungsgesuche an das Bureau der Königlichen Akademie der Künste, Berlin NW. 7, Universitätsstr. 6, muss bis zum 31. Oktober 1902 nachmittags 3 Uhr, erfolgt sein.

Es haben ausserdem die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1. verschiedene bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können;
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, dass der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, und sich zur jüdischen Religion bekennt;
3. eine Bescheinigung darüber, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat;
4. einen Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist;
5. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe ausgeführt sind.

Eingesandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 2 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Das zu einer einjährigen Studienreise nach Italien bestimmte Stipendium beträgt 2250 Mark und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Rom durch Vermittlung des deutschen Konsulates daselbst zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten für Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf mietsfreie Ateliers nicht zu berücksichtigen sind.

Das Stipendium steht sofort nach Zuerkennung zur Verfügung.

Die Zuerkennung erfolgt im Monat November 1902; nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

BERLIN, den 19. Juli 1902.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE.
H. ENDE.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN.

**Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen
Stiftung auf dem Gebiete der Bildhauerei
für das Jahr 1903.**

Der Wettbewerb um den Preis der **Ersten Michael Beer'schen Stiftung** für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1903 für **Bildhauer** eröffnet.

Als Preisaufgabe ist gestellt worden:

„Salomon's Urteil“.

Die Gestaltung des Reliefs, Halbkreis oder Rechteck, bleibt dem Ermessen des Bewerbers überlassen; nur muss es ganze Figuren enthalten und in der Höhe mindestens 0,70 Meter, in der Breite nicht unter einem Meter messen.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst **schriftlichem** Bewerbungsgesuche an das Bureau der Königlichen Akademie der Künste, Berlin N.W. 7, Universitätsstrasse 6, muss bis zum 28. Februar 1903, nachmittags 3 Uhr, erfolgt sein.

Es haben ausserdem die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1. verschiedene bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können;
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, dass der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und sich zur jüdischen Religion bekennt;
3. eine Bescheinigung darüber, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat;
4. einen Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist;
5. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe ausgeführt sind.

Eingesandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 2 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Rom durch Vermittelung des deutschen Konsulats daselbst zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie, unter Beifügung von Photogrammen eigener Arbeiten, schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf mietsfreie Ateliers nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1903.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1903. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

BERLIN, den 22. September 1902.

**DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE.**

H. ENDE.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN.

**Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen
Stiftung auf dem Gebiete der Malerei**
für das Jahr 1903.

Der Wettbewerb um den Preis der **Zweiten Michael Beer'schen Stiftung** für **Maler, Bildhauer, Kupferstecher und Musiker**, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, wird hiermit pro 1903 für **Maler aller Fächer** eröffnet.

Die für den Wettbewerb bestimmten Bilder müssen in Oel ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen.

Die Ablieferung der Konkurrenzarbeiten nebst **schriftlichem** Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin N.W. 7, Universitätsstrasse 6, muss bis zum 28. Februar 1903, nachmittags 3 Uhr, erfolgt sein.

Es haben die Konkurrenten ausserdem gleichzeitig einzusenden:

1. mehrere Studien nach der Natur, sowie eventl. Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können;
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, dass der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat;
3. eine Bescheinigung darüber, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat;
4. einen Lebenslauf, aus dem der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist;
5. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe ausgeführt sind.

Eingesandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 2 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 M. beim Antritt der Studienreise, die ferner mit je 450 M. in Rom durch Vermittelung des deutschen Konsulats daselbst zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen. Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf mietsfreie Ateliers nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1903.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1903. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

BERLIN, den 22. September 1902.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE.

H. ENDE.

Journ.-No. 1554

Das Kuratorium befreit sich auf dieser Sitzung,
nach der gefälligen Zuschrift vom 5. Juli d. J. er.
gekauft zu beauftragten, dass sich aus dem
dem 19. September d. J. an dem ausgedruckten
Kontingente der Herrn Michael Peer'schen Kiste
für Maler von Michael's 1902/03 4 Kontingente
innerhalb der festgesetzten Frist bestellen sollten,
gegen deren Zulassung zum Wettbewerb formelle
Bedingungen nicht zu erheben waren.

Das der Akademie vom Kuratorium der Gesellschaft
der künftigen Mitglieder der Akademie der
Künste, Petition für die künftigen Künste, als be-
sonnen freigegeben, in der gemeinsamen Sitzung
vom 21. Oktober 1902 vorgenommenen Sitzung der
eingelieferten Konkurrenzarbeiten wurde dem
Maler Nikolaus Schattenschein in Wien, geboren
am 16. August 1877 zu Pommern (Küsten), wegen
zu einmündig der Freizügigkeit Schattenschein
nach seiner Mitteilung auf der Akademie der Künste
der Künste in Wien erhalten, die er am 1893 bis
1902 in Wien bezieht.

Das Kuratorium bittet sich für den angekauft,
für den Vorgekauften der Kiste für den
ausgedruckten und nicht zugekauft zu lassen.

Der Präsident

H. Ende

An
das Kuratorium der
Michael Peer'schen
Kiste
Kisten

3. Ist befristet
An

den Herrn Pfaffenminister

Hier.

Bezüge des Michael Beer'schen Stiftungsvertrags.

Ex. Excellenz

Beifolgend sende ich zu, dass wir
auf Grund des vom Senate der Königl.
Akademie der Künste, Paktion für die
Bildenden Künste, verabschiedeten Gutachten
über den Antrag des insolge des Abster-
bens des Stifterin Michael David Mose
genannte Mose anvertrauten Minister.
Stiftung des Stifterin Michael Beer'schen
Stiftungsvertrags für das Jahr
1902/1903. Dieser Vertrag ist durch
Herrn Nikolaus Schattenstein und Prie-
mon (Rufelant) g. g. in Wien verfasst
und ist durch den k. k. Hofrat
des k. k. Hofes des k. k. Hofes
ist für den 13. März 1897 - U. IV 3887 -
verabschiedet worden.

Und Protokoll
des Michael Beer'schen Stiftungsvertrags.

4 Ist befristet
An
den Herrn Pfaffenminister

44
sind der k. k. Hofrat, Minister und Protokoll, An-
gaben

für

Ein g. wird zu dem Fund des Michael Beer'schen
Stiftungsvertrags beifolgend, dass wir den
Herrn Nikolaus Schattenstein in Wien auf Grund
des vom Senate der Königl. Akademie der Künste
abgegebenen Gutachten über den Antrag des k. k.
Hofes des k. k. Hofes des k. k. Hofes
Michael Beer'schen Stiftungsvertrags für Michaelis 1902 bis
Juni 1903. Dieser Vertrag ist durch
Herrn Nikolaus Schattenstein und Prie-
mon verfasst.

Der g. Schattenstein ist wegen Krankheit nicht
möglich, die ihm obliegenden Pflichten zu versehen.
gethan.

Wegen der Ausfertigung des eingeleiteten Protokolls
sind wir auf die Ausfertigung des Herrn Minister
vom 13. März 1897 - U. IV 3887 - Bezug genommen.

Protokoll und Prinzipien
des Michael Beer'schen Stiftungsvertrags.
Und Protokoll
des Michael Beer'schen Stiftungsvertrags.
Und Protokoll
des Michael Beer'schen Stiftungsvertrags.

Und Protokoll
des Michael Beer'schen Stiftungsvertrags.
Und Protokoll
des Michael Beer'schen Stiftungsvertrags.

Journ.-No. 1891

Dem Kuratorium des Michael Beer'schen Stiftungen
bespreche ich mich eine Konfirmation von Kopien
über Kopien zu übersenden, welche gelegentlich
der Publikation des I. Beer. Tript. von 1902
und Konfirmation der Kopien des I. Beer.
Tript. von 1903
entstehen sind, mit der Bitte, die Konfirmation
der Kopien mit zusammen 452 M. 15 Pf. zu lassen
des Publikationsvermögens kassamäßig zu ver-
anlassen.

Der Präsident
H. Erbe

Berlin, 31. Januar 1903.

Seite 4 des Originals! 1. Ist Konfirmation und die Anlagen, wenn möglich, betreffend
des Einzelkopien (bistig) zu dem Akten zu ferti-
gen ist:

Obige Anlagen mit zusammen
452 M. 15 Pf.

Drückfertig: Vierhundert zwei und fünfzig Mark
dem Kuratorium des Michael
Beer'schen Stiftungen

Hier

Auf die gefällige Gedächtnis vom 21.
 December 1891 und die Einwirkung des
 Königlich Preussischen des kaiserlichen
 Unterrichts- und Kultusministeriums.
 Auftragen ungenügend, die in der
 folgenden Aufzeichnung aufgeführten Namen

W. J. F. J. J. J.

Pr. 874 1903.
1. Imp. 4. Imp.
1/2

Journ.-No. 5562

- I. Herausgabe des I. M. B. Preises pro 1902
und Konkurrenz um denselben.
1. o. Holten, Druckerei, Programm . . . 31.00 M.
 2. Juvalidendank, Veröffentlichung des Pro-
gramms . . . 63.00 M.
 3. Pakebusch, Aut. und Zeichner, Preis für
den der Bewerbsarbeiten, mit für
die Ausstellung . . . 101.50 M.
 4. H. Brandt, Druckerei (Einladung zur
der den Zeichnungen und (Kunstanstalt)
 5. J. F. Loeck, Druck f. d. Preis . . . 1.00 -
 6. Juvalidendank, Veröffentlichung des Preis-
Kunstanstalt . . . 16.25 M.
- Zus. 224.15 M.

- II. Ausschreibung des I und II. Michael-Beer-
Preises pro 1903.
7. Otto von Holten, Druckerei, Programm . . . 119.00.
 8. Juvalidendank, Veröffentlichung
des Konkurrenzprogramms . . . 109.00.
- = 228.00 M.

Summa . . . 452.15 M.
Berlin, den 21. Dezember 1902. M. F. L. u. u.
Vom Präsidenten
H. Ende.
richtig J. J. J. 24/12

Der Vorstand des Vereins ist mit der
Ausführung der Zeichnungen über den Preis mit
Ausgabe der Zeichnungen und der Michael-Beer-
Preis in Höhe von
139 M. 05 -
mit der Ausgabe der Zeichnungen und der Michael-Beer-
Preis in Höhe von 139 M. 05 -

Der Präsident
J. H. Meißner

Notat! Berlin, den 8. April 1903.
1. Für die Ausgabe der Zeichnungen, die
mit der Ausgabe der Zeichnungen und der Michael-Beer-
Preis in Höhe von 139 M. 05 -

no. 174. 1903
1/2

Obige Zeichnungen mit zusammen
189 M. 05 -

Einladung: Einhundert neun und dreißig
Mark 05 Pf.

Es sollen die Zeichnungen der Michael-Beer-
Preis in Höhe von 139 M. 05 -

Der Präsident
J. H. Meißner

Marcuse, geboren am 15. Januar 1878 zu Berlin.
evangelischer Religion, bezieht seit 1895, mit Aus-
scheidung der einjährigen Militärdienstpflicht, die
allgemeine Höchste für die bürgerlichen Berufe in
Charlottenburg, als Hauptmann Johnson, geboren am
7. August 1874 zu Cincinnati, Staat Ohio (USA),
Kapitän Rupprecht von 1893 bis 1902 bezieht
seit seit dem letzten Zeitpunkte der allge-
meinen Höchsten für Landwehrmänner allge-
meinfest.

Das Dokument ist als eingetragene, für die
Lager der Verleihungsbücher aufgestellten
und mir zugehen lassen zu wollen.

Vor Präsident
H. Dote

Berlin, den 24. März 1903.

1. Verleihungsbücher nach folgendem:

I. Rüstung: Pilothaus Herr Rudolf Marcuse

Berlin gebürtig, Charlottenburg wohnhaft

und II. Rüstung: Maximilian Arthur Johnson

Cincinnati gebürtig. - Charlottenburg wohnhaft

#

#

#

2. Ist vorhanden
An

dem Rat der Königlich Preussischen Akademie der
Künste

(für)

Auf die geschilderte Weise vom 9. März
19. - NoI 361 - übernommen wird beizufügen
die Verleihungsbücher für den Piloten
Rudolf Marcuse und Berlin und
den Maximilian Arthur Johnson und die
Cincinnati mit dem angegebenen Namen,
für den Thronstiftung geschildert beizufügen -
und diese Person über die Vorteile
als eine über die Angelegenheiten, die
ihnen und dem Rat der Akademie
für die Angelegenheiten, zu ihrer Angelegenheiten
angehörigen zu lassen.

Abgaben der Verleihungsbücher der Thronstiftung

7 ist der einjährige Thronstiftung für die Thronstiftung 1903/1904

genehmigten und wir mit der
ministeriellen Anordnung vom 13. März 1897 -
M. IV. 3887 II - ebenfalls zugestimmt haben zu
sagen.

Ihr Vorsteher
des Michael Beer'schen Stiftungs.

3. An

dem Königl. hohen Justizminister
und Minister des geistlichen, Unterrichts
und Kultus: Angelegenheiten

O. L.

fin

Schiff

dem Michael Beer'schen Stiftungs.

Ex. Excellenz

besuchen wir uns sehr zu freuen, dass wir auf Grund der von
Königl. Akademie der Künste am
9. März - J. 1861 - erhaltenen Erlasse
und des hiesigen Stiftervereins des
Michael Beer'schen Stiftungs für
das Jahr von Michaelis 1903 bis dahin
1904, wovon haben, und zwar:
a, das der hiesigen Stiftung, nur für
den hiesigen Stifterverein,

7. Der hiesigen Stifterverein

dem hiesigen Rudolf Maruse und Berlin
g. g. in Charlottenburg verlegt,

b, das der hiesigen Stiftung, für den hiesigen Stifterverein
den hiesigen Stifterverein, den
hiesigen Stifterverein und hiesigen Stifterverein,
ebenfalls in Charlottenburg verlegt.

Die hiesigen Stifterverein ist für
den hiesigen Stifterverein, die hiesigen Stifterverein
des hiesigen Stifterverein, den hiesigen Stifterverein
vom 13. März 1897 - M. IV. 3887 - veröffentlicht werden.
den.

Ihr Vorsteher
des Michael Beer'schen Stiftungs.

4. Ist hiesigen
An

dem hiesigen Stifterverein
des hiesigen Stifterverein,
den hiesigen Stifterverein, den hiesigen Stifterverein,
ebenfalls in Charlottenburg verlegt.

fin

Die Stifterverein ist für den hiesigen Stifterverein
des hiesigen Stifterverein, den hiesigen Stifterverein,
den hiesigen Stifterverein, den hiesigen Stifterverein,
ebenfalls in Charlottenburg verlegt.

Und Patentvermerk
des Michael Beer'schen Erfindungs.

6. Kengyal und Pinipipien sind bei den Fäulnis-
lichen Gassen (Lithylintum) des Rotenbois,
und zu yaffilligen Fäulnisstufen
und Lithylintum vordringen.

24
 Richter
 Privatvorlesung.
 Minig. E. Hildebrand

*Pr. 18/3 1903
1/2*

**Buchdruckerei
und Lithographische Anstalt**

H. Brandt

Berlin C. 22, Neue Schönhauser-Strasse 1.

den *30. April* 190*2*

Rechnung für *das Kuratorium d. Michael-Deer'schen Stiftung*

10 Harleifungsbüchlein auf 24 Litten

gajiar in 4 verffindenen Porten 15.-3

gagiar in
Piusy Pauppers

Berlin, den 23. März 1903

Nach Prüfung und Bescheinigung

anzuweisen ² ~~an~~ ³ ~~an~~ ⁴ ~~an~~ ⁵ ~~an~~ ⁶ ~~an~~ ⁷ ~~an~~ ⁸ ~~an~~ ⁹ ~~an~~ ¹⁰ ~~an~~ ¹¹ ~~an~~ ¹² ~~an~~ ¹³ ~~an~~ ¹⁴ ~~an~~ ¹⁵ ~~an~~ ¹⁶ ~~an~~ ¹⁷ ~~an~~ ¹⁸ ~~an~~ ¹⁹ ~~an~~ ²⁰ ~~an~~ ²¹ ~~an~~ ²² ~~an~~ ²³ ~~an~~ ²⁴ ~~an~~ ²⁵ ~~an~~ ²⁶ ~~an~~ ²⁷ ~~an~~ ²⁸ ~~an~~ ²⁹ ~~an~~ ³⁰ ~~an~~ ³¹ ~~an~~ ³² ~~an~~ ³³ ~~an~~ ³⁴ ~~an~~ ³⁵ ~~an~~ ³⁶ ~~an~~ ³⁷ ~~an~~ ³⁸ ~~an~~ ³⁹ ~~an~~ ⁴⁰ ~~an~~ ⁴¹ ~~an~~ ⁴² ~~an~~ ⁴³ ~~an~~ ⁴⁴ ~~an~~ ⁴⁵ ~~an~~ ⁴⁶ ~~an~~ ⁴⁷ ~~an~~ ⁴⁸ ~~an~~ ⁴⁹ ~~an~~ ⁵⁰ ~~an~~ ⁵¹ ~~an~~ ⁵² ~~an~~ ⁵³ ~~an~~ ⁵⁴ ~~an~~ ⁵⁵ ~~an~~ ⁵⁶ ~~an~~ ⁵⁷ ~~an~~ ⁵⁸ ~~an~~ ⁵⁹ ~~an~~ ⁶⁰ ~~an~~ ⁶¹ ~~an~~ ⁶² ~~an~~ ⁶³ ~~an~~ ⁶⁴ ~~an~~ ⁶⁵ ~~an~~ ⁶⁶ ~~an~~ ⁶⁷ ~~an~~ ⁶⁸ ~~an~~ ⁶⁹ ~~an~~ ⁷⁰ ~~an~~ ⁷¹ ~~an~~ ⁷² ~~an~~ ⁷³ ~~an~~ ⁷⁴ ~~an~~ ⁷⁵ ~~an~~ ⁷⁶ ~~an~~ ⁷⁷ ~~an~~ ⁷⁸ ~~an~~ ⁷⁹ ~~an~~ ⁸⁰ ~~an~~ ⁸¹ ~~an~~ ⁸² ~~an~~ ⁸³ ~~an~~ ⁸⁴ ~~an~~ ⁸⁵ ~~an~~ ⁸⁶ ~~an~~ ⁸⁷ ~~an~~ ⁸⁸ ~~an~~ ⁸⁹ ~~an~~ ⁹⁰ ~~an~~ ⁹¹ ~~an~~ ⁹² ~~an~~ ⁹³ ~~an~~ ⁹⁴ ~~an~~ ⁹⁵ ~~an~~ ⁹⁶ ~~an~~ ⁹⁷ ~~an~~ ⁹⁸ ~~an~~ ⁹⁹ ~~an~~ ¹⁰⁰ ~~an~~ ¹⁰¹ ~~an~~ ¹⁰² ~~an~~ ¹⁰³ ~~an~~ ¹⁰⁴ ~~an~~ ¹⁰⁵ ~~an~~ ¹⁰⁶ ~~an~~ ¹⁰⁷ ~~an~~ ¹⁰⁸ ~~an~~ ¹⁰⁹ ~~an~~ ¹¹⁰ ~~an~~ ¹¹¹ ~~an~~ ¹¹² ~~an~~ ¹¹³ ~~an~~ ¹¹⁴ ~~an~~ ¹¹⁵ ~~an~~ ¹¹⁶ ~~an~~ ¹¹⁷ ~~an~~ ¹¹⁸ ~~an~~ ¹¹⁹ ~~an~~ ¹²⁰ ~~an~~ ¹²¹ ~~an~~ ¹²² ~~an~~ ¹²³ ~~an~~ ¹²⁴ ~~an~~ ¹²⁵ ~~an~~ ¹²⁶ ~~an~~ ¹²⁷ ~~an~~ ¹²⁸ ~~an~~ ¹²⁹ ~~an~~ ¹³⁰ ~~an~~ ¹³¹ ~~an~~ ¹³² ~~an~~ ¹³³ ~~an~~ ¹³⁴ ~~an~~ ¹³⁵ ~~an~~ ¹³⁶ ~~an~~ ¹³⁷ ~~an~~ ¹³⁸ ~~an~~ ¹³⁹ ~~an~~ ¹⁴⁰ ~~an~~ ¹⁴¹ ~~an~~ ¹⁴² ~~an~~ ¹⁴³ ~~an~~ ¹⁴⁴ ~~an~~ ¹⁴⁵ ~~an~~ ¹⁴⁶ ~~an~~ ¹⁴⁷ ~~an~~ ¹⁴⁸ ~~an~~ ¹⁴⁹ ~~an~~ ¹⁵⁰ ~~an~~ ¹⁵¹ ~~an~~ ¹⁵² ~~an~~ ¹⁵³ ~~an~~ ¹⁵⁴ ~~an~~ ¹⁵⁵ ~~an~~ ¹⁵⁶ ~~an~~ ¹⁵⁷ ~~an~~ ¹⁵⁸ ~~an~~ ¹⁵⁹ ~~an~~ ¹⁶⁰ ~~an~~ ¹⁶¹ ~~an~~ ¹⁶² ~~an~~ ¹⁶³ ~~an~~ ¹⁶⁴ ~~an~~ ¹⁶⁵ ~~an~~ ¹⁶⁶ ~~an~~ ¹⁶⁷ ~~an~~ ¹⁶⁸ ~~an~~ ¹⁶⁹ ~~an~~ ¹⁷⁰ ~~an~~ ¹⁷¹ ~~an~~ ¹⁷² ~~an~~ ¹⁷³ ~~an~~ ¹⁷⁴ ~~an~~ ¹⁷⁵ ~~an~~ ¹⁷⁶ ~~an~~ ¹⁷⁷ ~~an~~ ¹⁷⁸ ~~an~~ ¹⁷⁹ ~~an~~ ¹⁸⁰ ~~an~~ ¹⁸¹ ~~an~~ ¹⁸² ~~an~~ ¹⁸³ ~~an~~ ¹⁸⁴ ~~an~~ ¹⁸⁵ ~~an~~ ¹⁸⁶ ~~an~~ ¹⁸⁷ ~~an~~ ¹⁸⁸ ~~an~~ ¹⁸⁹ ~~an~~ ¹⁹⁰ ~~an~~ ¹⁹¹ ~~an~~ ¹⁹² ~~an~~ ¹⁹³ ~~an~~ ¹⁹⁴ ~~an~~ ¹⁹⁵ ~~an~~ ¹⁹⁶ ~~an~~ ¹⁹⁷ ~~an~~ ¹⁹⁸ ~~an~~ ¹⁹⁹ ~~an~~ ²⁰⁰ ~~an~~ ²⁰¹ ~~an~~ ²⁰² ~~an~~ ²⁰³ ~~an~~ ²⁰⁴ ~~an~~ ²⁰⁵ ~~an~~ ²⁰⁶ ~~an~~ ²⁰⁷ ~~an~~ ²⁰⁸ ~~an~~ ²⁰⁹ ~~an~~ ²¹⁰ ~~an~~ ²¹¹ ~~an~~ ²¹² ~~an~~ ²¹³ ~~an~~ ²¹⁴ ~~an~~ ²¹⁵ ~~an~~ ²¹⁶ ~~an~~ ²¹⁷ ~~an~~ ²¹⁸ ~~an~~ ²¹⁹ ~~an~~ ²²⁰ ~~an~~ ²²¹ ~~an~~ ²²² ~~an~~ ²²³ ~~an~~ ²²⁴ ~~an~~ ²²⁵ ~~an~~ ²²⁶ ~~an~~ ²²⁷ ~~an~~ ²²⁸ ~~an~~ ²²⁹ ~~an~~ ²³⁰ ~~an~~ ²³¹ ~~an~~ ²³² ~~an~~ ²³³ ~~an~~ ²³⁴ ~~an~~ ²³⁵ ~~an~~ ²³⁶ ~~an~~ ²³⁷ ~~an~~ ²³⁸ ~~an~~ ²³⁹ ~~an~~ ²⁴⁰ ~~an~~ ²⁴¹ ~~an~~ ²⁴² ~~an~~ ²⁴³ ~~an~~ ²⁴⁴ ~~an~~ ²⁴⁵ ~~an~~ ²⁴⁶ ~~an~~ ²⁴⁷ ~~an~~ ²⁴⁸ ~~an~~ ²⁴⁹ ~~an~~ ²⁵⁰ ~~an~~ ²⁵¹ ~~an~~ ²⁵² ~~an~~ ²⁵³ ~~an~~ ²⁵⁴ ~~an~~ ²⁵⁵ ~~an~~ ²⁵⁶ ~~an~~ ²⁵⁷ ~~an~~ ²⁵⁸ ~~an~~ ²⁵⁹ ~~an~~ ²⁶⁰ ~~an~~ ²⁶¹ ~~an~~ ²⁶² ~~an~~ ²⁶³ ~~an~~ ²⁶

Var Rivularium

King's College, Rhode

E. Fildebrand

Journ.-No. I 756

P. 10/6 1903
3

Das Kuratorium der Michael Beer'schen Stiftungen
besprecht mit dem Verwaltungsrath zur Ausführung
der statutenmäßigen Willkürbedingungen für das Jahr
1904 ganz ergeben zu ersuchen, wenn nicht anders der,
für das Ergebnis der öffentlichen Vorlesungen
wegen Befreiung der Studenten, der Befreiung
der Vorlesungen der Studenten und der Befreiung
bedingten Minderleistung abgemindert werden
soll.

Falls die Willkürbedingungen in diesem nach dem bis-
herigen Zustand erfolgen sollen, so würden die
Stipendien bestimmt sein:

- a. Fünf Stipendium für jüngere Schüler,
- b. Fünf Stipendium für ältere Schüler oder Ausländer
mit religiösem Bekenntnis.

Vorstand
J. H.
Loachin

Ernst Hildebrand.

Das Kuratorium der
Michael Beer'schen
Stiftungen
Hier

Berlin, den 10. August 1908.

1. An
den Vorstand des Königl. Preuss. Akadem. der
Künste
für

Auf. das gefällige Kopieren, wenn 26. Mai
d. J. wird der Vorstand des Königl. Preuss. Akad.
d. Künste beschließt, den Vorstand
preparieren nur die Mitglieder der
Michael Beer'schen Stiftung an für das Jahr
1904 gut zu lassen, und zwar

- a, bei der selben Stiftung für jüdische Schüler
aller Fächer,
- b, bei der Grunderwerb Stiftung für Professoren
oder Dozenten der religiösen u.
Kunstwiss.

Auf dem vorstehenden Zeitpunkt das ge-
fällige Kopieren werden auch noch

für das Protokollamt der Michael Beer'schen
Stiftungen.

2. Auf der Rückseite
des Herrn Mitbewerbers
Zusatz: Eintrag in
Führung. Ernst Heidebrand.

Fall ist mit der
namentlich Aufträge
(für die Auftr. der
bei der Akad. der
Lage in der Kunst
ganz)

Königliche
Akademie der Künste
Berlin

Journ. Nr. 1042

56

Berlin W. 35, den 20^{ten} August 1903.
Folsdamerstr. 120.

P. ent.
4 Aug.

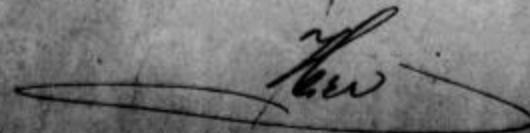
Ihr Kuratorium besorgt mir auch mit Bezug
auf die gefällige Zeitschrift vom 10. August er. bei-
folgend je 2 Freizeitungsblätter der pro 1904 erlass.
nen Freizeitungsblätter beider Klassen zur
gefälligen Kenntnissnahme ergebend zu über-
reichen.

Ihr Eracht,
Vollzieher für die kaiserlichen Briefe,
H. Ernt

Berlin, den 11/10. 1903
Jo van Ockers.

Jy
11/10

An
Ihr Kuratorium der
Michael Peter'schen Kisten



KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Wettbewerb um das Stipendium der Ersten Michael Beer'schen Stiftung für jüdische Maler aller Fächer für das Jahr 1904

Der Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1904 für **Maler aller Fächer** eröffnet.

Die für die Preisbewerbung bestimmten Bilder müssen in Oel ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst **schriftlichem** Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 120, muss bis zum **1. März 1904, mittags 12 Uhr**, erfolgt sein.

Es haben ausserdem die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1. verschiedene bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können;
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, dass der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, und sich zur jüdischen Religion bekennt;
3. eine Bescheinigung darüber, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat;
4. einen Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist;
5. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind;
6. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten.

Eingesandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 2 bis 6 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die fernerer mit je 450 Mark in Rom durch Vermittlung der Bankfirma Nast-Kolb & Schumacher daselbst zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten für Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf mietsfreie Ateliers nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1904.

Die Zuerkennung erfolgt im Monat März 1904. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

BERLIN, den 20. August 1903.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE

H. ENDE

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung auf dem Gebiete der Bildhauerei für das Jahr 1904

Der Wettbewerb um den Preis der **Zweiten Michael Beer'schen Stiftung** für Maler, Bildhauer, Kupferstecher und Musiker, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, wird hiermit pro 1904 für **Bildhauer** eröffnet.

Als Preisaufgabe ist gestellt worden:

„Ein für den Eingang in ein Bibliothekszimmer geeignetes Relief“.

Die Gestaltung desselben, Halbkreis oder Rechteck, bleibt dem Ermessen des Bewerbers überlassen; nur muss es ganze Figuren enthalten und in der Höhe mindestens 0,70 Meter, in der Breite nicht unter einem Meter messen.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst **schriftlichem** Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 120, muss bis zum **1. März 1904, mittags 12 Uhr**, erfolgt sein.

Es haben ausserdem die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1. verschiedene bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können;
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, dass der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat;
3. eine Bescheinigung darüber, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat;
4. einen Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist;
5. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind;
6. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten.

Eingesandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 2 bis 6 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Rom durch Vermittelung der Bankfirma Nast-Kolb & Schumacher daselbst zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung von Photogrammen eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf mietsfreie Ateliers nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1904.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1904. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

BERLIN, den 20. August 1903.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE

H. ENDE

liquiritinates Rostan:

- | | |
|--|----------------------|
| a, für den Druck des Programms für die Wahl,
Bewerbung für 1904 und Begründung der Firma
Otto von Hoeken vom 13. Oktober . . . | 53 Mk. |
| b, für die Dokumentierung der Auf-
stellung des anstehenden Dienst-
zeitplans | 63 Mk. 70 Pf. |
| = | <hr/> 116 Mk. 70 Pf. |

festgelegt und in der entsprechenden
Notiz vom 21. Oktober zusammengefasst. 34-43
in Summa. 150-13

Ein hundred ein und fünfzig Mark 13 Pfg.
zu Laufen der Stiftungsvormünder für 1903
zugelassen zu werden sind.

II. Einzelaussagen der drei Provingen
und fernerhin auf die Anlagen zu be-
ziehen.

III. Güteproben

An
den Herrn Prääsidenten der Königl. Preuss.
Akademie der Wissenschaften

C. J. J. J.

Ans. Joyrnslynboren beafol pig ved Rind,
Kontoret pif den yppellige Grefskrift den
15. d. Mch. - No I 1879 - den kongelige Fri-
deling er maffan, ved den Lovantfætt
ved Kongeligen Miniftrium Anordning m.

resultan fuch:

- A. In mit diesem Pyraliden überfundenen
 Raupen:
 a. der fernen Otto von Holten über . . 534.
 b. des Invalidentank " 634702.

2. Ein Kuzer Fund Lütz und Eken,
denn bei dem gerichtlichen ^{Gau} Prozess
quadranten der firma J. Dietrich
K. Pohn - No I. 1283 - über . . . 3944.43
mittein gefunden . . . 1514.12

= Einhundert ein und fünfzig Mark 13 Sch.
den Syndikaten gegen Entrichtung zu thun,
den der Einsatzen der Pfistung von,
möglich zu zahlen oder per Einzahlung
zu übergeben.

^{zu überarbeiten.}
Mithteil, die Jahresgaben ~~bilden sich~~ aus der
verpflichteten Amensung in Kenntnis setzen
zu wollen.

Vu. Pistutorium
Mr Michael Beer, from Hittingen.
9

W. Gies Beiträgen zur Geschichte der Kunst
Lyon, des Pictoriums in Paris,
Gyris und Königl.

Und Privatvorne
der Michael Beer'schen Stiftungen
E. Hildebrand. Richter

КЗ

Gyama!

Berlin, den 12. November 1903

Bligen Betrag von

M. 2. —

hinsichtlich: 22. . . .
wolle die Gutsankasse des Königl. Ministeriums dem Herrn
dankbar gegen Anweisung zahlen oder mittelst Post-
anweisung überreichen und den entsprechenden
Betrag zu Lasten des Fonds des Michael-Beer-
schen Stiftungen in der Rechnung von der
Stiftungs-Fonds der Verwaltung für
1903 in Ausgabe verzeichnen.

Postsumme gemäß der Anweisung.

Im Königl. Ministerium
des Michael-Beer'schen Stiftungen.

Wiederspruch
Die Gutsankasse des Königl. Ministeriums
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten.

zur Laube.

Sigismund Lipinsky, am 29. Juni 1873 zu Crautitz ge-
boren, hat seine Studien von 1890 ab auf der akademischen
Hochschule für die bildenden Künste gemacht und ist
gegenwärtig studierender der akademischen Kunstschule
für Architektur unter Leitung des Direktors Professor Dr.
von Winter; im Jahre 1901/2 wurde er als Eigentümer
des Kunstgewerkschaftsvereins in Jena in Italien.

Robert Korn wurde am 15. Februar 1873 zu Salzgungen
i/Th. geboren. Nachdem er von 1887 bis 1890 eine praktische
Lehrzeit in einer Porzellanfabrik durchgemacht, wurde er
unseren Jenaer Hochschule in Kunstgewerkschaften zugeteilt und
dort als Medaillist auf der letzten Kunstausstellung in
Jena zur Kunstgewerkschaften zugeteilt, wurde er 1894
Studierender der Jenaer akademischen Hochschule für die
bildenden Künste, die er bis 1900 besuchte. Seit dieser Zeit ist
Korn in eigenem Atelier selbstständig tätig.

Hieraus ergibt sich das Verzeichnis der Michael Meier'schen
Leistungen ergeben,

für die vorgenannten Sieger der Preisbewerbungen
auszustellen und uns baldmöglichst zu übersenden zu lassen.

Der Präsident

H. Erbe

Berlin, den 15ten März 1904.

1. Um den förmlichen Anzeigungsvermerk und
gepfändeten:

a. das Bildnis für den Michael Meier'schen
Lipinsky und Gaudenz - Charlottenburg

b. das Bildnis für den Michael Meier'schen
Korn und Salzgungen i/Th. - Charlottenburg

2. für 1/2 Preis

An
den Herrn Präsidenten des Königl. Preuss.
Akademie der Künste

für

Der Preisbewerbungsbureau haben wir uns mit
den gezeichneten Gelehrten vom 18. Okt. 1903 - No 406 -
bevollmächtigt die Anzeigungsvermerke über
die einjährigen Bildnisse der Michael Meier'schen
Leistungen für Michaelis 1904/1905 für den Michael
Lipinsky und Gaudenz und den Bild-
nisse Robert Korn und Salzgungen i/Th. mit dem
Königlichen Hofe zu übersenden, dass der
Bildnisse ungeschieden beschieden und letzten
Jahre über den Bestand als uns über den
Anzeigungsvermerk, die ihnen und dem Ganzen
der Bildnisse für sie vorweisen, zu ihrer
Anzeigungsvermerk beschieden zu lassen.

Wegen der Anzeigungsvermerk der Bild-
nisse und ihrer Pläne gebeten wir uns mit
den ministeriellen Anzeigungsvermerk vom 13. März

1903 - 4. März
mit Anzeigungsvermerk

Und Redoutorium
der Michael Beer'sche Kaffeehaus.

2.) An
den Königl. u. freien Kunstminister
und Minister der geistlichen, Unterr.
sach. und Kratiginnal. Angelegenheiten

Sine
Entriffs
 In Michael & Peter's room (Kipling's)
 Open Vault.

Ein. Apollon

bayern reis und vorgebracht und
 zeigen, daß wir uns Gutes hab
 und von der Königl. bayern Ak.
 vom der Königl. am 12. März
 1806 - erhaltene Gütebestand
 der bayern (Königl.) der Michael
 Peer (Königl.) für Michael
 1808/1809 der bayern (Königl.)
 für die bayern (Königl.)
 und ganz:

Man kann sich nur
mit dieser "Krankheit"
sympathisieren.

a. Das von der hiesigen Stiftung, namentlich für den Unterricht unglücklicher Kinder, durch Nikolaus Sigmund Lipinsky und Grauberg, z. Z.

Charlottenburg versuchsft,
b, das der zweiten Sitzung, für Louis.
her von Naturpsiat ^{on} mit ~~Anteignen~~
~~Anteignen~~, dem Pilosinno-Roth,
Korn mit Salzungen i. Th. und abwe.
fult in Charlottenburg versuchsft.

Die Petitionen des. vormaligen Ministers,
sind ist für den unter Bezugnahme
mit der, die Beförderung der in-
zuletzt (Higandianabotschaft, dazuliege
Aufsichtung vom 10. März 1897 - 4. IV 3887
verfügt worden.

Und Kontoristin
des Michael Beer'schen Pfisterhauses.

4. Zu schreiben

Die Botanikaffe des kaiserlichen Ministeriums
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Ange-
legenheiten

fixo

Die Einkünfte sind zu dem Fund des Michael.
Peerschen Stiftungen bestimmt, daß wir die
Stiftungen des hiesigen Michael Peerschen Stif-
tungen für Michaelis 1904/5 auf Grund der von
dem Königl. Ober-Ärztlichen Rat der Königl. Ober-
Ärztlichen Verwaltung über den Verlauf der hiesig.
Stiftungen (Mittelschule des hiesigen Königl. Ober-
Ärztlichen Rates) nachfolgenden haben, und zwar:
a. 1. das gg. sein a. u. b. bei No 3. nachfolgend, der
h. 1.) Lottentburg nachfolgend.

Abgaben der Aufzuchtling für geringere Abgaben.

untere sind mit den der Botenstube für
zahl. zugefertigte Aufzeichnung der wasser-
verhältnisse Jaron Ministerium vom 18. März
1897 - U. IV. 3887 - Satz genommen.

Und Sekretarium
der Michael Beer'schen Stiftungen.

5. Pongyl und Prinzipien sind der färmst.
hiesigen Jaron Ministerium der. Sekretar,
wenn zur gefälligen Kenntnissnahme
und Aufzeichnung vorzulegen.

Und Sekretarium.

E. Hildebrand.

Heidebrand
15.
zu Ritter

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 35, den
Potsdamer-Strasse 120.

65
Ap. 24. 1904
Kunsts. 4. Feb.
18. April 1904

Journ.-No. 1715

Von Sekretarium Beer ist mir ausliegende
Aufzeichnung über Wasser und Aufzug der Platten,
unter dem die sich befindlichen Briefe der Michael Beer-
schen Stiftungen mit dem ergebenden Ergebnis der
gefälligen Aufzeichnung zu lassen der Stiftungs-
zu übergeben.

Der Präsident
H. Meißner

Berlin, den 20. April 1904.

1. Es wird unter der Aufzeichnung, von welcher
die Aufzüge Abschrift zu den Akten zu fertigen
ist.

Obige Beiträge mit zusammen

— 151 M. 15 S. —
begründet. Einundzwanzig und fünfzig Mark 15 S.
wollen die Botenstube (der Ministerium) der
zahlreichen gg. Aufzeichnungsfähigen Lyndianen
guten Richtung zu zeigen und zu lassen der

Und Sekretarium der
Michael Beer'schen Stiftungen

Beer

7 von den Stiftungen
fond 2

fonds des Michael Beer'schen Stiftungen in
der Regierung der Ostpreussischen Provinz für
1903 in Ausgabe angetragen.

Und Präsidenten
des Michael Beer'schen Stiftungen.

An die Behörden der Königlich
Ministerium der geistlichen, Unterrichts
und Medizinal Angelegenheiten für

2. 1. 1904

An
den Herrn Präsidenten
des Königlich Preussischen Akademie der Künste
für

Auf der gefälligen Verfügung vom 18. April
1904 - I No 715 - haben wir die Behörden
der verschiedenen Ministerien mit der
erforderlichen Aufklärungsmöglichkeit versehen.
Wir hoffen, dass die Ergebnisse
von der erfolgten Anweisung baldigst
Ihre Bemühungen gut lassen.

Und Präsidenten
des Michael Beer'schen Stiftungen.

E. Hildebrand Kreisverordn. Richter

Abstract des Abstrakt.

Nachweisung
eti.

fonds des Michael Beer'schen Stiftungen

- | | | | | | |
|----|-----|----|-------|--|------------------------|
| 1. | 14. | 3. | 1904. | J. F. Loock, Aufzeichnung von 2 Römern
für die Provinz | 4. 00. |
| 2. | 19. | 3. | | Ammonen, Expeditionen Invaliden,
Lank, Bekanntmachung der Kon.
Königsgesellschaft | 18. 40. |
| 3. | 25. | 3. | | W. Pakebusch, Ant. und für gut sein
für die Provinz bezw. Aufstellung
der Kontraktanten, gleich.
zuletzt für die Aufstellung. | 96 4 25. |
| 4. | 25. | 3. | | Herrmann Moros, Legationsrat,
für. | 32 - 50 -
151 4 15. |

Berlin, den 18. April 1904

Der Präsident.

Jh.
Paschdorf.

Pr. 1215/1904
3

Journ.-No. I 414.

7 von der
form

Prof. O. R. R. R.
Herrn R.

Herrn R.

folgendes der Auffassung über die letzten Kautelen,
wegen im März d. J. ist es dargekommen, daß ein
jeder Bürger, wenn die Freie mittelst einfacher Kautelen,
menschenpflichtig zu erkennen wurden, und daß die Freie
der abgegebenen Stimmen auf sich beruhen, weil
dies sich auf unsere Handhabung gestützt. Nur
unvermeidlichen Schwierigkeiten derartiger Freibewertung,
welche die Bedeutung der Eigentümern zu berücksichtigen
genügt sind, im nächsten Sachverhalte, hat der
Land, Kanton für die künftigen Kämpfe, in einem
Begriff vom 29. d. C. beschlossen, die in Frage kommen,
müssen Eigentümern fortan nicht mit einfacher
Stimmenspflicht mit absoluter Majorität zugeteilt
werden.

Für den ist das Kautelenverfahren in demselben
sich, welche ist ergeben, diesen Befehl zu zeigen,
bis der Michael Peer' von Kautelen freundlich
zusprechen zu wollen.

Vor Kautelen
H. Rautel, Kanton für die künftigen Kämpfe,
H.
H. Rautel

H.
H. Rautel
Michael Peer' von Kautelen
H.

Berlin, den 24^{ten} Juni 1904.

Druckgraphik
dem Rat der Königl. Akademie
der Künste
Ankündigung für die bildenden Künste

für

Kuratorium gg.

Dies ist gefällige Bescheid vom 30. April v. J. 1904
dem das Kuratorium der Akademie mit dem
Herrn Dr. Hildebrandt.

Der Kurator
Herr Michael Beer gegen die Bescheidungen.

E. Hildebrandt.

H
H
H

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN

BERLIN W. 35, den
Potsdamer-Strasse 120.

3. Juni 1904

B. 10/6 1904
H.

Journ.-No. 1904

Das Kuratorium bescheidet über die Angelegenheit
zur Aufhebung der akademischen Prüfungsbedingungen
für das Jahr 1905. ergeht zu entscheiden.
Bei der Entscheidung sind die Wünsche der Klasse,
bei der Prüfung der Kandidaten.

Der Rat.

Tab. Hagen

1. Druckgraphik:

Berlin, den 25^{ten} Juni 1904.

Dem Rat der Königl. Akademie der
Künste
für

Dies ist gefällige Bescheid vom 3. d. M. 1904.
dem das Kuratorium der Akademie mit dem
Herrn Dr. Hildebrandt. die Bescheidungen
gegen die Bescheidungen der Michael Beer gegen
die Bescheidungen für das Jahr 1905 zu entscheiden,
und genau

a. für die erste Prüfung für die Künste

b. für die zweite Prüfung für die Künste
dabei sind die Wünsche der Klasse, und genau.

Der Kurator
Herr Michael Beer gegen die Bescheidungen

Inmündig, rein in den freisinnigen Geistes, zu
 dem es der gut verständlichste und
 persönlich gefühlvollste überaus gut luffen.

Im Privatort
 der Michael Beer'schen Stiftung

2. Aug 3 Monate. E. Hildebrand.

K
 43

der Kignierung der Michael, Beer'schen
 Stiftung (II. Stiftung für 1908/9) Professor
 Robert Kohn Marcellenburg, Szaregsk. 1897.
 Ich mittelst Geistes an die Akademie der
 Kunst zu sein. 8. Juni - August 1896 1908 - am
 in der Kunst, aber auch die Kunstwerke
 werden zu sein und eine Anweisung
 der ersten Kignierung gegeben.
 - 1896 I 966. -

69
 Pr. 207

Nachfolgendes Nachschreiben der Akademie
 der Kunst 1966 -

Berlin, den 25 Juni 1908. Nachschreiben auf Antrag in der
 Beschlus. Nach dem Austritt der Akademie.
 mit dem Austritt der Akademie. Die Akademie
 nicht ungenügend ist der
 Akademie einvernehmlich. Die Akademie
 ist persönlich mit der Akademie.
 Akademie der Kunst, rein vom.
 Nachschreiben

Der Herr Präsident
 der Akademie der Kunst
 der Kunst
 für
 ist, dass die Akademie eine gefällige
 Bescheinigung zu dem nachstehenden
 Gesuche ergraben zu übergeben.

mit dem Austritt der Akademie
 getrennt, dass der Akademie.
 können mit dem Austritt
 der Akademie und der
 Akademie der Kunst (Kata
 der Akademie der Kunst
 Kignierung der Akademie Mi-
 chael. Beer'schen Stiftung zu
 Anfang Juli 1908 vollendet.
 man übergeben ist.

Im Privatort
 der Michael Beer'schen Stiftung
 E. Hildebrand.
 1908
 1908

1908
 1908

Berlin, den 22 Juni 1904
 Der Präsident
 Dr. W. von Bellingen.

ist gefasst vorgelegt.
 Berlin, den 22 Juni 1904.
 Der Präsident.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 35, den
Potsdamer-Strasse 120.

15. September 1904

Pr. 179 1209
4 Aug.

Journ.-No. 11203.

Vom Kuratorium haben wir uns mit
Beyzug auf die gefällige Zusage vom 25. Juni
l. J. befolgend je 2 Verkündigungen der pro 1905
erlassenen Freilichpflichten beider Klassen zur
Kunstausübung ergeben zu überreichen.

Der Kunst.

Loth. Heyn

Berlin, den 24. Septbr. 1904.

Gut dem Akten.

179
24

An
Hoch Kuratorium der Michael
Bach'schen Klassen
Hier.

77

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen Stiftung
auf dem Gebiete der Bildhauerei
für das Jahr 1905.

Der Wettbewerb um den Preis der **Ersten Michael Beer'schen Stiftung** für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1905 für **Bildhauer** eröffnet.

Als Preisaufgabe ist gestellt worden:

„Ankunft einer Handelskarawane“.

Die Gestaltung des Reliefs, Halbkreis oder Rechteck, bleibt dem Ermessen des Bewerbers überlassen, nur muss es ganze Figuren enthalten und in der Höhe mindestens 0,70 Meter, in der Breite nicht unter einem Meter messen. Mit dem Konkurrenzwerke sind gleichzeitig einzusenden verschiedene von dem Konkurrenten bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl **10** nicht überschreiten.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst **schriftlichem** Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 120, muss bis zum **1. März 1905, mittags 12 Uhr**, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, dass der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und sich zur jüdischen Religion bekennt,
3. eine Bescheinigung darüber, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die fernerer mit je 450 Mark in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie, unter Beifügung von Photogrammen eigener Arbeiten, schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1905.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1905. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

BERLIN, den 1. September 1904.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE.

JOHANNES OTZEN.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung
auf dem Gebiete der Musik

für das Jahr 1905.

Der Wettbewerb um den Preis der **Zweiten Michael Beer'schen Stiftung**, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen werden, wird für das Jahr 1905 für **Musiker** eröffnet.

Es wird als Aufgabe gestellt: »Eine mehrsätzige Symphonie oder ein Chorwerk mit Orchester und eventuell mit Solostimmen von etwa halbstündiger Dauer.« Wahl des Textes bleibt dem Komponisten überlassen.

Die kostenfreie Ablieferung der Konkurrenz-Arbeiten an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 120, hat bis zum **1. Februar 1905, mittags 12 Uhr**, zu erfolgen.

Die eingesandten Arbeiten und das schriftliche Bewerbungsgesuch müssen von folgenden Attesten und Schriftstücken begleitet sein:

1. einem amtlichen Atteste, aus dem hervorgeht, dass der Konkurrent ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat,
2. einem Nachweise, dass der Bewerber seine Studien auf einer deutschen höheren Lehranstalt für musikalische Komposition gemacht hat,
3. einen kurzen selbstgeschriebenen Lebenslauf, aus welchem der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist,
4. einer schriftlichen Versicherung an Eidesstatt, dass die eingereichte Arbeit ohne jede Beihilfe von dem Bewerber ausgeführt ist.

Eingesandte Arbeiten, denen die verlangten Schriftstücke zu 1 bis 4 nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise, bezüglich deren Ausführung der Stipendiat noch bestimmte Anweisung erhalten wird. Er ist aber verpflichtet, vor Ablauf der ersten sechs Monate seiner Reise über den Fortgang seiner Studien der Akademie der Künste schriftlichen Bericht zu erstatten und, zum Zweck des Studiennachweises, eigene Arbeiten beizufügen.

Der Genuss des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1905.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat April 1905.

BERLIN, den 1. September 1904.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR MUSIK.

RADECKE.

BERLIN W. 35, den 14. März 1905.
Potsdamer-Strasse 120.

Journ.-No. 1379

Der Vorstand des Michael Beer'schen Vereins
beehrt sich, in der Bezugnahme auf die obige
Zeitschrift vom 15. September d. J. - 1203 - ergebend Mit-
theilung über den bisherigen Verlauf der Zeitschriftlichen
Verhandlungen und die Vorgehen des Michael Beer'schen
Vereins für Herbst 1905/6 zu machen.

Die Handreichung der für ein jährliche Mitgliedschaft bestimmten
von Paris der Kosten (Befreiung) vom 1. März 1905 aus,
gepflichtet waren. Zweckmäßig dieser Brief sollten sich
bei Mitgliedschaft beurlauben, die nach Befreiung der
müssen Bedingungen für die Befreiung zu der
beurlauben aufgesetzt werden.

[illegible]

An
 Das Kunstkabinett des Michael
 Peer'schen Kupferstichs
 der

Lab. Hyen

Grav

379 - beifolgend sind demnächst mitgeteilt, daß
 wir mit Freude das obgenannte Göttinger
 der Anatomie des bayerischen Königs
 Leopold Fleischhacker in Charlotten-
 burg der nürnbergischen Städtischen
 Michael Beeschen Stiftung für Michaelis 1905
 zum Gebrauche von 2250 M. zuzulassen haben.
 Ferner sind beifolgend die über diesen
 Kauf und die zugehörigen Dokumente für den
 Städtischen übergebenen, nebst dem

Oblig. Lehrgang mit Zusperrman

beigefügt: Dreihundert fünfzehn Mark 10 Pfennige
wollen die Eisenwerke von Juppattow der Akademie
der Künste, Bergbau- und Politechnische Vereinigung
verleihen und zur Erlangung der Summe von Michael Beiff
Stiftungen in der Bergbau- und Politechnische Vereinigung
der Universität-Bibliothek für 1904 in Ausgabe
umzusetzen.

Und Antonovius
des Michael Peerfyan Hifffung an.
An
die Commission des Königl. Ministerium
des geistlichen, Unterrichts, und Charitzinn.
Beylagenkarten sind

2. In Person
An den Herrn Präsidenten
der Königl. Akademie der Künste
in Berlin.

[illegible]

Im Protokoll
des Michael Beer aus Himmelfahrt.
Hildesheim. Richter

Nachweisung
etc.

Kosten aus Anlass der Ausprobierung der Melkkannende für
1900 und der Aufführung der ersten Rührung und dem
Gebiete der Bildung. —

1. Otto v. Holtze, Einführung zur Versicherung	68 H. 1-2
2. Invalidendank, Aufzeichnung des Hingedenkens der ersten Hiftung	96-40 v
3. Derselbe, des 2. Zweites Hiftung	63-30 -
4. W. Pakebusch, Aufgeben, Auffallen der Rauten v. angewandtes der I. Hiftung. etc.	67-75 -
5. H. Brandt, Versicherung	1-80 -
6. Loock, Einführung einer Beobachtung	1-00 -
7. Invalidendank, Publikation der Aufzeichnung bei der II. Hiftung.	16-90 -

Summa
Berlin, den 12. April 1905

Vor Präsident
Joh. Oger.

R. 451405
24

BERLIN W. 35, den 28. April 1905.
Potsdamer-Strasse 120.

Journ.-No. 1692

Berlin, den 23. Juni 1905.

Sehr geehrte Herren,
Ich habe die Ehre,
Ihre Briefe vom 25. Juni 1904
über die Aufnahme
des Herrn Michael
Reich in die
Akademie der Künste
zu erhalten.
Ich habe die Ehre,
Ihre Briefe vom 25. Juni 1904
über die Aufnahme
des Herrn Michael
Reich in die
Akademie der Künste
zu erhalten.
Ich habe die Ehre,
Ihre Briefe vom 25. Juni 1904
über die Aufnahme
des Herrn Michael
Reich in die
Akademie der Künste
zu erhalten.

Vom Kuratorium des Kaiserlichen Museums
wurde auf das von dem Herrn Reich
eingereichte Gesuch vom 25. Juni 1904
über die Aufnahme des Herrn
Michael Reich in die Akademie der
Künste eine Besprechung am 28. Juni
1904 abgehalten. Die Besprechung
wurde von dem Herrn Reich
selbst geleitet. Die Besprechung
wurde von dem Herrn Reich
selbst geleitet. Die Besprechung
wurde von dem Herrn Reich
selbst geleitet.

Es wurde beschlossen, dass der Herr Reich
in die Akademie der Künste aufgenommen
wird. Die Aufnahme des Herrn Reich
in die Akademie der Künste wird
am 1. September 1904 vollzogen.
Die Aufnahme des Herrn Reich
in die Akademie der Künste wird
am 1. September 1904 vollzogen.
Die Aufnahme des Herrn Reich
in die Akademie der Künste wird
am 1. September 1904 vollzogen.

Der Kurator des Kaiserlichen Museums
hat die Ehre, Ihnen hiermit
mitzuteilen, dass der Herr Reich
in die Akademie der Künste
aufgenommen wird. Die Aufnahme
des Herrn Reich in die Akademie
der Künste wird am 1. September
1904 vollzogen.

Der Kurator des Kaiserlichen Museums
hat die Ehre, Ihnen hiermit
mitzuteilen, dass der Herr Reich
in die Akademie der Künste
aufgenommen wird. Die Aufnahme
des Herrn Reich in die Akademie
der Künste wird am 1. September
1904 vollzogen.

Betrifft
 die Michael Beer'schen Stiftungen.
 Ihre hochw.
 Excellenz!
 Auf Grund des uns von dem hiesigen Kan-
 zleramt der Königl. Akademie der
 Künste am 14. März und 28. April d. J. - I.
 379 und 1692 - erhaltenen Gutachten des Präsi-
 denten über die jetzigen Verhältnisse

Bestimmte Angaben sind uns die
Merkung, daß wir dem Komitee der
Akademie der Künste die entsprechenden
notwendigen, die entsprechenden
benutzen für das Jahr 1906
an der Zeit der ersten Sitzung für

b; ^{von der} ~~Punkt~~ ^{und} ~~der~~ ^{fügt,}
beim zweiten Stiche für Finger
Anzeige des Unterpfandes des obigen
Bekanntnisses,
und je in der statutenmäßigen
Form vom 22. 8. M.
zu schaffen.

* *Und Pistacovium.* *

5, Rue
des Prouvaires -
et d'él. Ministre des Travaux Publics, des Travaux
et des Communications

Jrnr

Ein Dankschreiben wird zu dem Zweck von
Michael Peersohn Hiftungen bannpüßigt,
daß wir ein Hiftungen der beiden
Michael Peersohn Hiftungen für Michael
elis 1905/1906 mit Grund der von der
Königlichen Akademie der Künste abge-
gebenen Erlaubnis über den Abdruck der
bezüglichen Publikationen der Akademie
vom 14. März 1905 und 22 Juni 1905 erliegen
haben, und zwar:

[illegible]

am 13. März 1897 - N. IV. 3887 - gegeben an,
 geg. genommen.

Das Direktorium
 der Michael Beer'schen Stiftungen.

6. Konzept und Prinzipien des g. g. in Bet.
 der unversandten freien Tätigkeiten zur
 zufälligen Punktbeurteilung und Mit-
 zeichnung gegebenst vorzulegen.

Das Direktorium.
 E. Riedelbrand. R. Riedelbrand

KÖNIGLICHE
 AKADEMIE DER KUNSTE
 BERLIN

BERLIN W. 35, den 13. Juni 1905.
 Potsdamerstr. 120.

Journ.-No. 1912

13. Juni 1905
 1905

Das Direktorium der Michael Beer'schen Stiftungen,
 zu besetzen wir mit der Genehmigung zur Auf-
 hebung der statutenmäßigen Freistellungsbedingungen
 der Eigentümer der Michael Beer'schen Stiftungen
 für das Jahr 1906 gegebenst zu erklären, und zwar
 a. für die erste Stiftung für jüdische Kinder,
 b. für die zweite Stiftung für Kinderstufen oder
 Mutterpfad der religiösen Belehrung.

Berlin, den 22. VI. 1905.

Der Geheimrat Herrmann
 beauftragt sich mit der Vorarbeit, in. g. g.
 bei gegen Mitte August.
 Prinzipien

Der Kunst.

Der Kunst der Königl. Akademie der Künste

Loth. Hagen

für

Prinzipien mit 1906

Dieses Amt Datum am 13. Juni 1905. - I 912 - vom
 Hagen mit dem Kunst der Königl. Akademie der Künste
 der Königl. der Kunst und Wissenschaften in
 der Eigentümer der Michael Beer'schen Stiftungen
 für das Jahr 1906 gegebenst zu erklären, und
 zwar

a., bei der ersten Stiftung für jüdische Kinder,
 b., bei der zweiten Stiftung für Kinderstufen oder
 Mutterpfad der religiösen Belehrung
 Das Direktorium der Michael Beer'schen Stiftungen

Hier

sehr dankbar für das anlässlich des Bekanntwerdens
dabei erhaltene reichhaltige, nicht nur reichhaltig, sondern
in den früheren Jahren ja nur Exemplare der zu
unveröffentlichten Aufzeichnungen vollständig nicht
finden zu lassen.

Im Direktorium
des Michael Beerschen Stiftungsvereins.
E. Hildebrand. Richter

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE

89
P. 25/6 1905

BERLIN W. 35, den 22. Juni 1905.
Potsdamer-Strasse 120.

Journ.-No. I 940.

Dem Direktorium des Michael Beerschen Stiftungsvereins
überreichen wir beifolgende Kopie des Invalidentheils vom
17. Juni d. J. über die in Gemässheit des § 5 des Statuts des genannten
Stiftungsvereins veröffentlichte Kopie des Protokolls des
des für 1905 zur gefälligen Einsendung vorgelassen
des Vereins,

Prüfungsbetrag: Mk. 80.-
Prüf. ist. mit Dat. 26/6 ungen.
reinspr.

J. H. Müller.
26/6

Beitrag für Musik.
Kadette

An
das Direktorium des Michael Beerschen Stiftungsvereins.

fin.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN

Journ.-No. 71166

BERLIN W. 35, den
Potsdamerstr. 120.

82
1. September 1905

Pr. 69 1905
4. Aufl.

Ihre Kuratorien befehlen wir uns mit Bezug
auf die gefällige Jährliche vom 28. Juni cr. beifolgend
je 2 Kandidatenlisten der pro 1906 vakanten
ausfüllen beiden Bedingungen zum Kuratorkursus
ergänzt zu übersenden.

Von Kurat,
Kallian für die künftigen Kurse.

Berlin, den 20. September 1905
Ihr von Akten.

Richte. Lhm.

Loth. Stgen

An
Hoch Kuratorien der Lichard
Ober'schen Bedingungen
Lhm.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um das Stipendium der Ersten Michael Beer'schen Stiftung für jüdische Maler aller Fächer

für das Jahr 1906.

Der Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1906 für Maler aller Fächer eröffnet.

Die für die Preisbewerbung bestimmten Bilder müssen in Oel ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen. Außerdem sind einzusenden verschiedene bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl 10 nicht überschreiten.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 120, muß bis zum 5. März 1906, mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein ausführlicher Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und sich zur jüdischen Religion bekennt,
3. eine Bescheinigung darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Eingefandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten für Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten des Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1906.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1906; nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 1. September 1905.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

Johannes Oden.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung
für Kupferstecher
für das Jahr 1906.

Der Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen sind, wird für das Jahr 1906 für Kupferstecher eröffnet.

Der zum Zweck der Bewerbung einzusendende Kupferstich muß in Linienmanier ausgeführt sein; es müssen demselben außerdem Zeichnungen einer nach dem Leben ausgeführten Aktfigur, sowie einer aus dem Originalbilde eines guten Meisters entlehnten Gewandfigur beigelegt werden.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W.35, Potsdamer Straße 120, muß bis zum 5. März 1906, mittags 12 Uhr, erfolgt sein. Die Zahl der Arbeiten darf 10 nicht überschreiten.

Es haben außerdem die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1. einen ausführlichen Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, aus welcher hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten hat,
3. eine amtliche Bescheinigung darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Eingefandte Arbeiten, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die fernerer mit je 450 Mark in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten für Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten des Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1906.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1906; nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 1. September 1905.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.
Johannes Olsen.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN

BERLIN W. 35, den 29. December 1906.
Potsdamerstr. 120.

Pr. 9. 1906
H. 1906
2. 1906

Journ.-No. 11908

Vom Kuratorium befreit ist uns beifolgende
Vorforderung von Kopien, welche bei der Ab-
fertigung der Abdrucke der in die Kassen
der Michael Beer'schen Kassen aufgenommen
sind, mit den angegebenen Kopien im beifol-
gende Vorforderung zu übergeben.

Der Präsident.

Loth. Meyer

Paris, den 15. März 1906.

1. In Form einer mit beifolgender Vorforderung, aus welcher
mitgetragene Abdrucke zu den Akten zu fertigen ist,

Obige Beiträge mit zusammen
142 M. 40 Pf.

Beifolgend: Einhundert zwei und vierzig Mark 40 Pf.
wollen die Kuratoren der Kassen der
Anweisung geben oder mittelst Vorforderung über-
geben und die der Vorforderung von der
Michael Beer'schen
Kassen

Hier.

Stiftungsfonds der Mutterklosteranstalt für 1905 bei
den Fonds der Michael Beer'schen Stiftungen in
Anteile einzutragen.
Folgende Summen als Eintragungen.
Und Kontostammung.

An
den Kassendirektor der Königl. Ministerien der geistl.
lichen Angelegenheiten für

2. Gegeben.
Auf die gefällige Einschrift vom 29. Decem-
ber 1905 - pro I 1908 - haben wir die Einschrift
des vorgenannten Ministeriums mit aus-
sagehafter Genehmigung versehen.
Hiermit wird nachgefragt, die Eintragungen
aus der nachfolgenden Einschrift gefälligst
beurkundend zu lassen.
Und Kontostammung.

An
den Herrn Präsidenten der Königl. Akademie
der Künste für.

Und Kontostammung
der Michael Beer'schen Stiftungen.
E. Addebrand. Richter gen. Schmidt

Antwortschreiben.

86

Nachweisung
der Kosten aus Anlass der Ausschreibung der Wittbeurtheile
Etatjahr 1905.

- | | |
|----------------------------|---------------------|
| 1. Prämie, von 10000. | 44 M. |
| 2. Juratendank, für 10000. | 98 M. 40 S. |
| | <u>142 M. 40 S.</u> |

Berlin, den 29. December 1905
V. d. L. st. in
sachl. Angelegenheiten.
J. Müller

Von Präsident
Joh. Dyer.

Der Punkt der Akademie hat eine Anfrage des Hadel'schen Kunstinstituts zu Frankfurt,
dies ist, ob ein Exemplar des Buchs, das King aus der Sammlung des H. Laband'schen
zum Wettbewerb konstatirt werden kann.

87

Berlin, den 1. März 1866.

1. An das Hadel'sche Kunstinstitut Frankfurt am.

Der Punkt der Königlich-Preussischen Akademie der Künste ist es,
das die geschilderte Angelegenheit des Hadel'schen Kunstinstituts
vom 24. Januar d. J., betreffend die Bestellung eines dortigen
Exhibitors zum Wettbewerb um das Stipendium der hohen
Michael-Baer'schen Stiftung, obwohl es noch nicht der H. Laband-
sche Kommission ist, mit der Ergänzung gegeben werden,
da nun die Bestimmungen des Statuts vom 4. Juni
1855, die nun die Bedingungen der Stiftung beinhalten, sind
das Konkurrenzrecht besteht bei der Bewerbung um einen
von der hohen Kommission zu vergebenen Preis, der Königlich-Preussischen
aber noch nun die Festsetzung des Wettbewerbs durch
den Preis zu vergebenen, so können wir den Gesuchen
um Aufnahme zum Wettbewerb ~~ausser Acht lassen~~ entgegen,
als die Festsetzung hinsichtlich einer Bevorzugung vor
allen vorangehenden jüngeren Künstlern nicht besteht,
da in der gleichen Lage sich befinden und von
der event. Aufnahme kein Vorrecht besteht.

Der Präsident
H.

2. Das Königlich-Preussische Kunstinstitut
ist dem Punkt der Akademie der Künste inoffiziell
geantwortet worden unter Abweisung der Anfrage
mit vorzeitiger Festsetzung mit dem Hinweis, dass das
Hadel'sche Kunstinstitut in Frankfurt am. besteht.
und konstatirt ist.

geg. Hildebrandt.

Journ.-No. 1506

R. 183 1000,
M.

[illegible]

Sehr Ehrenwerthen Herrn Michael
Beer hiesigen
Herrn.

Der Kunst und die Gewerkschaft der Österreichischen
Mitglieder der Akademie, bitten für die bildenden
Künste, haben als beauftragte Vertreter in ihrer Eigenschaft
am 12. d. M. auf Bestellung und Beglaubigung
der Direktion unterzeichnet

a. Das Akademische der ersten Abteilung
des Akademischen Nikolaus Schattenstein in Wien,

b. Salzburger der zweiten Abteilung
des Bildhauers Ludwig Schaefer in Charlotten-
burg, als dem allein übrig gebliebenen Vertreter
mittels Jettatbestimmung einpfändung zuerkennen
Schattenstein ist am 10. August 1877 zu Posen
in Preußen geboren, katholischer Religion, besuchte
1893 bis 1902 die Akademie zu Wien und war 1903
gewinnlos selbstbew. Preisl. 1903/1904 hielt er sich
für ein Jahr als Stipendiat in Italien auf.

Schaefer, am 9. Dezember 1879 geboren, besuchte
seit 1898 die akademische Hochschule für die bildenden
Künste.

Das Akademische der ersten Abteilung, für die
beiden Bürger der Verleihungsberechtigung ausgesetzt
und sich zugesagt haben zu wollen.

Der Kunst,
Nation für die bildenden Künste.
F. V.
A. Kampf

Berlin, den 16. März 1906.

I. Ausweisung in Stunden und formell

a, Erster Abteilung für den Akademischen
Nikolaus Schattenstein

Ponemon (Russland) Wien

b.) Zweiter Abteilung für den Bildhauer Johann

Ludwig Schaefer Berlin

II. Gepräsentieren

An
den Herrn Präsidenten der Königlich Preussischen Akademie
der Künste

für

Dies ist eine gefällige Bescheid vom 13. April 1906.
I. 506 - übergeben von der Königlich Preussischen Akademie
der Künste die nun fertigem Tage übergeben
sindten Ausweisungsberechtigten über die einjährig-
rigen Abrechnung für Michaelis 1906/1907

a, der ersten Abteilung für den Akademischen
Nikolaus Schattenstein und Ponemon z. B. in Wien,

b, der zweiten Abteilung für den Bildhauer
Ludwig Schaefer in Berlin geboren und
eingesetzt,

unter mit dem vorabgemachten Bescheid, für den

zu I - 11. April 1906

langen wir uns wohlbehalten erholen, da wir uns freut das man das Abkommen der Künste abgebrochen ist. Ich habe über den Abbruch der einjährigen Abkündigung nun die Abkündigung der Michael Beersche Stiftungen für das Jahr Michaelis 1906 bis Juni 1907 bewirkt. Abkündigung in schriftlicher Form durch Notar und vom fünfzigsten Tage

Sechshundert, Viertausend fünfhundert Mark

Sehr schöne und fertige Lagen von
Lagen haben, sind ganz:

a, das Plagiatum der ersten Plagiatum von
jüngstem Vater Nicolaus Schattenstein, mit
Ponemom, Russland, nebst in Wien,

b, das Plagiatum der zweiten Plagiatum
von Ringenbauer Ludwig Schaefer, von
Lorenz und nebst in Frankfurt.

Wegen der Entzweiung der einzelnen
Plagiatumvorteile wird nur ein der
vorteilhaftesten primogenit zugestanden der
Führung der angegebenen Lagen Mini-
mal von 13. März 1894 - 2. IV 3887 - von
der Lagen genommen.

Das Plagiatum
von Michael Beerschen Plagiatum.

V. W. und Prinzipale von g. g. in Ber.
in ungenutzten Lagen Plagiatum
das Plagiatum zur zufälligen Plagiatum
abzugeben und Mitnahme von abgeben
abgegeben.

Das Plagiatum.

Richte

Stem.

91 92

Berlin, den 31. März 1906.

reinbände
er u. eleganter
führung.
und Sortiments.

Rechnung

31. März 1906
Leder Taschen,
Musterkästen u. Musterbücher.
Werkstatt
zum Aufziehen von Karten
und Photographien.

Das Plagiatum von Michael Beerschen
Plagiatum

H. Fischer, Buchbinderstr.
Gertrauden-Strasse 25.

1. Lagen zu Unterschriften großes Folio ungenutzt sind ganz in einem Lagen	3 50
2. Lagen mit Loggellam Leder, sind ungenutzt sind mit Loggellam Leder bezogen	2 25 4 50
Summe	8 00

Bezahlung am 20/4 1906.
J. Müller

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN

BERLIN W. 35, den 10. April 1906.
Potsdamerstr. 120.

Pr. 11/4 1906
Stolz

Journ.-No. 719

Dem Fürstentum überreicht ich ausliegend
eine Aufzeichnung von Göpen im Gefamte.
betrage von 209 M. 55 S., die mit Aulap
der hiesigen Wollkammerei nur die hiesige
Michael Beer. Diese Aufzeichnung ist, mit
den angegebenen Göpen, ein halbjährige
Aufzeichnung hiesiger Göpen liegen zu
wollen.

Der Fürstent.
F. H.

Justi

Berlin, den 12. April 1906.

I. Liquidiert sind:

a Brand, Druckerei 79 M. 80 S.

b Packerei, Lohse für Fuchsen 88.

(Eröffnung der Aufstellung) 94 - 75 -

c. Lohse, 2 Lohsestränge 3 - -

d. Fuwalidant, Fuchsen 22 - -

in La. 209 M. 55 -

II. Aufzeichnung mit Aulap in folgender Form:

Staatliche Güter mit gemeinsamen
209 M. 55 S.

Der Fürstentum herbeiführend: so, sollen die Aufzeichnung der
Michael Beer'schen Aufzeichnung Liquidanten gegen Aufzeichnung
gelesen oder per Aufzeichnung abgelesen.

Her

*Aussch. ab.
Thuppel*

Polyporus gramineus und *Arctiomyces*.

Berlin, im vber.

Ant. Pridoutovium der Michael Beerpfen Riftingen.

3. Requisit dass Jaron Präsidenten von der erfolgreichen
Annahme.

Ant. Piontorinus

E. A. Debrand,

Richter

get 1/3 volume
no 244 1906
1/3

29. Juni 1906

Pr. 6/7 1906

Journ.-No. 1402

Viel Vergnügen bei Michael Peer'sen Hof.
Lungen kranke ist nicht eine Freiwirtschaft zur
Ausübung der Freikensleistungen und die Kigen-
ten der Michael Peer'sen Kipfungen hier sehr stark
1917 eingehend zu erörtern und ganz
a. Lunge Kipfung auf dem Gebiet der Hilfskassen,
b. Judentum " " " " Malerei.

Von Freisbach.

Lot. Hyer

Berlin, den 12. Juli 1906
Rindkeffitt

An
den Kaiser der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften
für

Dieß hat gefälligen Bescheid vom 29. Juni v.
- No 1102 - wird der Königlich Akademische
Richter anständig,

für das Jahr 1907 in Rignation der
brüder Michael Beerscher Stiftung
guthabenmäßig mitgepfändet und

An
Herrn Michael Deerschen Stiftung
Hilfskammer und Gefährten und
Sal. Kavalierien der Gauen:
Michael Deerschen Stiftung, bei der ersten Stiftung für die
Herrn

Pilsener,
 b) bei der granitnen Kistung für Ueber ^{eller}
 fänger und ohne Unterbrechung der ² ¹
 Pilsenerkiste.
 Von der Aufstellung der ² ¹
 in zwei ² ¹
 der Kistenmontur in Gemüthsart der ² ¹
 fänger vom 13. März 1897 - U. N. 3887 ² ¹
 Kumpst.

Der Präsident.
 E. Hildebrand.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 35, den 15. September 1906.
 Potsdamer-Strasse 120.

Journ.-No. 1402

Dem Kuratorium der Akademie der Künste
 bezieht sich die gefällige Zusage vom 12. Juli
 d. J. bezüglich der 2. Kabinettskammer der für
 1907 erlassenen Verordnungen der Akademie
 zur gefälligen Berücksichtigung vorgedacht
 zu übergeben.

Der Kunst,
 Altian für die bildenden Künste.

H. H. H.

Der Kuratorium der
 Michael Peter H. H. H.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

**Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen Stiftung
auf dem Gebiete der Bildhauerei
für das Jahr 1907.**

Der Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1907 für Bildhauer eröffnet.

Als Preisaufgabe ist gestellt worden:

„Ernte“ in Reliefform.

Die Gestaltung des Reliefs, Halbkreis oder Rechteck, bleibt dem Ermessen des Bewerbers überlassen, nur muß es ganze Figuren enthalten und in der Höhe mindestens 0,70 Meter, in der Breite nicht unter einem Meter messen. Die Figuren im Vordergrund sollen eine Körperlänge von 60 cm haben. Mit dem Konkurrenzwerke sind gleichzeitig einzusenden verschiedene von dem Konkurrenten bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl 10 nicht überschreiten.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 64, Pariser Platz 4, muß bis zum 13. April 1907, mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist,
 2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und sich zur jüdischen Religion bekennt,
 3. Zeugnisse darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
 4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
 5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.
- Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung von Photographien eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1907.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im April 1907. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 15. September 1906.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

Johannes Oßen.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung auf dem Gebiete der Malerei

für das Jahr 1907.

Der Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen werden, wird hiermit für das Jahr 1907 für Maler aller Fächer eröffnet.

Die für die Preisbewerbung bestimmten Bilder müssen in Oel ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Bewerbers überlassen. Gleichzeitig mit den Konkurrenzwerken sind einzusenden mehrere Studien nach der Natur, sowie eventl. Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl 10 nicht übersteigen.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 64, Pariser Platz 4, muß bis zum 13. April 1907, mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. eine Lebensbeschreibung, aus welcher der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Ein-
sendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht über-
schritten hat,
3. Zeugnisse darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie
gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem
Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht beiliegen,
werden nicht berücksichtigt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Rom zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung von Photographien eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungs-
fonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1907.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im April 1907. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 15. September 1906.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

Johannes Oden.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE

P. 174 1907
17 Aug. 1907

BERLIN W.64, den 11. April 1907

Pariser Platz 4.

Journ.-No. I 1100.

Dem Kuratorium übersende ich beifolgende Anweisung
über Kosten, welche aus Anlaß der Ausschreibung der Wettbe-
werbe für 1907 und für Einsendung von Pflichtarbeiten der
Stipendiaten der Stiftung erwachsen sind, mit dem Ersuchen,
den Gesamtbetrag derselben mit

198 M. 45 Pf.,

buchstäblich: Einhundertachtundneunzig Mark 45 Pf.,
dem Kalkulator der Akademie, Herrn Saegert, baldmöglichst
erstatten zu lassen.

Der Präsident.

Berlin, den 15. April 1907.

1. Die Kosten glücken sich mir ungenügend
auszusagen.
2. Anweisung auf Zahlung nach dem An-
trage.
3. Rücksicht auf den Herrn Präsidenten.

der Vorstands
des Kuratoriums der M. Beer'schen Stiftung.

E. Hildebrand.

23 April 1907
15/4

das Kuratorium der Michael Beer'schen
Stiftung

hier.

1. Brand- Drückungen. 60.4.

2. Ferialendante Drückungen.
Lignung des Bekannst-
machung

3. Transportkomit des Lpc.
Steuere, fruchtlosh . . . 62-70

76-05-

198.4 451

Berlin, den 11. April 1907
Der Präsident
gez. Joh. Ogen.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W.64, den 26. April 1907
Pariser Platz 4.

Journ.-No. 1217

Prof. Dr. H. W. Brand anrucht!
Anweisung v. W. W. W.
zu befallern.

P. 45 1907

Dem Kuratorium beehren wir uns unter Bezugnahme auf die diesseitige Zuschrift vom 15. September 1896 - I 1402 - über den stattgehabten Wettbewerb um die Stipendien der Michael Beer'schen Stiftungen pro Michaelis 1907/08 ergebenst folgendes mitzuteilen.

Ausgeschrieben waren dieselben für Bildhauer jüdischer Religion (Erste Stiftung) und für Maler ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses (Zweite Stiftung).

Für Bildhauer war als Aufgabe gestellt worden: „Ernte.“

Innerhalb der durch die Preisausschreiben festgesetzten Frist hatten sich um den Preis der Ersten Stiftung 5, um den Preis der Zweiten Stiftung 7 Bewerber gemeldet und ihre Arbeiten größtenteils rechtzeitig eingeliefert. Soweit die Ablieferung verspätet erfolgt war, wurde dieselbe von den Preisrichtern als entschuldigt angesehen.

Da gegen die einzelnen Bewerber formelle Bedenken nicht zu erheben waren, so wurden sie sämtlich zum Wettbewerb verstattet.

Der Senat und die Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder der Akademie, Sektion für die bildenden Künste, haben als berufenen Preisrichter in ihrer Sitzung vom 22. beziehungsweise 25. dieses Monats, nach Prüfung und Begutachtung der Konkurrenzwerke durch Zettelabstimmung mit Majorität der Anwesenden

a. das Stipendium der Ersten Stiftung dem Bildhauer

Benno Elkan aus Dortmund,

das Kuratorium der Michael Beer'schen

Stiftung

h i e r.

b. dasjenige der Zweiten Stiftung dem Maler Karl-Alexander Brendel aus Weimar zuerkannt.

Elkan ist am 2. Dezember 1877 zu Dortmund geboren, mosaischer Religion, besuchte 1898/1900 die Akademie in München, 1901/03 diejenige in Karlsruhe und hat seitdem seinen Wohnsitz in Paris.

Brendel, geboren am 24. Juni 1877 zu Weimar, hat seine künstlerische Vorbildung auf der Kunstschule in Weimar, der Unterrichtsanstalt am Kunstgewerbemuseum hier selbst und der akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg erhalten. Seit 1904 besucht er das akademische Meisteratelier für Landschaftsmalerei.

Das Kuratorium ersuchen wir ergebenst, für die beiden Sieger die Verleihungsurkunden ausfertigen und uns zugehen lassen zu wollen.

Der Senat, Sektion für die bildenden Künste.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Prof. Meyer', with a long, sweeping horizontal line extending from the left across the signature.

31
Berlin, den 26. August 1907.

I. Anleihegütekündung formaler

a, Erste Stiftung für den Professor Benno
Elkan mit Dortmund
geboren am 2. December 1877
zu Dortmund.

fertig b. Zweite Stiftung für den Unter-Karl-A.
Alexander Brendel und
Karlottenburg,
geboren am 24. Juni 1877
zu Weimar.

II. Gepraisen

An
den Herrn Präsidenten der Königl.
Akademie der Künste

Jhr.

fügt die gefällige Bescheid vom 26. April 1907
- I 1217 - übergeben wie der Königl.
Akademie der Künste die am fertigen Tage
unterzeichneten Anleihegütekündungen über
die jüngstigen Stiganden für Michaelis
1907/1908

a, der ersten Stiftung für den Professor Benno
Elkan in Dortmund

b, der zweiten Stiftung für den Unter-

Karl Alexander Brendel in Charlottenburg

unter mit dem vorstehenden Schreiben, für den Rigandisten gefälligst befriedigen in dieser Formel über die besondern Vorkälle und nun über die Anordnungen, die für und dem Genusse der Rigandisten obliegen, zu ihrer Ausführung vorzunehmen zu lassen.

Nachdem der Gesetzbearbeitung der Rigandisten raschen wie mit der ministeriellen Entscheidung vom 13. März 1897 - U. IV 3887 - vorgehen bezug. der Entwurf kasse der Ministerium ist über die Anordnungen der Rigandisten und mit Bezug auf Vorfragen vorzulegen.

Der Privatverwalter
der Michael Petersen Stiftung

III An
den Königlichem Kultusminister
und Minister der geistlichen Unterrichts- und
Medizin, Angelegenheiten H. H. Halle
Sprellung für

Betrifft
die Michael Petersen Stiftung
des Fonds.

Es. Sprellung
bevorzugen wie mit vorstehendem ungenügend

Es sei mir sehr dankbar das von der Akk.
denn der Rönke instituten Gründung
über die vieljährige Mutterhaus
im der Rigandisten der Michael Petersen
Stiftungen für das Jahr Michaelis 1907
bis dahin 1908 beide Rigandisten in
statistischem Sinne durch Urkunden
von fertigen Tugend vorzulegen haben,
und genau.

a, das der ersten Stiftung dem Kaiser
Petersen Elkan in Dortmund,
b, das der zweiten Stiftung dem Hrn.
Karl Alexander Brendel in
Charlottenburg.

Der Gehalt der Mutterhaus ist
seitens der Verwaltung der Akkademie
der Rönke veröffentlicht worden; über
die Anordnungen der Rigandisten ist
die Verwaltung des. Sprellung unter
Zusammen mit der Entscheidung vom
13. März 1897 - U. IV 3887 - von mir
mit Bezug auf Vorfragen vorzulegen.

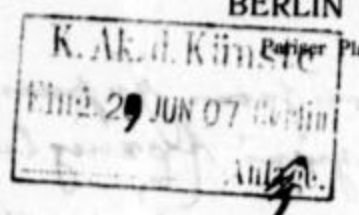
Der Privatverwalter gg. x

IV An
die Verwaltung der Königlichem Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und
Medizin, Angelegenheiten

die Verwaltung wird gg. den Fonds für

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W.64, den 26. Juni 1907



Journ.-No. I 1575

Das Kuratorium beehre ich mich um Ermächtigung zur Ausschreibung der Preisbewerbungen um die Stipendien der Michael Beer'schen Stiftungen für das Jahr 1908 ergebenst zu ersuchen, und zwar

- a. Erste Stiftung auf dem Gebiete der Malerei,
- b. Zweite Stiftung auf dem Gebiete der Bildhauerei.

Der Präsident.

Ad. Hagen

publ. 7/9/07
Berlin, den 22. Juli 1907.
Rückporto

An
die Königl. Akademie der Künste
für

die Königl. Akademie der Künste wird zur Ausschreibung der Preisbewerbungen um die Stipendien der Michael Beer'schen Stiftungen für das Jahr 1908 hiermit ermächtigt.

- Die Ausschreibungen haben zu erfolgen
- a. bei der ersten Stiftung für jüdische Kultur und Kunst,
 - b. bei der zweiten Stiftung für Philosophie und Naturwissenschaft.
- den den Ausschreibungen abittet das Kuratorium

das Kuratorium der Michael Beer'schen Stiftungen

hier.

*Jüdische Akademie
der Wissenschaften
Berlin*

der Michael Beer'schen Stiftungen beantragt.
Es ist, daß wir die Akademie der Künste
Stiftungen für Michaelis 1907/1908 in der
Folgebewertung des Jahres 1907/1908
und zwar:

- a. bei der ersten Stiftung mit ... 2250 Mk.
dem Professor Bruno Elkan in
Dortmund,
- b. bei der zweiten Stiftung mit ... 2250 Mk.
dem Anwalt Karl Alexander Born,
dort in Charlottenburg.

Die Kasse wird sofort, die Art. 4500 Mk.
zugleich ausbezahlt mit ...
beträglich: Viertausend fünfhundert
Mark

in der Ausschreibung der Akademie der Künste
zu Berlin in Gemäßheit der Ausschreibung
vom 13 März 1897 - Nr. 3887 - zu bewilligen.
An.

Ad. Hagen
Ad. Hagen
Ad. Hagen

wie in früherem Japan die Unterzeichnung
von je zwei Beamten.

Von Rintokurium.

E. Hildebrand

Rechts

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 64, den 21. November 1907
Pariser Platz 4.

Journ.-No. I 2536

Dem Kuratorium beehren wir uns mit bezug auf die
gefällige Zuschrift vom 22. August dieses Jahres beifol-
gend je 2 Druckexemplare der für 1908 erlassenen Preis-
ausschreiben beider Stiftungen zur gefälligen Kenntnis-
nahme ergebenst zu übersenden.

Der Senat,

Sektion für die bildenden Künste.

A. Haupt.

Gefunden.
Jm von Akten.
Der Schriftführer.
E.H.

An

das Kuratorium der Michael Beer'schen
Stiftungen

H i e r.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um das Stipendium der Ersten Michael Beer'schen Stiftung
auf dem Gebiete der Malerei

für das Jahr 1908.

Der Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen Stiftung, abwechselnd für Maler und Bildhauer jüdischer Religion bestimmt, wird hiermit für das Jahr 1908 für Maler aller Fächer eröffnet.

Die für die Preisbewerbung bestimmten Bilder müssen in Öl ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen. Außerdem sind einzusenden verschiedene bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl 10 nicht überschreiten.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 64, Pariserplatz 4, muß bis zum 3. April 1908, mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein ausführlicher Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und sich zur jüdischen Religion bekennt,
3. eine Bescheinigung darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen. Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten. Die Kosten für Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten des Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1908.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat April 1908; nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 1. November 1907.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

A. Kampf.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

**Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung
auf dem Gebiete der Bildhauerei**

für das Jahr 1908.

Der Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen werden, wird hiermit für das Jahr 1908 für Bildhauer eröffnet.

Als Preisaufgabe ist gestellt worden: „Genesung“. Relief in der Größe von mindestens 0,80:1,20 m Querformat. Die Figuren im Vordergrunde müssen eine Körperlänge von 70 cm haben, gleichzeitig mit dem Konkurrenzwerke sind einzusenden mehrere Studien nach der Natur, sowie eventl. Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl 10 nicht übersteigen.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungs- gesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin IV. 64, Pariser Platz 4, muß bis zum 3. April 1908, mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. eine Lebensbeschreibung, aus welcher der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Ein- sendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht über- schritten hat,
3. Zeugnisse darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Gefuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht beiliegen, bleiben unberücksichtigt. Die Einsendung der Gefuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Rom zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung von Photographien eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten des Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1908.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im April 1908. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 1. November 1907.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

A. Kampf.

K. Ak. d. Künste
 Eing. 23067 07 Berlin
 12937. 1. Auflage

Berlin C. 54, den 11. December 1907
 Neue Schönhauserstr. 1.

H. Brandt

Buchdruckerei und Lithographische-Anstalt.

RECHNUNG für das Fürstentum der Michael Beer'schen Stiftung

Kugelp	20 Hachlitzungskarten, auf Liddung, im 6. Porten M	25. -
	1.50 Kopfbogen	7. 50
	200 Fürsack	4. -
	100 Fürstthappen	3. -
	Mark	40. - 9

Berlin den 20. April 1908

Angenommen.

Vor Vorsitzende

E. Brandt.

ms. 22/4 1908
 1/2

Journ.-Nr. I 1098.

Dem Kuratorium beehren wir uns unter Bezugnahme auf die diesseitige Zuschrift vom 1. November 1907 - I 2536 - über den stattgehabten Wettbewerb um die Stipendien der Michael Beer'schen Stiftungen pro Michaelis 1908/09 ergebenst folgendes mitzuteilen.

Ausgeschrieben waren dieselben für Maler jüdischer Religion (Erste Stiftung) und für Bildhauer ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses (Zweite Stiftung).

Für Bildhauer war als Aufgabe gestellt worden "Gene-sung".

Innerhalb der durch die Preisausschreiben festgesetzten Frist hatten sich um den Preis der Ersten Stiftung 5, um den Preis der Zweiten Stiftung 1 Bewerber gemeldet und ihre Arbeiten rechtzeitig eingeliefert.

Da gegen die einzelnen Bewerber formelle Bedenken nicht zu erheben waren, so wurden sie sämtlich zum Wettbewerb ver-stattet.

Der Senat und die Genossenschaft der Ordentlichen Mit-glieder der Akademie, Sektion für die bildenden Künste, ha-ben als berufene Preisrichter in ihrer Sitzung vom 9. d. Mts. nach Prüfung und Begutachtung der Konkurrenzwerke durch Ab-stimmung mit Majorität der Anwesenden

a) das Stipendium der Ersten Stiftung dem Maler E r i c h
W o l f s f e l d in Charlottenburg,

b) dasjenige der Zweiten Stiftung dem Bildhauer H a n s

An

das Kuratorium der Michael Beer'schen

Stiftungen

Hier.

K l e t t in Charlottenburg
zuerkannt.

Wolfsfeld ist am 27. April 1884 zu Krojanke (Westpreu-
ßen) geboren und mosaischer Religion. Seine erste Ausbil-
dung erhielt er auf der Kunstschule zu Berlin und trat 1903
in die akademische Hochschule für die bildenden Künste über,
die er noch gegenwärtig besucht. Im Jahre 1906 hielt er
sich studienhalber in Paris auf.

Klett, am 30. Mai 1876 zu Saalfeld (Sachsen-Meiningen)
geboren, besuchte zunächst 2 1/2 Jahre die Kunstgewerbeschule
zu Dresden, darauf 1 1/2 Jahr die Unterrichtsanstalt am
hiesigen Kunstgewerbemuseum und ist seit Sommersemester 1902
Studierender der akademischen Hochschule für die bildenden
Künste.

Das Kuratorium ersuchen wir ergebenst, für die beiden
Sieger die Verleihungsurkunden ausfertigen und mir zugehen
lassen zu wollen.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

A. Kampf.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

108
BERLIN W. 64, den 19^{ten} Juni 1908
Pariser Platz 4.

Journ.-Nr. I 1505.

Das Kuratorium beehre ich mich um Ermächtigung zur Aus-
schreibung der Preisbewerbungen um die Stipendien der Michael
Beerschen Stiftungen für das Jahr 1909 ergebenst zu ersuchen,
und zwar:

- a) Erste Stiftung auf dem Gebiete der Bildhauerei,
- b) Zweite Stiftung auf dem Gebiete der Musik.

Der Präsident.

A. Kampf.

Berlin, den 26. Juli 1908.

1. (Rückgriff)

An
den Herrn Präsidenten der Königl. Akademie
der Künste

für

Auf das gefällige Befügen vom 19. Juni d.J. - Prot. I
1505 - erwidern wir die Königl. Akademie der
Künste, den Vorstandsmitgliedern und den Mitgliedern
der Michael Beerschen Stiftungen für das Jahr
1909 zu eröffnen, und zwar:

a, für die erste Stiftung für jüngere Bildhauer

das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen

Hier.

2 May (Mountain evens. J. H. Edwards. Right Summit.

20

zu ihrer Ausfertigung vorzubringen zu lassen.

Wegen der Zustammensetzung der Sigantien nebst
wir auf die ministerielle Bestimmung vom 13. März
1897 - U. IV. 3887 - ausgeführt. Die Kurantkassen
der Ministerien ist über die Verlesung der Sigantien
von uns mit Rücksicht aufgesetzt worden.

Der Landesminister
der Michael Beyerischen Stiftungen

III. An

An Königlichem Ministerium
und Minister der geistlichen, Unterrichts-
und Medizinisch-Ärztlichen Angelegenheiten
Herrn Dr. Hölle

Ergeltung
Gedr.

Bestehe der Michael Beyerischen Stiftungen.

Offen gelegt

Der Ergeltung

Wegen wir mit Rücksicht auf, dass
wir auf Grund der von der Akademie der
Künste erhaltenen Gutachten über die Kaiserlichen
Kassensätze im Jahr Sigantien der Michael
Beyerischen Stiftungen für das Jahr 1897
ist das im 1897 beide Sigantien in der Kaiserlichen
Kasse der Akademie der Künste vom 1. Januar
ab, und zwar:

- a) der der Kaiserlichen Stiftung der Michael
in Charlottenburg
- b) der der Kaiserlichen Stiftung der Michael
in Charlottenburg.

Der

Der Kaiserlichen der Kaiserlichen ist seitdem der Kaiser
der Akademie der Künste vorzufinden worden; über die
Verlesung der Sigantien ist die Kurantkassen für
unter Hinweis auf die Bestimmungen vom 13. 3. 97
- U. IV. 3887 - von uns mit Rücksicht aufgesetzt worden.

Der Landesminister

IV. An

An Kurantkassen der Kaiserlichen Ministerien

An geistlichen, Unterrichts- und Medizinisch-Ärztlichen
Angelegenheiten
Gedr.

Die Kurantkassen sind zu den Fonds der Michael
Beyerischen Stiftungen beauftragt, dass wir die Sigantien der
beiden Stiftungen für Michaelis 1897/1898 in der Kaiserlichen
Kasse der Akademie der Künste vom 1. Januar
ab, und zwar:

a) der der Kaiserlichen Stiftung mit 2250 Mk

der Kaiserlichen Stiftung der Michael

b) der der Kaiserlichen Stiftung mit 2250 Mk

der Kaiserlichen Stiftung der Michael

Die Kasse sind aufgesetzt, die Kurantkassen

bestehen mit 4500 Mk

Kasse H mit Anweisung der Akademie der
Künste zu Berlin in der Kaiserlichen der Kurantkassen vom
13. 11. 97 - U. IV. 3887 - zu beauftragen.

Der Landesminister

Der Landesminister
g. Michael Beyer

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

111
BERLIN W. 64, den 15^{ten} Oktober 1908.
Pariser Platz 4.

Journ.-Nr. I 2121.

Dem Kuratorium beehren wir uns mit Bezug auf die gefällige Zuschrift vom 26. Juni d. Js. beifolgend je 1 Druckexemplar der für 1909 erlassenen Preisausschreiben beider Stiftungen zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst zu übersenden.

Der Senat.

A. Kaempf.

Das Ergebnis bleibt unberührt.
Für Frühjahr 1909 wieder vorzulegen.

Von der Signatur.

Ed. Hildebrand.

das Kuratorium der Michael Beerschen Stiftungen

Hier.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN.

**Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen
Stiftung auf dem Gebiete der Musik**

für das Jahr 1909.

Der Wettbewerb um den Preis der **Zweiten Michael Beer'schen Stiftung**, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen werden, wird für das Jahr 1909 **für Musiker** eröffnet.

Es wird als Aufgabe gestellt: „Eine viersätzig Symphonie für großes Orchester.“

Die kostenfreie Ablieferung der Konkurrenz-Arbeit an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 64, Pariser Platz 4, hat bis zum **1. Februar 1909, mittags 12 Uhr**, zu erfolgen.

Die eingesandte Arbeit und das schriftliche Bewerbungsgesuch müssen von folgenden Attesten und Schriftstücken begleitet sein:

1. einem amtlichen Atteste, aus dem hervorgeht, daß der Konkurrent ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat,
2. einem Nachweise, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen höheren Lehranstalt für musikalische Komposition gemacht hat,
3. einem kurzen selbstgeschriebenen Lebenslauf, aus welchem der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist,
4. einer schriftlichen Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichte Arbeit ohne jede Beihilfe von dem Bewerber ausgeführt ist.

Eingesandte Arbeiten, denen die verlangten Schriftstücke zu 1 bis 4 nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise, bezüglich deren Ausführung der Stipendiat noch bestimmte Anweisung erhalten wird. Er ist aber verpflichtet, vor Ablauf der ersten sechs Monate seiner Reise über den Fortgang seiner Studien der Akademie der Künste schriftlichen Bericht zu erstatten und, zum Zweck des Studiennachweises, eigene Arbeiten beizufügen.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im April 1909.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1909.

BERLIN, den 1. Oktober 1908.

DER SENAT DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER KÜNSTE,
SEKTION FÜR MUSIK.

GERNSHEIM.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen Stiftung auf dem Gebiete der Bildhauerei

für das Jahr 1909.

Der Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1909 für Bildhauer eröffnet.

Als Preisaufgabe ist gestellt worden:

„Badende Jünglinge“, Relief, nicht mehr wie 4 Figuren, 1,00 m hoch, 1,30 m breit.

Die Figuren sollen möglichst groß in den Raum gestellt werden.

Mit dem Konkurrenzwerke sind gleichzeitig einzusenden verschiedene von dem Konkurrenten bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl 10 nicht überschreiten.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 64, Pariser Platz 4, muß bis zum 20. März 1909, mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und sich zur jüdischen Religion bekennt,
3. Zeugnisse darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung von Photographien eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietsfrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1909.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im März 1909. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 1. Oktober 1908.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

A. Kampf.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

114
BERLIN W. 64, den 25^{ten} November 1908.
Pariser Platz 4.

J.-Nr. I 2154.

Der Stipendiat der Ersten Michael Beerschen Stiftung für das Jahr Oktober 1907/1908, Bildhauer B e n n o E l k a n aus Dortmund, wurde unter dem 23. September 1907 um Aufschub seiner Studienreise auf die Dauer von 6 bis 8 Wochen vorstellig, weil er noch einige Aufträge vor Antritt derselben zu erledigen hätte. Der Antrag wurde genehmigt.

Nachdem der Stipendiat inzwischen mit dem Verwalter unserer römischen Künstlerateliers, Professor Gerhardt, wegen Überlassung eines solchen in Verbindung getreten war und dieser ihm unterm 24. Oktober die Mitteilung hatte zugehen lassen, daß vor Mitte Januar 1908 kein Atelier frei würde, stellte derselbe am 10. Dezember den Antrag um weitere Reiseverschiebung bis zu dem genannten Zeitpunkte, da er früher eine Kunststätte in Rom nicht finden werde und außerdem noch eine Arbeit übernommen habe, die für ihn von großem Werte sei. Auch diesem Antrage wurde stattgegeben und die Zahlung der ersten Rate des Stipendiums bis 14. Januar 1908 hinausgeschoben.

Erst am 19. April, dem Zeitpunkt der Fälligkeit der zweiten Stipendienrate, machte Elkan von Rom aus die Anzeige, daß er die Reise erst Mitte März angetreten habe, da er durch geschäftliche Dinge und durch Krankheit immer wieder von derselben aufgehalten worden sei. Seiner Bitte, den Beginn des Stipendienjahres hiernach auf den 1. April festzusetzen,

An
das Kuratorium der Michael Beerschen Stiftungen

Hier.

setzen, wurde gleichfalls entsprochen. Die Zahlung der zweiten Stipendienrate erfolgte dementsprechend auch erst Anfang Juli, statt im April.

In seinem uns jetzt vorliegenden Gesuche vom 29. September bittet Elkan um Zusendung der dritten Stipendienrate und zeigt an, daß er im Sommer in Rom durchgearbeitet und der Arzt ihm zur Erholung Luftveränderung empfohlen habe. Zu diesem Zwecke befände er sich auf einige Wochen im Sanatorium des Dr. Landenheimer zu Alsbach in Hessen. Den vorgeschriebenen Reisebericht nebst Studiennachweis ist Elkan ganz schuldig geblieben, auch hat er Worte der Entschuldigung dafür nicht gefunden.

Wir haben deshalb in unserer Sitzung vom 23. Oktober beschlossen, dem Kuratorium die Aberkennung der zweiten Hälfte des Stipendiums ganz ergebenst anheimzugeben.

Der Senat,

Sektion für die bildenden Künste.

A. Kauff

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

BERLIN W. 64, den 11^{ten} Februar 1909.
Pariser Platz 4.

J.-Nr. I 2780.

Der Stipendiat der Ersten Michael Beerschen Stiftung für das Jahr 1906/07, Maler Nicolaus Schattensstein aus Wien, welcher die ihm obliegende Studienreise mit Genehmigung des Kuratoriums bereits in der zweiten Hälfte des Monats Mai 1906 antrat, hat dieselbe bis heute nicht voll ausgeführt.

Als Grund des vorzeitigen Reiseantritts führte er eine zu erwartende zweimonatliche Militärdienstleistung im Spätherbst an, durch deren Abwarten er den ganzen Sommer verlieren würde.

Die Zahlung der ersten Stipendienrate erfolgte am 23. Mai 1906.

Bei Fälligkeit der zweiten Rate bat Schattenstein, ihm auch gleichzeitig die dritte auszahlen zu lassen, da die eine Rate zu gering wäre im Verhältnis zu den Kosten eines angefangenen großen Bildes. Dieser Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Zahlung der einzelnen Stipendienraten in Abständen von je drei Monaten und außerdem vor der dritten die Einsendung eines Studiennachweises vorgeschrieben sei (§§ 8 und 9 des Stiftungsstatuts). Erst als er den letzteren - an dem wir wenig Freude erlebten - erbracht und den Studienbericht erstattet hatte, erfolgte die Anweisung der dritten Rate am 10. November 1906, also nach rund sechsmonatlichem Aufenthalte in Italien (Rom).

An

das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen

Hier.

Von

A. Kampf

6-24-1909.
July

Kampf

2-10-2
Print H. J. H. 2/4.09.

brüßfähig, Dreihundert und zwölf Mark auch dessen.
wollen die Proviantkassen der Ministerien und
sonen Stiftungen
Kultusminister Reichert bei der Akademie
um der Künste aufstellen und
gehehen der Kunst der Musik.

Michael Beer'schen Stiftungen

B e r l i n .

Precedenztungen in der Prüfung von den
Bittungsfond der Unterw. Verwaltung für 1908
in Stuttgart aufzuführen.

Von Hauptmann
Stu

im Auftrag der Königl. Ministerien
der geistlichen, Unterrichts und Medizinischen
Verwaltung

4

4

für

2. An

207/2 m 2674

den Herrn Präsidenten der Königl. Akademie
der Künste

für

Auf die gefällige Zusage vom 19. v. M. — 1801
haben wir die Beträge der vorgestellten
Ministerien die Befreiung der gesamten
312 M 20 Pf. an den Präsidenten der Akademie
der Künste aufzuführen.

Von Hauptmann,

E. Bildebrand.

Abdruck

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

117

Nachweisung

von Rechnungen über verschiedene Lieferungen und Leistungen für die
Königliche Akademie der Künste

von 20 Pf. mit Auflass der Aktenstücke im die Akademie

der Michael Beyer'schen Stiftung

Stuttgart 1908

No.	Tag der Liquidation.	Name der Liquidanten, Lieferung, Leistung.	Betrag.	
			Mk.	Pf.
1	24. 4. 08	W. Pathe, Lieferung von Aufstellungen 71 der Einverständnisse	49	-
2	20. 5. 08	H. Brandt, Lieferung von Inskriptionen und Remanifestationen der Konkreten	11	60
3	11. 4. 08	F. F. Lott, Lieferung zweier Einzüge für die Prager im Aktenstücke	3	-
4	12. 5. 18	Angewandte Kunst, Publikation der Kon- kreten-gutachten	57	80
5	28. 2. 09	H. Brandt, Lieferung der Programme für die Aktenstücke im Jahr 1909	48	-
6	20. 11. 08	Angewandte Kunst, Publikation der Prämien für 1909 a. auf dem Gebiete der Kunst = 72,60 b. " " " " " " = 77,20	149	80
		Summe	312	20
		Stuttg., den 19. 3. 09. der Präsident H. Kampf		

Latus:

Auf der Lage mit
Beyer'schen Stiftung

Stuttgart 24. 4. 09.

H. Hayfisch an den Herrn Präsidium der Akademie
der Künste.

In der Hoffnung.
H. Hayfisch.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

119
BERLIN W. 64, den 1^{ten} April 1909.
Pariser Platz 4.

J.-Nr. I 911.

P. 3/4 1909
4

Dem Kuratorium beehren wir uns unter Bezugnahme auf die diesseitige Zuschrift vom 15. Oktober 1908 - I 2121 - über den stattgehabten Wettbewerb um das Stipendium der Ersten Michael Beerschen Stiftung pro Michaelis 1909/10 ergebenst folgendes mitzuteilen.

Ausgeschrieben war dasselbe für Bildhauer jüdischer Religion und als Aufgabe gestellt: Relief „Badende Jünglinge“!

Innerhalb der durch das Preisausschreiben festgesetzten Frist hatten sich um den Preis 2 Bewerber gemeldet und ihre Arbeiten rechtzeitig eingelefert.

Da gegen dieselben formelle Bedenken nicht zu erheben waren, so wurden sie zum Wettbewerb verstattet.

Der Senat und die Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder der Akademie, Sektion für die bildenden Künste, haben als berufene Preisrichter in ihrer Sitzung vom 26. vorigen Monats nach Prüfung und Begutachtung der Konkurrenzwerke durch Zettelabstimmung mit Majorität der Anwesenden das Stipendium dem Bildhauer Hans Arnheim zu Charlottenburg zuerkannt.

Derselbe ist am 8. Januar 1881 zu Berlin geboren und mosaischer Religion. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er auf der Kunstschule zu Berlin, sowie auf dem hiesigen Kunstgewerbemuseum und ist gegenwärtig - während 17 Semester - Studierender der akademischen Hochschule für die

An

bil-

das Kuratorium der Michael Beer-
schen Stiftungen

Hier.

bildenden Künste. Er ist taubstumm.

Das Kuratorium ersuchen wir ergebenst, für den Sieger die Verleihungsurkunde ausfertigen und mir zugehen lassen zu wollen.

Um das für Musiker ausgeschriebene Stipendium der Zweiten Stiftung haben sich 3 Anwärter beworben, deren Arbeiten gegenwärtig der Prüfung durch die zuständigen Preisrichter unterliegen. Von dem Ausfall derselben werden wir nicht ermangeln, seinerzeit noch Mitteilung zu machen.

Der Senat,

Sektion für die bildenden Künste.

A. Kauff

Berlin, den 20. April 1909.

Berlin

I. Das Kuratorium befehligt mich gemäß der Anordnung des Königl. Akadem. der Künste vom 1. April 1909 die Verleihung des Stipendiums für den Bildhauer Hans Harkheim in Charlottenburg für Michaelis 1909/1910.

II. Rechtzeitigen Bescheidnahme mich gütlichst zu erwünschen.

- Hans Harkheim

geb. 8. Januar 1881 zu Berlin

Michaelis 1909 - 1910.

III. Zu schreiben an

dem Senat der Königl. Akademie der Künste, Berlin für die bildenden Künste

Zu H. Harkheim
H. Harkheim
1909/10

Dem Senat der Königl. Akademie der Künste beehren mich und in Ansehung der gütlichen Bescheidnahme vom 1. April d. J. - No. I 911 - beifolgend die Verleihungsurkunde für den Bildhauer Hans Harkheim in Berlin über das einjährige Stipendium der Hofm. Michael Beerschen Stiftung für Michaelis 1909/1910 mit dem folgenden zu übersenden, für den Stipendiaten gütlichst besichtigen und dessen Arbeitsleistung über die Anfertigung, die ich mit dem Stipendium ausführen, zu seiner Unterstützung vornehmen zu lassen.

Das Kuratorium

der Michael Beerschen Stiftungen.

IV. Die Angelegenheit an den Herrn Minister in der Angelegenheit

Einigung dieser Stigandinnen bleibt mitgeteilt, bei
der Einigung ist der Abhaltungsbegriff der
jeweiligen Stiftung einzugehen sein wird.

V. Begehrungen mit der Einigung der Stigand, Vorkommen
für Musik, event.

12. May 6. Mayen.

Vul. Protutorium
der Michael Beerschen Stiftungen.

E. Hildebrand.

Herrn

Berlin, den 20. April 1909.

Suppl.

Auf Grund der Mitteilungen des Vorstandes der Königl.
Akademie der Künste, Paktian. für die bildenden Künste, vom
11. Februar 1909 wird dem Stigandinnen der Hofen Michael
Beerschen Stiftung für Michaelis 1906/1907, Nikolaus Ni-
colaus Schattenstein in Wien, wegen Nichtbefüllung seiner
Ihm mit dem Ganzen der Stigandinnen obliegenden der,
Stiftungen die seine Stelle der Stigandinnen für,
mit entgegen.

Vul. Protutorium.

der Michael Beerschen Stiftungen.

E. Hildebrand. Herrn

1. Gepräsent

An

den Vorstand der Königl. Akademie der Künste,
Paktian für die bildenden Künste

in Berlin

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Auf die gefällige Antwort vom 11. Februar 1909 - 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Vul. Protutorium.

2. In p.p. schreiben

an
den Präsidenten des Königlich Preussischen
Ministeriums der geistlichen gg. Angelegenheiten

Sein

Ich danke Ihnen für die Michael Beerschen Stiftungen
ausgeführt mit Bezug auf die Genehmigung der Ruffe
vom 16. März 1906 - die Ruffe, daß das Preussische
Ministerium der Michael Beerschen Stiftungen dem
Herrn Direktor der Hofkapelle für Michaelis 1906/1907
dem Herrn Nikolaus Plattenstein in Wien die
einzelnen Ruffe der Stiftungen mitzugeben hat, weil
er die Ruffe mit dem General der Ruffe abzugeben
den Verpflichtungen nicht genügt erfüllt hat.
Die Ruffe sind daher nicht, den Betrag der Ruffe
Ruffe in Höhe von 450 M. -

beifolgend: Vierhundert fünfzig Mark mit
gezogenen, sondern den Ruffe der Ruffe
Genügsamstellung bei der Ruffe gegeben.

Der Vorsteher.

E. Hildebrand.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

122
BERLIN W. 64, den 11. Mai 1909.
Pariser Platz 4.

J-Nr. I 1159.

14/5 1909
1/2

Dem Kuratorium beehren wir uns im Anschluß an das
Schreiben des Senates, Sektion für die bildenden Künste, vom
1. April 1909 - I 911 - sehr ergeben mitzuteilen, daß wir
das auf dem Gebiete der Musik ausgeschriebene Stipendium der
Zweiten Michael Beerschen Stiftung für 1909/10 auf Grund öf-
fentlichen Wettbewerbes dem Kapellmeister an der Nord-Nie-
derländischen Oper in Amsterdam,

Jan van Gilse,

in unserer Sitzung vom 24. vorigen Monats zuerkannt haben.

Im ganzen hatten sich vier Bewerber gemeldet, die bis
auf einen den Bedingungen des Preisausschreibens entspra-
chen. Letzterer entbehrte der vorgeschriebenen Studien auf
einer deutschen höheren Lehranstalt für musikalische Kompo-
sition und zog seine Bewerbung noch vor der Entscheidung
zurück. Die Arbeiten der übrigen Bewerber, die zunächst bei
den einzelnen Senatsmitgliedern zur Prüfung zirkuliert haben,
gelangten in der Konkurrenzsitzung nochmals zur Vorlage.
Die Zuerkennung des Preises erfolgte einstimmig.

van Gilse ist am 11. Mai 1881 zu Rotterdam (Niederlande)
geboren, besuchte von 1897 bis 1902 das Konservatorium in
Köln, erhielt darauf ein zweijähriges Stipendium vom Verein
„Beethovenhaus“ in Bonn zuerkannt und besuchte nach Ablauf
desselben während des Jahres 1903 eine mit der Akademie der
Künste verbundene Meisterschule für musikalische Komposition
(Vorsteher Professor Humperdinck). In der Zwischenzeit kom-
po-

An
das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen

Hier.

positorisch tätig, war er von 1905-1908 am Stadttheater zu Bremen engagiert, worauf seine Berufung in die gegenwärtige Stellung erfolgte.

Wir bitten, die Verleihungsurkunde für van Gilse gefälligst ausfertigen und uns zukommen zu lassen.

Dem Herrn Minister, sowie dem Herrn Präsidenten der Akademie haben wir von dem Ergebnis des Wettbewerbes Mitteilung gemacht.

Der Senat,
Sektion für Musik.

G. Schack

1235
Berlin, den 24. August 1909.

1) Das unterzeichnete Kuratorium verleiht hiermit auf Grund des Gutachtens der Königlichen Akademie der Künste vom 11. Mai 1909 - 1159 - den Preis der zweiten Michael Beerschen Stiftung für Michaelis 1909/1910 dem Musiker Jan van Gilse am 11. Mai 1881 zu Rotterdam (Niederlande) geboren und in Amsterdam wohnhaft.

2) Zu schreiben an
den Senat der Königl. Akademie der Künste

Hier.

Auf die gefällige Zuschrift vom 11. Mai dieses Jahres - I 1159 - haben wir dem Musiker Jan van Gilse in Amsterdam das zweite für Musiker bestimmte Michael Beer-Stipendium für Michaelis 1909 bis dahin 1910 unter dem heutigen Tage verliehen.

*zu 2c 3
H. M. 11. 14.*

Indem wir die bezügliche für den p. van Gilse ausgefertigte Verleihungsurkunde anbei übersenden, ersuchen wir gleichzeitig, sie dem Stipendiaten gefälligst behändigen und diesen über die Verpflichtungen, die ihm aus dem Genusse des Stipendiums erwachsen, zu seiner Nachachtung zu verständigen.

Wegen der Auszahlung der einzelnen Raten des Stipendiums ersuchen wir den Senat, sich in Gemäßheit der am 13. März 1897 - U IV 3887 II - ergangenen Ministerial-Verfügung mit dem Herrn Präsidenten der Akademie gefälligst ins Benehmen zu setzen.

Das Kuratorium
der Michael Beerschen Stiftungen.

3) Zu schreiben an

den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie
der Künste

Hier.

Unter ergebener Bezugnahme auf die Zuschrift der Musik-
sektion des Senates der Akademie der Künste und Euer Hochwohl-
geboren vom 11. Mai dieses Jahres - I 1159 - beehren wir uns
die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir das Stipendium
der zweiten Michael Beerschen Stiftung für Michaelis 1909
bis dahin 1910 auf Grund des von der Musiksektion erstatte-
ten Gutachtens dem Musiker Jan van Gils e verlie-
hen haben.

Die Verleihungsurkunde übersenden wir der Musiksektion
des Senates mit dem Ersuchen, wegen der Zahlbarmachung der
einzelnen Stipendienraten in Gemäßheit der am 13. März 1897
ergangenen Ministerial-Verfügung - U IV 3887 II - sich mit
Euer Hochwohlgeboren in Verbindung zu setzen.

Die Bureaukasse des vorgeordneten Ministeriums hat heute
gleichfalls Nachricht von der Verleihung des Stipendiums er-
halten.

Das Kuratorium pp.

4) Zu berichten an

den Herrn Ressortminister v. Trott zu Solz

Exzellenz

Hier.

Betrifft die Michael Beerschen Stiftungen

Ohne Briß.

Ex-

fest 11. 11. 19

Exzellenz! Auf Grund der uns von den beiden Sektionen
des Senates der Königlichen Akademie der Künste vom 1. April
und vom 11. Mai 1909 erstatteten Gutachten der Preisrichter
über die zu den Wettbewerben um die Stipendien der Michael
Beerschen Stiftungen für Michaelis 1909/1910 eingesandten
Arbeiten haben wir die beiden fälligen Stipendien verliehen
und die Verleihungsurkunde

a) über das Stipendium der ersten Stiftung für den jüdi-
schen Bildhauer Hans Arnheim, am 8. Januar 1881
zu Berlin geboren und in Charlottenburg wohnhaft, am
20. April dieses Jahres,

b) über das Stipendium der zweiten Stiftung dem Musiker
Jan van Gils e, am 11. Mai 1881 zu Rotterdam
geboren und in Amsterdam wohnhaft, am heutigen Tage
ausgefertigt.

Die nach § 5 des Statuts ~~bestehend~~ der zweiten Stiftung
angeordnete öffentliche Bekanntmachung wegen der Verleihung
der Stipendien ist durch den Senat der Akademie veranlaßt
worden.

Die Bureaukasse Euerer Exzellenz ist von der Verleihung
der beiden Stipendien unter Hinweis auf die die Auszahlung
der einzelnen Stipendienraten regelnde Verfügung vom 13.
März 1897 - U IV 3887 II - von uns aus verständigt worden.

Schließlich gestatten wir uns die Bemerkung, daß wir
den Senat der Akademie der Künste die Ermächtigung erteilt
haben, die statutenmäßigen Wettbewerbe für das Jahr 1910

a) um den Preis der ersten Stiftung für jüdische Maler
aller Fächer,

b) um den Preis der zweiten Stiftung, ohne Unterschied des

re-

religiösen Bekenntnisses
und je in der statutenmäßigen Höhe von 2250 M zu eröffnen.

Das Kuratorium pp.

5) Zu schreiben an

die Bureaukasse des Königlichen Ministeriums
der geistlichen pp. Angelegenheiten

Hier.

Die Bureaukasse wird zu den Fonds der Michael Beerschen
Stiftungen benachrichtigt, daß wir die Stipendien der beiden
Michael Beerschen Stiftungen für Michaelis 1909/1910 in Höhe
von je 2250 M auf Grund der von der Königlichen Akademie
der Künste abgegebenen Gutachten durch Urkunde vom 20. April
1909 und 24. August 1909 verliehen haben, und zwar

- a) das erste Stipendium dem Bildhauer Hans Arnheim
in Charlottenburg,
b) das zweite Stipendium dem Musiker Jan van Gilsse
in Amsterdam.

Mit der Auszahlung der einzelnen Stipendienraten wird auf die
der Bureaukasse seinerzeit zugefertigte Verfügung des vor-
geordneten Herrn Ministers vom 13. März 1897 - U IV 3887 II -
ergeben Bezug genommen.

Das Kuratorium pp.

6) Konzept und Reinschrift den zurzeit anwesenden Herren Mitgliedern
zur gefälligen Kenntnisnahme und Mitzeichnung ergebenst vorgelegt.

E. Hildebrand

Richter

KÖNIGLICHE
KADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

BERLIN W. 64, den 18^{ten} Mai 1909.
Pariser Platz 4.

J.-Nr. I 1277.

Das Kuratorium beehre ich mich um Ermächtigung zur Aus-
schreibung der Preisbewerbungen um die Stipendien der Mi-
chael Beerschen Stiftungen für das Jahr 1910 ergebenst zu
ersuchen, und zwar:

- a) Erste Stiftung auf dem Gebiete der Malerei,
b) Zweite Stiftung auf dem Gebiete des Kupferstichs.

Der Präsident.

A. Kampf

Berlin, den 24. August 1909.

1) Zu schreiben an

den Senat der Königlichen Akademie der Künste

Hier.

Auf das gefällige Ersuchen vom 18. Mai - I 1277 - die-
ses Jahres ermächtigen wir den Senat der Akademie der Künste
die Preisausschreiben um die Stipendien der Michael Beer-
schen Stiftungen für das Jahr 1910 zu erlassen und zwar:

- a) für die erste Stiftung auf dem Gebiet der Malerei nur
für Bewerber jüdischer Religion,
b) für die zweite Stiftung auf dem Gebiete des Kupfer-
stichs.

Das Kuratorium der Michael Beerschen

Dabei

Stiftungen

Hier.

Dabei ersuchen wir ergebenst, uns demnächst wie in früheren Jahren je ein Exemplar der zu veröffentlichenden Ausschreibungen gefälligst übersenden zu lassen.

Das Kuratorium
der Michael Beerschen Stiftungen.

2) Nach 3 Monaten.

E. Rydbrand *Richter*

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

126
BERLIN W. 64, den 1^{ten} November 1909.
Pariser Platz 4.

J.-Nr. I 2069.

eing. 6/11 1909
2. Aufg.

Dem Kuratorium beehren wir uns mit Bezug auf die gefällige Zuschrift vom 24. August dieses Jahres beifolgend je 1 Druckexemplar der für 1910 erlassenen Preisausschreiben beider Stiftungen zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst zu übersenden.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

A. Kump

B. 15/11 1910
Gr. des Akk. v. Prof. Dr. Kump

An

das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen

Hier.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung
für Kupferstecher
für das Jahr 1910.

Der Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beer'schen Stiftung, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen sind, wird für das Jahr 1910 für Kupferstecher eröffnet.

Der zum Zweck der Bewerbung einzusendende Kupferstich muß in Linienmanier ausgeführt sein; es müssen demselben außerdem Zeichnungen einer nach dem Leben ausgeführten Aktfigur, sowie einer aus dem Originalbilde eines guten Meisters entlehnten Gewandfigur beigelegt werden.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 64, Pariser Platz 4, muß bis zum 7. März 1910, mittags 12 Uhr, erfolgt sein. Die Zahl der Arbeiten darf 10 nicht überschreiten.

Es haben außerdem die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1. einen ausführlichen Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist,
 2. eine amtliche Bescheinigung, aus welcher hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten hat,
 3. eine amtliche Bescheinigung darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
 4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
 5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.
- Bewerbungsgesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, bleiben unberücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten fallen dem Bewerber zu Last.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten für Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten des Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers kostenlos überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1910.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1910. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 1. November 1909.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

A. Kampf.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um das Stipendium der Ersten Michael Beer'schen Stiftung
auf dem Gebiete der Malerei

für das Jahr 1910.

Der Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer'schen Stiftung, abwechselnd für Maler und Bildhauer jüdischer Religion bestimmt, wird hiermit für das Jahr 1910 für Maler aller Fächer eröffnet.

Die für die Preisbewerbung bestimmten Bilder müssen in Öl ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen. Außerdem sind einzusenden verschiedene bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl 10 nicht überschreiten.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 64, Pariser Platz 4, muß bis zum 7. März 1910, mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein ausführlicher Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und sich zur jüdischen Religion bekennt,
3. eine Bescheinigung darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, bleiben unberücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen. Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 Mark zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 Mark beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 Mark in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über seine Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate an die Akademie unter Beifügung eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten.

Die Kosten für Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten des Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers kostenlos überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1910.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat März 1910. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 1. November 1909.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

A. Kampf.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

BERLIN W. 64, den 23^{ten} Februar 1910.
Pariser Platz 4.

J.-Nr. I 524.

Dem Kuratorium beehre ich mich unter Bezugnahme auf die Anzeige vom 1. November 1909 - I 2069 - die Mitteilung zu machen, daß aus Verwaltungsrücksichten besonders wegen der Ausstellungen der Akademie die Termine für die Wettbewerbe um die Stipendien der beiden Michael Beerschen Stiftungen für das Jahr 1910 auf den 28. April haben verlegt werden müssen. Die Entscheidung über die Wettbewerbe ist für den Monat Mai in Aussicht genommen.

Der Präsident.

*Folgt dem Beschlusse
zustimmen*
Müller

A. Kauff

An

das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen.

Hier.

Königliche
Akademie der Künste
Berlin

Journ. Nr. I 1047

Berlin W., den
Pariser Platz 4.

21. April 1910

R. 24 1910
Kunsts. mit 9 Ans
3

Dem Kuratorium des Michael Beer'schen Stiftungen
beziehe ich mich auf die beifolgende Kopierschrift nebst Kopierungen
über verschiedene Lieferungen und Leistungen zu überreichen,
die aus Anlaß der Eingabe der Pflichtarbeiten des Stiftungs-
Organisations, des Ansehens des Stiftungsorganisations und der
Stiftungen für 1909/1910, sowie ihrer teilweisen Beilegung
erwachsen sind.

Ich bitte, den Gesamtbetrag dieser Kosten in Höhe von
392 M 20 Pf.
in Worten: Dreihundertneundneunzig Mark 20 Pf.
dem Registrator des Stiftungsorganisations Riegel persönlich, der die Kosten
veranlaßt hat, erstatten zu wollen.

Der Vorsitzende
A. Haupt

An
das Kuratorium
des Michael Beer'schen Stiftungen
Lp.

Berlin, den 23. April 1910.

1. In specimen

An

dem Senat der Königlich Preussischen
Akademie der Künste, Section für die bildenden
Künste,

Sehr

fact. 23/4 1910

Auf das gefällige Schreiben vom 21. April
d. J. - No I 1047 - ist die Entschliessung des
Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten
gekommen, dass die von dem
Königlichen Rat in Jena am

392 H. 20 J

dem Registrationsamt in Berlin gegen
Erteilung zu verfahren.

Der Vorsteher.

2. Der
die Entschliessung des obersten
Ministeriums

fact. 23/4 1910

Sehr

Auf Grund der Entschliessung ist die
Entschliessung erfolgt, dass der Antrag ^{verfügen} nicht ge-

summen

392 M 20 A.

v. L. dem Magistratspräsidenten von Riegel zur
guten Kenntnis zu erstatte und die Aufgabe
bei der Wahl der Michael Beerschen Stiftung
in der Prüfung von den Stiftungsfonds
der Untervorsteherschaft für 1909 insch.
grünzigen.

Im Vorhinein
Ernst Fiedler.

Krupp.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

BERLIN W 64, den 24^{ten} Mai 1910.
Pariser Platz 4.

J.-Nr. I 1284.

24.5.1910.
3

Dem Kuratorium beehren wir uns unter Bezugnahme auf die
diesseitige Zuschrift vom 18. Mai 1909 - I 1277 - über den
stattgehabten Wettbewerb um die Stipendien der Michael Beer-
schen Stiftungen pro Michaelis 1910/1911 ergebenst Folgendes
mitzuteilen.

Ausgeschrieben waren dieselben für Maler jüdischer Re-
ligion (Erste Stiftung) und für Kupferstecher ohne Unter-
schied des religiösen Bekenntnisses (Zweite Stiftung).

Innerhalb der durch die Preisausschreiben festgesetzten
Frist hatten sich um den Preis der Ersten Stiftung 4, um den
Preis der Zweiten Stiftung 2 Bewerber gemeldet und ihre Ar-
beiten rechtzeitig eingelefert.

Da formelle Bedenken gegen die einzelnen Bewerber nicht
zu erheben waren, so wurden sie sämtlich zum Wettbewerb zu-
gelassen.

Der Senat und die Genossenschaft der Ordentlichen Mit-
glieder der Akademie, Sektion für die bildenden Künste, ha-
ben als berufene Preisrichter in ihrer Sitzung vom 23. Mai
dieses Jahres nach Prüfung und Begutachtung der Konkurrenz-
werke durch Zettelabstimmung mit Majorität der Anwesenden

- a) das Stipendium der Ersten Stiftung dem Maler Eugen
Hersch in Charlottenburg,
- b) dasjenige der Zweiten Stiftung dem Kupferstecher Arthur
Wilken in Berlin

An

das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen

Hier.

zu-

zuerkannt.

Beide sind gegenwärtig Studierende an der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg. Hersch ist am 21. August 1887 in Charlottenburg geboren, Wilken am 11. November 1879 in Altenburg -S.-A.- Ihre erste künstlerische Ausbildung erhielten sie auf der Königlichen Kunstschule in Berlin.

Das Kuratorium ersuchen wir ergebenst, für die beiden Sieger die Verleihungsurkunden ausfertigen und uns zugehen lassen zu wollen.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

A. Kampf.

Berlin, den 31. August 1910

I. Verleihungsurkunden nun formuliert:

a., Erster Stiftung für den Maler Herrn
Eugen Hersch in Charlottenburg,
geboren am 21. August 1887 in
Charlottenburg.
* Michaelis 1910/1911

b. Zweite Stiftung für den Bildhauer Herrn
Arthur Wilken in Berlin,
geboren am 11. November 1879 in
Altenburg - Sachsen Altenburg.
* Michaelis 1910/1911

zu 1-4 g. 34. 10. 1910
zu 1-4 g. 34. 10. 1910

II. Gratifikation

An
den Herrn Präsidenten
des Königl. Akadem. des Künste
für

Auf die gefällige Gratifikation vom 24. Mai 1910. - I 1289 -
überreichen wir das Königl. Akadem. des Künste die nun fertigen Urkunden und gratifiz.
den Verleihungsurkunden über die aus-
gezeichneten Studenten für Michaelis 1910 bis dahin
1911

a., der ersten Stiftung für den Maler Eugen
Hersch in Charlottenburg

b., der zweiten Stiftung für den Bildhauer
Arthur Wilken in Sachsen.
Altenburg P.A., g. g. in Berlin vorgestellt
mit dem vorgelegenen Protokoll, für den

Stiftungen gefälligst befürworten und dafür
sorgt, dass die besondern Vorteile allmählich unter
die Hauptleistungen, die ihnen und dem Ganzen
des Stiftungsvereins obliegen, zur ihrer Verwirklichung
erhöhten werden.
Neben der Hauptbestimmung des Stiftungsvereins
nehmen wir uns die ministeriellen Befrei-
ungen vom 13. März 1897 - U. V. 3887 - an.
Bey: Die Beweiskraft des Ministeriums ist
über die Anweisung des Stiftungsvereins Mit-
teilung erfolgt.

Im Vertrauen
des Michael Beerschen Stiftungen.

III. An
den Königlich Preussischen Kultusminister
und Minister des geistlichen, Unterrichts und
Medizinal-Angelegenheiten von Preuss. zu Preuss.
Königreich

Frei

Im Vertrauen
des Michael Beerschen
Stiftungen.
Euer Hochw.

Frei. Beerschen

Wir sind sehr dankbar für die
Bey: Die Beweiskraft des Ministeriums ist
über die Anweisung des Stiftungsvereins Mit-
teilung erfolgt.

den den beiden Michael Beerschen Stiftungen
für Michaelis 1910 bis Juni 1911 beide Stiftungen
in stützensmäßiger Form durch den Vorstand
festigen Lage ansetzen haben, und zwar:

- a, das der ersten Stiftung des Michael Beerschen
Königs in Charlottenburg
- b, das der zweiten Stiftung des Michael Beerschen
Königs in Charlottenburg

Das Ergebnis der Verhandlungen ist durch den
Vorst. des Vorstandes der Königs angesetzt.
Liste worden.

Die Beweiskraft des Ministeriums ist
über die Anweisung des Stiftungsvereins Mit-
teilung erfolgt.

Im Vertrauen
des Michael Beerschen Stiftungen.

IV. An
den Königlich Preussischen Kultusminister
und Minister des geistlichen, Unterrichts und
Medizinal-Angelegenheiten von Preuss. zu Preuss.
Königreich

Frei

Die Beweiskraft des Ministeriums ist
über die Anweisung des Stiftungsvereins Mit-
teilung erfolgt.

Frei. Beerschen

die Notwendigkeit eines fertigen Lagers nachzuweisen
haben, und zwar
a. das Stipendium der ersten Stiftung dem
jüdischen Maler Eugen Hersch in Charlotten-
burg,

b. das Stipendium der zweiten Stiftung dem
Bildhauer Arthur Wilken in Berlin.

Wegen der Aufzählung der einzelnen Stipen-
dienten wird auf die der Protokolle
beizufügen beigefügt. Anweisung des vor-
genannten Herrn Minister vom 13. März 1897
-U. IV 3887- wegen Lagers genommen.

Das Kuratorium
der Michael Beerschen Stiftungen.

V. No. und Rain spricht das zur Zeit in
Berlin anwesende Herrn Mitglied.
dem das Kuratorium zur gefälligen
Beurteilung und Mitzeichnung
vorgaben vorgelagt.

Das Kuratorium.
L. Hildebrand. Richtig

Berlin, den 20. Juni 1910. 135
K. Ak. d. Künste
Eing. 21 JUN 10 Berlin
11431. Anlage.

des
wohlthätigen Kuratorium
Michael Beerschen Stiftung

p. Wilken ist länger
als gewöhnlich
H. J. M. M. M.

Wilken hat seinen
Wunsch mitgeteilt.

J. M. M. 1910

Bei dem diesjährigen
Wettbewerb um das Stipendium
der zweiten Michael Beerschen
Stiftung ist mir der Preis zu-
erkannt worden, ich möchte
mir erlauben hierfür meinen
ergebensten Dank abzustatten.

Gleichzeitig wollte
ich eine Bitte vorlegen.

Da ich mich erst verhältnis-
mäßig kurze Zeit mit dem
Kupferstechen beschäftige, habe
ich den Wunsch mich mit
der Technik unter Leitung
von Herrn Professor Hans Meyer
erst noch vertraut zu machen
und unter anderem eine
begonnene größere Arbeit zu
vollenden, um dann, als
schönen Abschluss der Studien-
jahre, die Reise nach Italien
anzutreten. Aus den vorgenannten
Gründen möchte ich bitten
mir gütigst zu erlauben, die
Italienreise möglichst erst
Anfang Oktober 1911 anzutreten.
Freue mich sehr und erlaube
Arthur Wilken
Hilfsarbeiter des Kuratoriums
Berlin d. 20. Juni 1910

Königliche
Akademie der Künste
Berlin

Nr. I 1455.

136
Berlin W., den 24. Juni 1910.
Pariser Platz 4.

P. 4/7 1910
4

Das Kuratorium beehren wir uns um Ermächtigung zur
Ausschreibung der Preisbewerbungen um die Stipendien der
Michael Beerschen Stiftungen für das Jahr 1911 ergebenst zu
ersuchen, und zwar

- a) Erste Stiftung auf dem Gebiete der Bildhauerei,
- b) Zweite Stiftung auf dem Gebiete der Malerei.

Der Senat,

Sektion für die bildenden Künste.

A. Haupt

Das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen

hier selbst.

Berlin, den 3. September 1910.

1. für das Jahr 1911 werden zwei Aufgebühungen der Kommune
haben

a., das Riganium der hohen Pflanzung für jüdische Volks.

b. das ^{junior} Magnesium das zweite Pflanz für Ueber den
Unterschied der salzigen Bestandtheile.

2. *Gu. pyonibum*

An
den Herrn Präsidenten
der Königlich-nachbarlichen Akademie der Wissenschaften
in Berlin

Die Königl. Akademie der Künste wird so-
mächst, für das Jahr 1911/12 die Vorlesungsarbeiten
im Disziplinare der Michael Becher'schen
Stiftungseitz zu vollenden und zu lesen:

a., für die erste Abtheilung für jüdische Lese.

b. für die zweite Stiftung für Mutter aller
Sünder und unser Antklopfend der religiösen
Bekanntmachung.

Wir bitten von den Aufzeichnungen in großem
glum und von der Ausweisung der Hingebenen.
gaben in Gemäßheit der Anordnung des
Jenen Minister der geistlichen u. Angelegen.
heiten vom 13. März 1897 - U. N. 3887 - Sammelst.
Hingebenen.

Vol. Pentecostium.

Michaclis
in fulturum insignis *Prof.*

3

3. Anzeige an
den Herrn Minister
der geistlichen gg. Angelegenheiten
Herrn von Trolle zu Polz
Herrn von Trolle zu Polz
Herrn von Trolle zu Polz

fin

Betrifft
die Michael Beerschen
Stiftungen.

Gern folgt.

Lus. Herrmann

bevorzugt und die zum Ansehen
Anzeige zu machen, dass wir die
Akademie der Künste vorzüglich haben
für das Jahr 1910 die Michael Beerschen
beiden Michael Beerschen Stiftungen
für Michael 1911/1912 in Stuttgart
müßiger sein und zugeordnet und
zuerst
a. bei der ersten Stiftung für die
Herrn von Trolle zu Polz
b. bei der zweiten Stiftung für
Herrn von Trolle zu Polz und seine
Beistand auf der ersten
Bekanntmachung.

Der Kuratorium
der Michael Beerschen Stiftungen.

E. Hildebrand. Richter

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

BERLIN W. 8, den 8. Oktober 1910.
Pariserplatz 4.

Journ.-Nr. I 2023.

Dem Kuratorium beehren wir uns mit Bezug auf die gefällige
Zuschrift vom 3. September dieses Jahres beifolgend je zwei
Druckexemplare der für 1911 erlassenen Preisausschreiben
beider Stiftungen zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst zu
übersenden.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

C. v. Grozheim

An

das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen

Hier.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

**Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beerschen Stiftung
auf dem Gebiete der Malerei
für das Jahr 1911.**

Der Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beerschen Stiftung, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen werden, wird hiermit für das Jahr 1911 für Maler aller Fächer eröffnet.

Die für die Preisbewerbung bestimmten Bilder müssen in Öl ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Bewerbers überlassen. Gleichzeitig mit den Konkurrenzwerken sind mehrere Studien nach der Natur, sowie eventuell Kompositionsskizzen eigener Erfindung einzusenden, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl zehn nicht übersteigen.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungs-gesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 8, Pariser Platz 4, muß bis zum 3. Juni 1911 mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. eine Lebensbeschreibung, aus welcher der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat,
3. Zeugnisse darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 M zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, die erste im Betrage von 900 M beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 M gelangen in Rom zur Auszahlung. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung von Photographien eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten. Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Juni 1911.

Das Stipendium steht vom 1. Oktober 1911 ab zur Verfügung.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietefrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 8. Oktober 1910.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

C. von Groszheim.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beerschen Stiftung
auf dem Gebiete der Bildhauerei
für das Jahr 1911.

Der Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beerschen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1911 für Bildhauer eröffnet.
Als Preisauflage ist gestellt worden:

„Die Flucht“ (Menschen vor einer elementaren Gewalt fliehend), Relief, 1,00 m hoch, 1,30 m breit. Die Figuren sollen möglichst groß in den Raum gestellt werden.

Mit dem Konkurrenzwerke sind gleichzeitig einzusenden verschiedene von dem Konkurrenten bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl zehn nicht überschreiten.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin IV. 8, Pariser Platz 4, muß bis zum 3. Juni 1911 mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist.
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und sich zur jüdischen Religion bekennt,
3. Zeugnisse darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis, der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen. Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 M zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 M beim Antritt der Studienreise, die fernerer mit je 450 M in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung von Photographien eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten. Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten des Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietefrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1911.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Juni 1911. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senats eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 8. Oktober 1910.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.
C. von Groszheim.

Pr. 4 1/2 min.

747

Kamukau 2. 2. februar 1911.

Der Herrschafts Michael Jeroche Rißung
Verwaltung Königl. Akademie
der Künste zu Berlin.

Gruntzsch
6/11/1911
Kutzing

[illegible]

Alles Klumpf him isz grove bereit im Artzkleider
 Fringis rings frucht. Voller Notholufs Klumpf
 Kumpfion zu der Luftflut Kumpf, mein Gefund
 zu Luftevorbau, so sage ich im Kumpf für die
 klumpf Hilfe mir kumpf Kumpf.

Luftevorbau

Robert Kohlmann

Musiker

Luftevorbau 29. II.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

J.No.I. 572.

BERLIN W. 8, den 7^{ten} März 1911.

*Dr. 17. 3. 1911
Paul (3. März)*

Dem Kuratorium der Michael Beerschen Stiftungen über-
----- sende ich nachstehend bezeichnete Rechnungen über Kosten,
welche aus Anlaß der Entscheidung der Wettbewerbe für 1910
und der Ausschreibung der für 1911 fällig werdenden Stipen-
dien erwachsen sind, und zwar

- a) des Invalidendank vom 3. Juni 1910 über . . . 23 M 20 Pf
für Veröffentlichung des Ergebnisses des
Wettbewerbes für 1910/1911,
- b) der Buchdruckerei H. Brandt vom 31. Okto-
ber 1910 über 58 M 50 Pf
für Drucksachen aus gleicher Veranlassung
und zwecks Ausschreibung der Stipendien
für 1911/1912,
- c) des Invalidendank vom 17. Dezember 1910 über 98 M 60 Pf
für Inserate aus Anlaß der Ausschreibung
für 1911/1912, |

mit dem Ersuchen, den Gesamtbetrag der von dem _____
Kalkulator Riegel bezahlten Rechnungen mit . . . 180 M 30 Pf,
buchstäblich: Einhundertachtzig Mark und 30 Pfennige,
diesem gegen Quittung erstatten zu lassen.

Von den letzten Ausschreibungen der demnächst fälligen
----- Stipendien werden je zwei Exemplare ergeben beigelegt.

Der Präsident

I. A.

Auersdorfer

An

das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen

Hier.

Kassen der Akademie

Eingang

Man. fol.

Journ. No.

Berlin, den 30. März 1910

1. In Kopie

An
die Bureauverwalter des Königlich Preussischen Ministeriums
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinischen Angelegenheiten

hier

Das Kassenbuch der drei Pensionskassen über
Kosten, welche aus Anlaß der (am 1. April 1910)

mit dem Kassensystem, den Gesamtkosten derselben
180.430.
hinsichtlich Einhundert achtzig Mark 30 Pf.
dem Kassensystem und Kassensystem Riegel gegen
Einstellung der Kosten, und die Ausgaben in der Pensions-
kasse von dem Pensionsfonds der Unterrichts-
Anstalten der Kosten der Pensionskasse der Michael
Pensionskassen für 1910, ungenutzt.

In Anwesenheit

des Michael Pensionskassen.

2. An

den Herrn Präsidenten
des Königlich Preussischen Ministeriums der geistlichen,
Unterrichts- und Medizinischen Angelegenheiten

hier

Auf das geschilderte Kassensystem vom 7. d. M. - I
No 572 - haben wir die Bureauverwalter des
Königlich Preussischen Ministeriums der geistlichen,
Unterrichts- und Medizinischen Angelegenheiten

hinsichtlich, und Medizinischen Angelegenheiten die
von dem Kassensystem und Kassensystem Riegel
ausgeführten Kosten zum Betrag von 180.430.
angeführt.

In Anwesenheit

Richter

2. März 6. März 1910.
Kosten für 1910.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beerschen Stiftung
auf dem Gebiete der Bildhauerei

für das Jahr 1911.

Der Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beerschen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion wird hiermit für das Jahr 1911 für Bildhauer eröffnet.

Als Preisaufgabe ist gestellt worden:

„Die Flucht“ (Menschen vor einer elementaren Gewalt fliehend), Relief, 1,00 m hoch, 1,30 m breit. Die Figuren sollen möglichst groß in den Raum gestellt werden.

Mit dem Konkurrenzwerke sind gleichzeitig einzusenden verschiedene von dem Konkurrenten bisher gefertigte Arbeiten und Studien nach der Natur, sowie Kompositionsskizzen eigener Erfindung, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl zehn nicht überschreiten.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungsgesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W. 8, Pariser Platz 4, muß bis zum 3. Juni 1911 mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf, aus dem insbesondere der Studiengang des Konkurrenten ersichtlich ist,
2. eine amtliche Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und sich zur jüdischen Religion bekennt,
3. Zeugnisse darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.

Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht vollständig beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Einsendung der Gesuche hat getrennt von den Arbeiten zu erfolgen. Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 M zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, deren erste im Betrage von 900 M beim Antritt der Studienreise, die ferner mit je 450 M in Italien zur Auszahlung gelangen. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung von Photographien eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten. Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietefrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Der Genuß des Stipendiums beginnt mit dem 1. Oktober 1911.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Juni 1911. Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senats eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 8. Oktober 1910.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

C. von Groszheim.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beerschen Stiftung
auf dem Gebiete der Malerei

für das Jahr 1911.

Der Wettbewerb um den Preis der Zweiten Michael Beerschen Stiftung, zu welchem Bewerber aller Konfessionen zugelassen werden, wird hiermit für das Jahr 1911 für Maler aller Fächer eröffnet.

Die für die Preisbewerbung bestimmten Bilder müssen in Öl ausgeführt sein; die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Bewerbers überlassen. Gleichzeitig mit den Konkurrenzwerken sind mehrere Studien nach der Natur, sowie eventuell Kompositionsskizzen eigener Erfindung einzusenden, die zur Beurteilung des bisherigen Studienganges des Bewerbers dienen können. Indessen dürfen sämtliche Arbeiten, auch wenn die Bewerbung auf mehrere Preise ausgedehnt wird, die Zahl zehn nicht übersteigen.

Die Ablieferung der für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichem Bewerbungs-gesuche an die Königliche Akademie der Künste, Berlin IV. 8, Pariser Platz 4, muß bis zum 3. Juni 1911 mittags 12 Uhr, erfolgt sein.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. eine Lebensbeschreibung, aus welcher der Studiengang des Bewerbers ersichtlich ist,
 2. eine amtliche Bescheinigung, daß der Bewerber zur Zeit der Einsendung ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten hat,
 3. Zeugnisse darüber, daß der Bewerber seine Studien auf einer deutschen Akademie gemacht hat,
 4. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt sind,
 5. ein Verzeichnis der für die Konkurrenz bestimmten Arbeiten auf besonderem Bogen.
- Gesuche, denen die vorstehend unter 1 bis 5 aufgeführten Schriftstücke nicht beiliegen, werden nicht berücksichtigt. Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 2250 M zu einer einjährigen Studienreise nach Italien und ist zahlbar in vierteljährlichen Raten, die erste im Betrage von 900 M beim Antritt der Studienreise, die ferneren mit je 450 M gelangen in Rom zur Auszahlung. Der Stipendiat ist verpflichtet, sich acht Monate in Rom aufzuhalten und über den Fortgang seiner Studien vor Ablauf der ersten sechs Monate der Akademie unter Beifügung von Photographien eigener Arbeiten schriftlichen Bericht zu erstatten. Die Kosten der Ein- und Rücksendung dieser Nachweise werden zu Lasten der Stiftungsfonds übernommen.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Juni 1911.

Das Stipendium steht vom 1. Oktober 1911 ab zur Verfügung.

Während der Dauer des Stipendienjahres wird dem Stipendiaten eins der von der Akademie im Interesse ihrer in Rom studierenden Stipendiaten gemieteten Ateliers mietefrei überlassen werden, wenn ältere Ansprüche auf solche nicht zu berücksichtigen sind.

Nach getroffener Entscheidung kann auf Bestimmung des unterzeichneten Senates eine öffentliche Ausstellung der Bewerbungsarbeiten stattfinden.

Berlin, den 8. Oktober 1910.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

C. von Groszheim.

147

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

J.No. I 1170.

BERLIN W. 8, den 16^{ten} Juni 1911.

Fr. 16/6 1911
3

Dem Kuratorium beehren wir uns unter Bezugnahme auf die diesseitige Zuschrift vom 8. Oktober 1910 - I 2023 - über den stattgehabten Wettbewerb um die Stipendien der Michael Beerschen Stiftungen pro Michaelis 1911/12 ergebenst Folgendes mitzuteilen.

Ausgeschrieben waren dieselben für Bildhauer jüdischer Religion (Erste Stiftung) und für Maler ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses (Zweite Stiftung.)

Für Bildhauer war als Aufgabe gestellt worden: ein Relief 'Die Flucht' (Menschen vor einer elementaren Gewalt fliehend).

Innerhalb der durch die Preisausschreiben festgesetzten Frist hatten sich um den Preis der Ersten Stiftung zwei, um den Preis der Zweiten Stiftung acht Bewerber gemeldet und ihre Arbeiten rechtzeitig eingeliefert.

Sämtliche Bewerber wurden, da formelle Bedenken nicht zu erheben waren, zum Wettbewerb zugelassen.

Der Senat und die Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder der Akademie, Sektion für die bildenden Künste, haben als berufene Preisrichter in ihrer Sitzung vom 15. Juni 1911 nach Prüfung und Begutachtung der Konkurrenzarbeiten durch Zettelabstimmung

- a) das Stipendium der Ersten Stiftung dem Bildhauer Schaja H e n d e l m a n n aus Odessa, wohnhaft in Charlottenburg, einstimmig,

An

das Kuratorium der Michael Beerschen
Stiftungen

Hier.

b)

b) dasjenige der Zweiten Stiftung dem Maler Otto Roloff aus Lassau, wohnhaft in Friedenau, mit 15 Stimmen von 18 Stimmenden zuerkannt.

Der Bildhauer Schaja Hendelmann, am 23. November 1884 zu Odessa in Rußland geboren, liegt seit 1905 nach Vorbildung als Lithograph seinen Studien auf dem Gebiete der Bildhauerei auf der akademischen Hochschule für die bildenden Künste ob.

Auch der Maler Otto Roloff, am 11. Oktober 1882 zu Lassau (Vorpommern) geboren, widmete sich zunächst auf der hiesigen Kunstgewerbeschule einer kunstgewerblichen Tätigkeit, er bildet sich gegenwärtig, ebenfalls seit 1905, auf der akademischen Hochschule für die bildenden Künste als Maler aus.

Das Kuratorium ersuchen wir ergebenst, für die beiden Preisträger die Verleihungsurkunden ausfertigen und uns zugehen lassen zu wollen.

Abschrift dieses Berichts haben wir dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten überreicht.

Der Senat,

Sektion für die bildenden Künste.

I. V.

A. Kauff.

Berlin, den 26. August 1911.

1. Verleihungsurkunden

ganz fertig

a) für den Bildhauer Schaja Hendelmann in Charlottenburg,
b) für den Maler Otto Roloff in Friedenau.
nach dem Formular.

2. An

den Senat der Königl. Akademie der Künste

für.

Abschrift mit Dat. 21. 11. 1911
Auf die gefällige Zuschrift vom 16. Juni d. J. - Z. N. I 1170 -
über senden wir beifolgende Verleihungsurkunden
1) für den Bildhauer Schaja Hendelmann über das einjährige
Kuratorium des Lehrs Michael Beer'schen Stiftung für
Michaelis 1911 bis Ende 1912,
2) für den Maler Otto Roloff über das einjährige Kuratorium
des Lehrs Michael Beer'schen Stiftung für
Michaelis 1911 bis Ende 1912
mit dem Bemerken, für den Kuratoriaten gefälligst be-
stimmten und diese insbesondere über die Verleihungsurkunden
den Herrn und dem Ganzen der Kuratorien vorzulegen,
zu ihrer Verfertigung vorstehenden zu lassen.

Wegen der Falschmachung des Kuratoriaten schreiben
wir uns auf die unmittelbare Verfügung vom 13. März
1897 - U. V. 3887 II - ausgebenst zurückzuführen.

Der Kuratoriaten
des Michael Beer'schen Stiftungen.

Heinrich v. Lütkebrand

*21. Juni
R. 20/6 1911
dj*

Das Seminarium des Michael Bierschen
Stiftungen beehrt sich die Abnahme der Prüfung zum
genügenden Genüßigung zur Aufhebung der für das
Jahr 1912 fällig werdenden Abgaben
a) der ersten Prüfung zur für Matur und Heligen.
an jüdischer Religion, für Heligen,
b) der zweiten Prüfung für vorpfeilene Prüfung
ohne Maturprüfung und vorpfeilene Bekanntmachung
bestimmt, für Matur aller Lehrer.
Der Präsesant
F. R.

Berlin, den 21. December 1911

A. Haupt.

1. Rückgriff:

An die Herren Präsesanten der Königl. Akademie
der Künste
für

Die Königl. Akademie der Künste wird an-
gezeigt die für das Jahr 1912 fällig werdenden Abgaben.
Von der Michael Bierschen Stiftung
a. für Heligen jüdischer Religion, bezug.
b. " Matur aller Lehrer ohne Matur.
sind der vorpfeilene Bekanntmachung
das Seminarium des Michael Bierschen mitzupfeilen.

Der Präsesant
F. R.
Hauptkassator
Kier.

Anschrift des Königs in Berlin.

Reboursing

Bestenfallsige
Aufgaben: 2

Im Juli des Jahres wurde mir der Vizekönig
 der 2. Miguel de Arce, 2250 Mk, vorlesen, der als Aufregung
 eine einjährige Meise mit einem Aufsatze von 8 Monaten
 in Rom auftritt. Im September trat ich eine Reise an, und
 ging über Brüssel zu Paris, um die Sammlungen dort
 kennen zu lernen. Als ich in Paris war, wurde meine Reise fortgesetzt,
 und ich besuchte die Meise mit, die ich zuerst in Paris
 und vor den Herren für die Chasseur besuchte, und
 der ich die Meise und der eigenen Arbeit stellte, und
 sie sehr liebte. Die Meise wurde in Paris
 oder eigentlich zum ersten Mal, der ich als der Meise der
 Kunst einen zu erreichen konnte. Der Meise war ein
 vornehm und ein Stück der Meise in Madrid konnte
 wieder die eigenen Arbeit ganz in der Meise der
 Meise und die Meise mit ein wenig Meise
 Meise. Aber die Meise der Meise war.
 Meise von 8 Monaten Meise, und ich war
 Meise und Meise. Was ich unter Meise,
 Meise ist Meise, aber abgesehen von
 der Meise und die Meise Meise:
 Meise! -

Ich war am 2. März in Rom und sah wieder,
 wie bei unserer ersten Reise auf der Fahrt von 2. Februar
 so große Wuthungen auf der Fahrt meiner Anden ge-
 macht hatten, dass ich in der That die Richtung der
 Flüsse nicht konnte sehen. Die unsere Gasse in der
 Stadt anfordert ist sehr schön, und sehr schön über
 die Stadt und das, was uns hier umgibt und was
 dessen Charakteristik und der Geschichte der Stadt
 sind bei unserer Arbeit. Als ich diese Stadt sah, war
 meine Gasse zu sehen sehr schön und sehr schön, und
 das und das und das und das und das und das und das
 der Geschichte der Stadt sehr schön, aber auch der Stadt
 sehr schön der Stadt der Stadt sehr schön. Auf der
 der Stadt der Stadt der Stadt sehr schön der Stadt
 der Stadt der Stadt der Stadt sehr schön der Stadt

Aber ich bitte Sie, Herr Junger, nicht erst bedürft und in 5
Monate warten. Was uns der jährige Aufschalt vor allem
geleitet hat und zuletzt ganz klar wird, sind die
Grunder unserer Welt, immer noch dass wir für
unsern einzig eine geistliche, geistliche Arbeit möglich ist.
Sicher. In einer auf ganz andere, auf ganz andere
Umgebung, die ich nicht vorstelle, und die zu vorstelle ich in
den jetzigen aufstehenden Thätigkeiten unserer Schicksale
kein Bedürfnis mehr, sondern wir alle die Bedingungen
von denen ich abhängig bin, der ich nicht mehr dem reinen
geistlichen Ausdrück für das, was wir unsere Zeit
nicht lieber nicht als alle Kunst. All die starken, feinsten
Kaiser, Kaiser können wir fruchtbar werden für unsere
Arbeit, wenn ich sie für vorerst nur, in der Hinsicht
von ihnen und der Geist der selben, der sie vor uns. So ganz
ist die Konzeptionen und kann nicht anders zu sein, in
unserer vor der Zeit abgebrochenen Arbeit fortzusetzen.
Ich habe die Überzeugung, dass der vorerwähnte Aufschalt
in Rom mindestens einen Theil der bedenklichen für
uns und dass ich mit denselben Mitteln für meinen Teil
unsern können. Ich war nicht barock, dass ich
durch die Übertragung der Bestimmungen des Vizekönigs
unmöglich sein könnte, aber nach unserer Überlegung
kann ich nicht anders finden, da wir die weitere Aus-
nutzung des Vizekönigs in Sinne der Bestimmungen
nicht mehr zum Gegenstande, sondern das für uns
formale Ergebnis dieser 2 1/2 Monate aufzuheben würde,
und das muss und will ich nur machen. Das selbige
wäre auch für unsere Schrift unsere ungenügende
größeren Abstände, die dann Vollerfüllung und Gelingen ist
nach unsern großen Hoffnungen finden wir in können
sehen, und ich hoffe, dass wir unsere abgeklärte
Aufsicht mit einem Willen mehr dabei setzen werden.
Wie als es die 8 Monate Rom könnten. Und dasselbe lege
ich dem Kurator die ergebene Bitte vor, um die übrigen
Konten des Vizekönigs freundlich für das Thätige in
Deutschland, in den Werken der Mischel, so ich schon fast
jetzt arbeiten, weitergehen zu wollen.

In der zu vorerwähnten Hoffnung, dass der Kurator die
unsern Bewusstseins unserer Gründe anerkennen und
genügt sein möge, unsere Bitte zu erfüllen, bleibe ich
erwartend und ergebene
Otto Rodloff

Berlin - Friedenau, Monatsf. 20.

K. Ak. d. Künste

Einl. 20 FEB. 12

L 532. Anlage

Memorandum d. B. Pöhlmann 1912 152

an me. An den Vorsitzenden der
in Pöhlmann Königl. Akademie der Künste,
20. 1912. von Professor Arthur Haug.

Charles Hubert.

Als jenseits der Alpen der
Kaiser nicht auf der Kaiserin
gewiss steht in Rom sein. Aber die
Sind die der ersten drei Monate unserer
Kaiser waren so auffallend für uns
dass sie nicht nur und uns den
Lern zu nützen, so ist sofort unser
unserer Rücksicht einen aussergewöhnlichen
Blick auf die Akademie erhalten
mit der Hilfe, um die formale Punkte
des Uffizien aus der Bedeutung für
in der Pöhlmann weiter zu bringen
so ist ein Wissenschaftler formale den Blick
eingeführt bereits um die Akademie
abgeordnet, trotz der nicht in der

1532 - Anlage

© 1975, 1976 by American Psychological Association or one of its allied publishers. This article is intended solely for the personal use of the individual user and is not to be disseminated broadly.

B. 26/2 1912

Als jener der Heigmal Thron-
krise anstieß, auf den Bestimmungen
gemäss jetzt in Rom sein. Aber die
Einwirkung der ersten drei Monate unserer
Krise waren so aufschreckend für uns,
dass wir uns unterbreiten und unser Verhält-
nis zu rücksetzen, was auf sofort unser
unserer Rücksicht einen aussergewöhnlichen
Einfluss auf die Abhandlung erforderte
mit der Hilfe, um die ferneren Punkte
des Ueigens und zur Ausdeutung zu sein
in der Handlung weiter zu beschließen.
Es ist ein Ueigensplan formen den Einfluss
eingeschränkt bereits um die Abhandlung
abgeprägt, trotz aber nicht in der

Tante Anna, und wir bei
 größter Freude davon liegt, da
 Sie eigentl. bringt für die ganze
 Ruhe und die Arbeit hier, über
 die man Schrift aufstellt, fast
 fördern könnte, auch in der
 geistlich an Sie, als eine Förderung
 der Akademie, mit der Bitte, die
 festsitzende der Tante freundlich
 beizubringen zu lassen.

In freundschaftlicher
 Vergebung.

Otto Klotz
 Nachr.

Friedenau - Odenwald 16. 20.

zur Zeit: Harndorf (Unteralt)
 an der Elbe, bei Witten.

9. Mai 1912.

Euerer Hochwohlgeboren

beehre ich mich unter Bezugnahme auf das diesseitige Schrei-
 ben vom 24. Dezember v. J. die ganz ergebene Mitteilung zu
 machen, daß die für das Jahr 1912 noch auszuschreibenden
 Wettbewerbe um die Stipendien der Michael Beerschen Stiftun-
 gen

- a) für jüdische Maler aller Fächer bei der Ersten, und
- b) für Bildhauer ohne Unterschied des religiösen Bekennt-
 nisses bei der Zweiten Stiftung
 auszuschreiben sind.

Die vorher gemachten Mitteilungen stützten sich auf
 eine in Aussicht genommene Änderung der Reihenfolge, die aber
 zurzeit noch nicht in Kraft ist.

Der Vorsitzende

E. Hildebrand.

Herrn Präsidenten der Königl. Preuss.
 Akademie der Künste

Hier.

Wollst du mir ein Geschenk schicken? P. 1912
1. Aug.

P. 1912
'only'

154

Nutzenrichtiger gestattet sich hierdurch ganz freiwillig eine freizige
Lith. vorzulegen.
Auf beiliegendes Zusage habe ich eine neue Freizige an der Freizige.
Mittepunkt der Freizige der Freizige der Freizige. Auf der
2. Freizige der Freizige und ein Mitglied der Freizige der Freizige
Freizige der Freizige. Da ich eine Freizige der Freizige
habe und von meiner Mutter nicht befreit bin, so Lith.
ich hierdurch freizig mich meiner Freizige und mich freizig
eine neue Freizige der Freizige zu kommen zu lassen.
Lith. also normale freizig. wie mit einer kleinen Freizige
Freizige, da ich eine Freizige der Freizige
habe. Auf der Freizige, Freizige Freizige der Freizige
meiner Freizige und Lith. sich meiner Freizige
nehmen.

Im Namen meines besten Dank und einer gewissen Antwort
unter Beifügung des Zusagebuches entgegengekauft zu sein
in vorzüglicher

Законность, правота

Beste Leser

Breitenstrasse 23^{II}

Stromesspiegel im Taligeb.
Strom Nr. 18 ist ganz trocken
und nicht mehr zu arbeiten.

Leitlin J. 26. August 1912 155

P. 268 1912
1/2

Herr Antonianer Mr
Miguel Luis San Vistinas

Sehr geehrte Sie ganz herzlich
Mitteilung zu machen, dass ich
nicht in der Lage bin, den von
Ihnen gewünschten Aufschub zu
geben, da ich mich dem Gemüße
des Vorgesetzten der 2. Migra-
tionskommission unterliege,
"mit 8 Monaten in Rom
aufzuhalten", "sonst kommt
es zu einer sehr großen
Verzögerung der von uns zu
machenden E.-T. Arbeit des Vorges.
Dienst

Sehr ergeben
Mr. Rossi

Herr Antonianer Mr
Miguel Luis San Vistinas
für.

Berlin, den 28. August 1912.

Zu schreiben:

1. An den Maler

Herrn Otto Roloff

in

Oberndorf (Münster)

Westfalen

Wie schon dem Herrn Götting vom 26. August s. 91,
daß Sie wissen, haben Sie, dem Herrn aus dem Ge-
meinde des Gemeindevorstandes des Gemeindevorstandes Michael Beer, schon
Kündigung für Michaelis 1911/12 obliquen Kündig-
ungen bezüglich Ihres Aufschlusses in Italien kommt
nicht genommen und nehmen Sie in dem Herrn Götting
aufschreiben Kündig auf die folgenden Ruten des
Gemeindevorstandes an.

Das Direktorium.
JH.

2. An den Rat der Königl. Akademie der Künste,
Kation für die bildenden Künste

Sie

Der Landschaftsmaler Otto Roloff aus Friedland,
welchem bei dem Wettbewerb der des Gemeindevorstandes des
Gemeindevorstandes Michael Beer, schon Kündigung für Michaelis
1911/12 der Preis im Betrag von 2250 M zuerkannt
worden war, hat dem Direktorium mitgeteilt, daß
er

er sich die Aufzählung der zweiten und dritten Raten
des Regiments vorzulegen, weil er wissen wollte sei,
von ihm obliegenden Verpflichtungen mit dem Gemüthe
des Regiments nachzukommen.

Das Direktorium erlaubt sich hier zur Kenntniss
des Vorgesetzten der Königlich Preussischen Armee, Vorkom-
men für die bilitären Räte, mit dem Kommando zu be-
tragen, dass die Gewandtschaft des Ministeriums der
geistlichen und Unterrichts Angelegenheiten angesehener
werden ist, weitere Zählung von g. Koloff nicht mehr
zu leisten.

Das Direktorium.

H

H

H

3) An

die Gewandtschaft des Königlich Preussischen Ministeriums der
geistlichen und Unterrichts Angelegenheiten

Sine

In Gewandtschaft wird zu dem Kommando des Michael Beer's
schen Stiftungen beauftragt, dass der Regiments der
zweiten Michael Beer'schen Stiftung, Major Otto Koloff
mit Friedenau sich die Aufzählung der zweiten und
dritten Raten vorzulegen soll, weil er wissen wollte ist,
von ihm mit dem Gemüthe des Regiments obliegenden
Verpflichtungen nachzukommen zu können. Es sind
ihm deshalb weitere Zählungen mit Anlauf der obigen
Verpflichtung nicht mehr zu leisten.

Das Direktorium.

Ja.

Stupper

E. Hildebrand

Richt

30 M.

Grüßberg: Leipzig Mark Philippstaden. Gut.
Friedrich von Pörschmann der Michael.
Beer-Stiftungen vorstehen zu haben, bezeugt
gütlich.

Frei, den 26. August 1912.

Mr. Ruff

An die ^{5-XII-12.158}
Nr. 7/n. n.

Michael Bursche Stiftung
~~(Hr. Prof. Dr. W. W. W.)~~ Pariserplatz 4.

Endeunterzeichnete ist Russin von
Geburt, geboren in Iwensiany Wilno
Gouvernement am 8. III. 1887. —

Ich studiere seit Thore 1892 in
Berlin, hatte Freiunterricht bei Prof.
Marceus, der für mich das
nötige Honorar in der Hochschule
zahlte. Dann bei Prof. Darmas
im Klavier- & Harmonik-Konservatorium.

Ihr Dekanatskollegium ist mir
wofür ich Ihnen sehr
vielen Dank sagen möchte
denn Sie haben mich
Das Diplom zurückgehalten
Lydia Potanin Smith
Ich bin Ihnen sehr dankbar
für die Unterstützung die Sie
mir in meinem Studium
gewährt haben und die ich
nicht vergessen werde
Mitte an die Michael Bessie
wie ein Geschenk, wenn möglich
Charlottenburg, Brandenburg
am 1. April 1881 Lydia Potanin Smith

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 578

ENDE